


STADT KAMEN

12345
67890

67890

Neues
Kommunales
Finanzmanagement

Gesamtabschluss 2014 und
Gesamtlagebericht 2014

Gesamtabschluss und Gesamtlagebericht 2014

Auftrag der Verwaltung gem. § 116 in Verbindung mit § 95 GO NRW und §§ 49 und 51 GemHVO NRW

Die Verwaltung legt gemäß § 116 in Verbindung mit § 95 GO NRW und §§ 49 und 51 GemHVO NRW dem Rat der Stadt Kamen den Gesamtabschluss und Gesamtlagebericht mit folgenden Unterlagen zur Kenntnisnahme und Beratung vor:

1. Gesamtabschluss
 - a. Gesamtergebnisrechnung
 - b. Gesamtbilanz zum 31.12.14
 - c. Gesamtanhang
2. Gesamtlagebericht

Der Beteiligungsbericht 2014 ist bereits mit dem Entwurf des Gesamtabchlusses 2014 (Zuleitung vom 21. September 2015) vorgelegt worden. Auf die erneute Vorlage des Beteiligungsberichtes 2014 wird verzichtet, da dieser keiner Prüfung unterliegt und sich insofern keine Änderungen ergeben haben.

Kamen, den 21. September 2015

Aufgestellt:

Bestätigt:

gez. Mösgen
Kämmerer

gez. Hupe
Bürgermeister

Kamen, den 18. November 2015 – nach Gesamtabschlussprüfung

Aufgestellt:

Bestätigt:

gez. Mösgen
Kämmerer

gez. Hupe
Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Gesamtabschluss 2014	Seite
Gesamtergebnisrechnung	1
Gesamtbilanz zum 31.12.2014	2
Gesamtanhang	3 - 29
1. Allgemeine Hinweise	3
2. Angaben zum Konsolidierungskreis	3
3. Angaben zu den Konsolidierungsmethoden	5
4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	7
5. Erläuterung zur Gesamtbilanz	9
5.1. - Erläuterungen zu den Aktiva	9
5.2. - Erläuterungen zu den Passiva	16
6. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung	20
7. Sonstige Angaben	25
7.1. - Mitarbeiter	25
7.2. - Derivative Finanzinstrumente	25
7.3. - Noch nicht erhobene Beiträge aus fertig gestellten Erschließungsmaßnahmen	26
7.4. - Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung	26
8. Gesamtanlagen- und -sonderpostenspiegel	27
9. Forderungs- und Verbindlichkeitspiegel	28
10. Gesamtkapitalflussrechnung	29
Gesamtlagebericht	30 - 65
1. Vorbemerkungen	30
2. Betätigungsfelder des „Konzerns Stadt Kamen“	30
3. Darstellung der Vermögens-, Schulden- und Ertragslage	31
3.1. - Vergleich Gesamtbilanz 2014 mit Vorjahr	31
3.2. - Vergleich Gesamtergebnisrechnung 2014 mit Vorjahr	33
4. Ausblick auf die zukünftige Entwicklung	35
4.1. - Ergebnisorientierte Betrachtung	35
4.2. - Liquiditätsorientierte Betrachtung	37
4.3. - Prognose	40
5. Nachtragsbericht	40
6. Risikoberichterstattung	40
7. NKF - Kennzahlenset NRW 2014	43
8. Angaben zu den Ratsmitgliedern und zum Verwaltungsvorstand	49
Beteiligungsbericht	66 - 167

Konzern Stadt Kamen
Gesamtergebnisrechnung 2014

	Gesamtabschluss 2014	Gesamtabschluss 2013
1 Steuern und ähnliche Abgaben	40.248.777,60	41.592.630,92
2 + Zuwendungen und allg. Umlagen	32.972.281,87	28.503.793,38
3 + Sonstige Transfererträge	2.683.378,29	2.590.823,34
4 + Ö-rechtl. Leistungsentgelte	25.446.292,95	22.964.585,78
5 + P-r Leistungsentgelte	976.635,55	967.951,73
6 + Kostenerstattungen und Kostenumlagen	1.620.022,32	3.034.542,37
7 + Sonstige ordentliche Erträge	3.902.962,07	4.893.843,12
8 + Aktivierte Eigenleistungen	189.906,18	351.157,36
9 +/- Bestandsveränderungen	0,00	0,00
10 = Ordentliche Gesamterträge	108.040.256,83	104.899.328,00
11 - Personalaufwendungen	23.451.227,21	24.076.957,84
12 - Versorgungsaufwendungen	2.154.428,81	2.806.428,19
13 - Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	21.135.982,58	20.512.110,91
14 - Bilanzielle Abschreibungen	12.870.018,97	12.886.528,59
15 - Transferaufwendungen	47.469.095,80	44.795.403,42
16 - Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.580.918,59	6.112.382,88
17 = Ordentliche Gesamtaufwendungen	113.661.671,96	111.189.811,83
Ordentliches Gesamtergebnis		
18 = (= Zeilen 10 und 17)	-5.621.415,13	-6.290.483,83
19 + Finanzerträge	87.720,93	96.522,41
20 - Finanzaufwendungen	3.975.946,07	3.975.327,41
21 + Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3.341.320,14	1.218.594,34
Gesamtfinanzergebnis		
22 = (= Zeilen 19 bis 21)	-546.905,00	-2.660.210,66
Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit		
23 = (= Zeilen 18 und 22)	-6.168.320,13	-8.950.694,49
24 + Außerordentliche Erträge	29.643,00	17.829.533,19
25 - Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
Außerordentliches Gesamtergebnis		
26 = (= Zeilen 24 und 25)	29.643,00	17.829.533,19
Gesamtjahresergebnis		
27 = (= Zeilen 23 und 26)	-6.138.677,13	8.878.838,70
Davon: anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis *)	3.893,33	618,00
Nachrichtlich: Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen mit der Allgemeinen Rücklage		
29 + Verrechnete Erträge bei Vermögensgegenständen	343.231,18	79.541,81
30 + Verrechnete Erträge bei Finanzanlagen	0,00	0,00
31 - Verrechnete Aufwendungen bei Vermögensgegenstände	583.439,88	385.921,54
32 - Verrechnete Aufwendungen bei Finanzanlagen	0,00	0,00
33 = Verrechnungssaldo	-240.208,70	-306.379,73

*) Anteil der Gemeinde Bönen am Jahresergebnis des VHS-Zweckverbandes

Gesamtbilanz zum 31.12.2014					Passiva	
Aktiva					31.12.2013	
					€	T€
1 Anlagevermögen					1 Eigenkapital	
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände					1.1 Allgemeine Rücklage	77.192.788,35
1.1.1 Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0	1.2 Sonderrücklagen	0,00
1.1.2 Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		785.864,04		648	1.3 Ausgleichsrücklage	0,00
			785.864,04	648	1.4 Gesamtergebnis	-6.138.677,13
1.2 Sachanlagen					1.5 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	-351.557,67
1.2.1 Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte						70.702.553,55
1.2.1.1 Grünflächen	24.534.037,19			22.480		77.081
1.2.1.2 Ackerland	6.675.235,94			6.665	2 Sonderposten	
1.2.1.3 Wald, Forsten	1.076.628,29			1.044	2.1 für Zuwendungen	79.518.937,18
1.2.1.4 Sonstige unbebaute Grundstücke	8.623.822,61			8.623	2.2 für Beiträge	24.128.313,60
		40.909.724,03		38.812	2.3 für den Gebührenausschuss	302.354,00
1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte					2.4 Sonstige Sonderposten	3.971.423,62
1.2.2.1 Kinder- und Jugendeinrichtungen	1.656.213,23			1.545		107.921.028,40
1.2.2.2 Schulen	70.190.186,53			71.798		110.397
1.2.2.3 Krankenhäuser	0,00			0	3 Rückstellungen	
1.2.2.4 soziale Einrichtungen	0,00			0	3.1 Pensionsrückstellungen	65.260.777,74
1.2.2.5 Wohnbauten	380.021,71			385	3.2 Rückstellungen für Deponien und Altlasten	0,00
1.2.2.6 Sonstige Dienst-, Geschäfts und Betriebsgebäude	42.287.225,69			43.324	3.3 Instandhaltungsrückstellungen	308.219,30
		114.513.647,16		117.052	3.4 Steuerrückstellungen	0,00
1.2.3 Infrastrukturvermögen					3.5 Sonstige Rückstellungen	13.895.697,84
1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens	26.788.812,54			26.797		79.464.694,88
1.2.3.2 Brücken und Tunnel	6.640.031,46			6.779	4 Verbindlichkeiten	
1.2.3.3 Gleisanlagen mit Streckenausrüstung und Sicherheitsanlagen	0,00			0	4.1 Anleihen	0,00
1.2.3.4 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	79.019.642,82			78.497	4.2 Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	86.144.526,72
1.2.3.5 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen	87.208.584,23			90.287	4.3 Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	66.000.000,00
1.2.3.6 Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens	5.991.624,54			5.798	4.4 Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0,00
		205.648.695,59		208.158	4.5 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.239.590,24
1.2.4 Bauten auf fremden Grund und Boden	156.841,06			196	4.6 Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	602.055,20
1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	405.745,52			400	4.7 Sonstige Verbindlichkeiten	1.823.801,79
1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	3.525.246,09			3.684	4.8 Erhaltene Anzahlungen	1.960.425,69
1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.544.074,18			3.466		158.770.399,64
1.2.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	6.889.639,85			5.757		149.542
		375.593.613,48		377.525	5 Passive Rechnungsabgrenzung	6.114.360,45
1.3 Finanzanlagen						5.894
1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen	79.114,59			79		
1.3.2 Anteile an assoziierten Unternehmen	26.737.012,60			24.034		
1.3.3 Beteiligungen	3.867.548,23			3.868		
1.3.4 Sondervermögen	0,00			0		
1.3.5 Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00			0		
1.3.6 Ausleihungen						
1.3.6.1 an verbundene Unternehmen	0,00			0		
1.3.6.2 an Beteiligungen	0,00			0		
1.3.6.3 an Sondervermögen	0,00			0		
1.3.6.4 Sonstige Ausleihungen	43.551,36			67		
		43.551,36		67		
		30.727.226,78		28.048		
		407.106.704,30		406.221		
2 Umlaufvermögen						
2.1 Vorräte						
2.1.1 Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, Waren	1.835.496,71			1.796		
2.1.2 Unfertige Leistungen	0,00			0		
2.1.3 Geleistete Anzahlungen	0,00			0		
		1.835.496,71		1.796		
2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände						
2.2.1 Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	7.613.600,44			6.687		
2.2.2 Privatrechtliche Forderungen	1.847.370,87			398		
2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände	486.137,10			482		
		9.947.108,41		7.567		
2.3 Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,00		0		
2.4 Liquide Mittel		3.292.259,97		5.052		
		15.074.865,09		14.415		
3 Aktive Rechnungsabgrenzung			791.467,53	751		
4 Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag			0,00	0		
Summe		422.973.036,92	421.387	Summe	422.973.036,92	421.387

Stadt Kamen

Gesamtanhang 2014

1. Allgemeine Hinweise

Der vorliegende Gesamtabchluss wurde gemäß den gesetzlichen Vorschriften der Gemeindeordnung (GO NRW) und der Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO NRW) aufgestellt. Ebenso wurden ergänzende Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), sofern diese anzuwenden waren, berücksichtigt.

Für den Konzernabschluss entspricht das Haushaltsjahr/Geschäftsjahr der einbezogenen Unternehmen und Sondervermögen dem entsprechenden Kalenderjahr. Die assoziierten Unternehmen wurden jeweils mit dem letzten Jahresabschluss gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW i. V. m. § 312 Abs. 6 HGB einbezogen.

2. Angaben zum Konsolidierungskreis

Gemäß § 116 Abs. 2 GO NRW hat die Gemeinde ihren Jahresabschluss nach § 95 GO NRW und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahres aller verselbstständigten Aufgabenbereiche in öffentlich-rechtlicher und privat-rechtlicher Form zu konsolidieren. Als Konsolidierung wird die Einbeziehung eines Unternehmens in den Konzernabschluss bezeichnet.

Verselbstständigte Aufgabenbereiche (kurz: vAB), die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage von untergeordneter Bedeutung sind, müssen nach § 116 Abs. 3 GO NRW nicht einbezogen werden. Die untergeordnete Bedeutung lässt sich auf verschiedene Weisen ermitteln. Für die Stadt Kamen wurden hierzu die Bilanzen und Ergebnisrechnungen der einzelnen Organisationen ins Verhältnis zu der Gesamtsumme der Bilanzen und Ergebnisrechnungen aller vAB gesetzt. Als Maßstab ist ein Schwellenwert von 5 % festgesetzt worden. Wurde dieser Prozentsatz überschritten, sind die Unternehmen in den Gesamtabchluss einbezogen worden. Außerdem darf der Anteil der nicht einzubeziehenden Unternehmen / vAB in Summe ebenfalls den Wert von 5 % nicht überschreiten (sog. doppeltes Minimumprinzip).

Die Art der Einbeziehung hängt von den nachstehenden Voraussetzungen ab:

➤ Vollkonsolidierung:

Gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. §§ 300, 301, 303-305 und §§ 307-309 HGB sind vAB in öffentlich-rechtlichen Organisationsformen voll zu konsolidieren. Das gilt auch für Unternehmen und Einrichtungen des privaten Rechts unter einheitlicher Leitung oder beherrschendem Einfluss der Gemeinde. Ein beherrschender Einfluss liegt vor, wenn nachfolgende Voraussetzungen erfüllt sind:

- o die Gemeinde hat die Mehrheit der Stimmrechte,
- o der Gemeinde steht das Recht zu, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans zu bestellen oder abzuwählen und sie ist gleichzeitig Gesellschafterin oder
- o der Gemeinde steht das Recht zu, einen beherrschenden Einfluss auf Grund eines mit dem Unternehmen geschlossenen Beherrschungsvertrags oder aufgrund einer Satzungsbestimmung dieses Unternehmens auszuüben.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Gesellschaften mit ihren gesamten Jahresabschlüssen einbezogen.

➤ Equity-Methode:

Gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW i. V. m. §§ 311 und 312 HGB sind vAB unter maßgeblichen Einfluss (assoziierte Unternehmen) der Gemeinde „at Equity“ zu konsolidieren. Ein maßgeblicher Einfluss besteht i. d. R. bei einem Stimmrechtsanteil von 20% in der Gesellschafterversammlung. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen über die Fortführung des bereits vorhandenen Beteiligungswertes der Stadt anhand des der Gemeinde zuzuordnenden anteiligen Eigenkapitals des Unternehmens einbezogen.

➤ At-cost-Methode:

Beteiligungen, die von untergeordneter Bedeutung sind, werden mit ihren Anschaffungskosten „einbezogen“. Dies schließt die Einbeziehung der Jahresabschlüsse und die Anpassung der bereits vorhandenen Beteiligungswerte (der Stadt) aus.

Aus den zuvor genannten gesetzlichen Voraussetzungen ist nachstehender Konsolidierungskreis entstanden.

Neben der Stadt als sog. Mutterunternehmen wurden die folgenden zwei Unternehmen vollkonsolidiert:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Effektive Beteiligungsquote
Stadtentwässerung Kamen (Sondervermögen)	Kamen	100,00 %
Volkshochschulzweckverband Kamen-Bönen	Kamen	66,66 %

Ausschlaggebend für die Einbeziehung der Volkshochschule in den Vollkonsolidierungskreis war der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag der Tochter, welcher für die Darstellung der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage wesentlich ist.

Darüber hinaus wurden nachfolgende Unternehmen nach der Equity-Methode in den Gesamtabchluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Effektive Beteiligungsquote
GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen	Kamen	42,00 %
Klinikum Westfalen GmbH	Dortmund	20,10 %

Folgende Organisationen wurden aufgrund der untergeordneten Bedeutung nach der „at-cost-Methode“ in den Gesamtabchluss einbezogen:

Name des Unternehmens	Sitz des Unternehmens	Effektive Beteiligungsquote
Kamener Betriebsführungs-gesellschaft mbH	Kamen	100,00 %
Technopark Kamen GmbH	Kamen	57,21 %
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH	Kamen	8,07 %
Antenne Unna Betriebsgesellschaft GmbH & Co	Dortmund	2,47 %
Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH	Unna	5,56 %
Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH	Unna	11,00 %
Sparkassenzweckverband	Unna	19,00 %

3. Angaben zu den Konsolidierungsmethoden

Bei der Vollkonsolidierung werden die Einzelabschlüsse der Töchter und der Mutter zu einer Summenbilanz und -ergebnisrechnung addiert. Hierbei werden ebenso Vermögensgegenstände und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen, die zwischen den Organisationen entstanden sind, in den Konzern einbezogen. Der Gesamtabchluss bildet jedoch die Sichtweise einer wirtschaftlichen Einheit ab, innerhalb derer es keine konzerninternen Leistungsbeziehungen gibt.

Die **Kapitalkonsolidierung** wurde auf Grundlage der Neubewertungsmethode gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 301 Abs. 1 S. 2 und 3 HGB durchgeführt.

Bei der Kapitalkonsolidierung erfolgt die Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes der konsolidierten Töchter mit dem Neubewerteten Eigenkapital der Töchter zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. In dem vorliegenden Gesamtabchluss erfolgte die Verrechnung auf Grundlage der Wertansätze zum Erstkonsolidierungszeitpunkt.

Dafür sind im ersten Schritt die Bilanzen der Töchter auf stille Reserven und Lasten hin zu untersuchen. In dem vorliegenden Gesamtabchluss sind bei der Vollkonsolidierung grundsätzlich aktivische Unterschiedsbeträge entstanden. Um mögliche stille Reserven aufzudecken, ist vor allem bei dem langfristigen Anlagevermögen eine Neubewertung durchzuführen.

Bei den vollkonsolidierten Töchtern verfügt nur die Stadtentwässerung Kamen (SEK) im Hinblick auf das Kanalvermögen über langfristiges Anlagevermögen. Eine Neubewertung wurde seitens der Stadtentwässerung bereits vor einiger Zeit in Auftrag gegeben. Da die Betriebsleitung davon ausgeht, dass im Rahmen der Neubewertung keine wesentlichen stillen Reserven im Kanalvermögen festgestellt werden, wurde von einer Umbewertung im Gesamtabchluss abgesehen. Der aktivische Unterschiedsbetrag ist somit in voller Höhe als Geschäfts- und Firmenwert anzusehen.

Die **Schuldenkonsolidierung** erfolgte nach § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 303 Abs. 1 HGB durch Verrechnung der Forderungen mit den entsprechenden Verbindlichkeiten, die zwischen den vollkonsolidierten Organisationen innerhalb des Haushalts-/ Geschäftsjahres entstanden sind.

Die **Aufwands- und Ertragskonsolidierung** wurde auf Grundlage des § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 305 Abs. 1 HGB durchgeführt und beinhaltet die Eliminierung der zwischen den vollkonsolidierten Unternehmen entstandenen Erträge und Aufwendungen.

Die **assoziierten Unternehmen** wurden gemäß § 50 Abs. 3 GemHVO NRW i. V. m. § 312 Abs. 1 HGB in der Konzernbilanz mit dem Buchwert angesetzt, welcher auf Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung (01.01.10 bzw. 01.01.13) ermittelt wurde. Die Jahresabschlüsse der **assoziierten Unternehmen** wurden nicht an die konzerneinheitlichen Methoden angepasst, sondern es wurden deren Bewertungsmethoden gem. § 312 Abs. 5 HGB beibehalten.

Von einer **Zwischenergebniseliminierung** wurde gemäß § 50 Abs. 1 und 2 GemHVO NRW i. V. m. § 304 Abs. 2 HGB abgesehen, da Lieferungen und Leistungen zwischen den Konzernorganisationen (assoziierte und vollkonsolidierte Unternehmen) zu üblichen Marktbedingungen vorgenommen wurden. Die Ermittlung der Wertansätze erfordert einen unverhältnismäßig hohen Aufwand und ist für die Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzgesamtlage von untergeordneter Bedeutung.

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Entsprechend des Grundsatzes des einheitlichen Ausweises wurden die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der Stadt Kamen auf die Einzelabschlüsse der voll zu konsolidierenden Organisationen angewandt. Ein gesonderter Ausweis von Vermögensgegenständen und Schulden hat nicht stattgefunden. Ebenso sind vom NKF abweichende Bewertungsmethoden gemäß § 308 Abs. 2 S. 3 HGB beibehalten worden, sofern diese unwesentlich bzw. von untergeordneter Bedeutung waren. Auf gegebenenfalls notwendige Anpassungen wird in den nachstehenden Erläuterungen bei den jeweiligen Positionen Bezug genommen. Für die einbezogenen assoziierten Unternehmen wurden die Bewertungsmethoden gemäß § 312 Abs. 5 HGB beibehalten.

Nachfolgende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden waren für die Aufstellung des Gesamtabchlusses maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden zu ihren Anschaffungskosten aktiviert und sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die aus der Kapitalkonsolidierung entstandenen **Geschäfts- und Firmenwerte** wurden mit der Allgemeinen Rücklage verrechnet.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, sofern es der Abnutzung unterliegt, um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Vermögensgegenstände des Sachanlagevermögens werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer linear und zeitanteilig im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Gleichartige bzw. annähernd gleichwertige bewegliche Vermögensgegenstände werden zu einer Gruppe zusammengefasst und mit einem gewogenen Durchschnitt aktiviert. Für Lehrmittel und Medien im Schulbereich sowie für den Bücherbestand in der Stadtbibliothek wurde ein Festwert angesetzt.

Geringwertige Anlagegüter ab einem Nettowert von 60,00 Euro bis zu einem Nettowert von 410,00 Euro werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben; ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig im Jahr des Zugangs.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die **sonstigen Ausleihungen** werden bei Verzinslichkeit der Forderung mit ihrem Nominalwert und bei Unverzinslichkeit mit dem Barwert angesetzt.

Die Zugänge bei den Beteiligungen aus assoziierten Unternehmen enthalten saldiert neben erworbenen Anteilen auch Einlagen und anteilige Jahresüberschüsse.

Erträge und Aufwendungen aus dem Abgang und der Veräußerung von Vermögensgegenständen nach § 90 Abs. 3 Satz 1 GO NRW sowie aus Wertveränderungen aus Finanzanlagen sind unmittelbar mit der Allgemeinen Rücklage verrechnet worden.

Bei den **Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffen und den Waren** ist grundsätzlich eine Bewertung mit den Anschaffungskosten erfolgt. Soweit die Tagespreise zum Bilanzstichtag niedriger waren, kamen diese zum Ansatz. Der „**zum Verkauf bestimmte Grund und Boden**“ wird ebenfalls bei den Waren ausgewiesen.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch Bildung einer angemessenen Einzelwertberichtigung Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Auszahlungen vor dem Bilanzstichtag werden als **Rechnungsabgrenzungsposten** aktiviert, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tag darstellen.

Der auf der Passivseite ausgewiesene **Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter** entspricht dem auf die Gemeinde Bönen entfallenden Anteil an dem nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag der Volkshochschule.

Die **Sonderposten** werden aufgrund eines Zahlungseinganges bzw. per Schenkungs- oder Überlassungsvereinbarung erfasst. Sonderposten für Zuwendungen werden, sofern sie investiv genutzt werden, passiviert und entsprechend der Nutzungsdauer aufgelöst. Konsumtiv verwendete Zuwendungen werden im Jahr des Zahlungseingangs in voller Höhe ergebniswirksam erfasst. Sonderposten für den Gebührenaussgleich werden aufgelöst, wenn die Kostenüberdeckung der kostenrechnenden Einrichtung gebührenmindernd in der Kalkulation berücksichtigt wird.

Der Passivierungsbetrag der **Pensionsrückstellungen** wird nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik auf Basis der Heubeck Richttafeln 2005 G unter Zugrundelegung der Berechnung der kwv – Kommunale Versorgungskassen Westfalen-Lippe – mit einem Rechnungszinsfuß von 5,0 % ermittelt.

Instandhaltungsrückstellungen von Sachanlagen werden passiviert, wenn die Nachholung der Instandhaltung hinreichend konkret beabsichtigt ist und bis zum Bilanzstichtag als unterlassen bewertet werden muss.

Die **sonstigen Rückstellungen** werden nur gebildet, sofern sie durch Gesetz oder Verordnung zugelassen sind. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewisse Verpflichtungen mit den Beiträgen, die nach vernünftiger Beurteilung erforderlich sind.

Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Einnahmen werden als **passive Rechnungsabgrenzungsposten** angesetzt, sofern sie Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

5. Erläuterung zur Gesamtbilanz

5.1. Erläuterungen zu den Aktiva

Position 1 **Anlagevermögen**
Position 1.1 **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Software	544.972,95	406.638,10
Grunddienstbarkeiten	240.890,09	240.839,51
Lizenzen	1,00	1,00
Sonstige	0,00	0,00
Summe	785.864,04	647.478,61

Der Anstieg ist bedingt durch Softwareumstellungen im Bereich der Betriebssysteme.

Position 1.2 **Sachanlagen**
Position 1.2.1 **Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte**
Position 1.2.1.1 **Grünflächen**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	19.035.063,20	19.033.549,56
Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	5.498.973,99	3.446.527,64
Summe	24.534.037,19	22.480.077,20

Die Veränderung bei den Aufbauten beruht im Wesentlichen auf der Aktivierung der Sportanlagen Gutenbergstraße und Jahnstadion.

Position 1.2.1.2 **Ackerland**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	6.675.235,94	6.664.518,27
Summe	6.675.235,94	6.664.518,27

Position 1.2.1.3 **Wald, Forsten**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	894.676,93	872.836,97
Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	181.951,36	171.342,15
Summe	1.076.628,29	1.044.179,12

Position 1.2.1.4 **Sonstige unbebaute Grundstücke**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	8.559.328,11	8.558.155,45
Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	64.494,50	64.776,50
Summe	8.623.822,61	8.622.931,95

Position 1.2.2 Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte
Position 1.2.2.1 Kinder- und Jugendeinrichtungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	280.987,90	280.987,90
Gebäude, Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	1.375.225,33	1.263.756,13
Summe	1.656.213,23	1.544.744,03

Position 1.2.2.2 Schulen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	13.325.830,88	13.325.830,88
Gebäude, Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	56.864.355,65	58.471.786,66
Summe	70.190.186,53	71.797.617,54

Der rückläufige Wertansatz der Gebäude unter der Bilanzposition „Schulen“ beruht auf der jährlichen linearen Abschreibung.

Position 1.2.2.5 Wohnbauten

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	206.276,67	206.276,67
Gebäude, Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	173.745,04	178.789,04
Summe	380.021,71	385.065,71

Position 1.2.2.6 Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	6.741.505,60	6.862.955,08
Gebäude, Aufbauten und Betriebsvorrichtungen	35.545.720,09	36.461.570,94
Summe	42.287.225,69	43.324.526,02

Position 1.2.3 Infrastrukturvermögen
Position 1.2.3.1 Grund und Boden des Infrastrukturvermögens

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grund und Boden	26.788.812,54	26.797.545,90
Summe	26.788.812,54	26.797.545,90

Position 1.2.3.2 Brücken und Tunnel

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bauwerke	6.640.031,46	6.779.299,46
Summe	6.640.031,46	6.779.299,46

Position 1.2.3.4 Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Mischwasser-Sammler	69.091.735,55	69.046.233,60
Schmutzwasser-Sammler	3.378.485,95	3.216.422,40
Regenwasser-Sammler	5.369.197,36	5.191.312,32
Hausanschlüsse, Regenbauwerke, Pumpwerke	1.180.223,96	1.043.103,09
Summe	79.019.642,82	78.497.071,41

Position 1.2.3.5 Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bauwerke	87.208.584,23	90.286.565,15
Summe	87.208.584,23	90.286.565,15

Der rückläufige Wertansatz der Bauwerke unter der Bilanzposition „ Straßennetz mit Wegen, Plätzen und Verkehrslenkungsanlagen“ beruht auf der jährlichen linearen Abschreibung, der überwiegend kompensiert wird durch die Aktivierung der Hammer und Derner Straße.

Position 1.2.3.6 Sonstige Bauten des Infrastrukturvermögens

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bauwerke	5.991.624,54	5.797.967,40
Summe	5.991.624,54	5.797.967,40

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Fahrradstationen, Parkhäuser, Infotafeln sowie Fahrgastwartehallen.

Position 1.2.4 Bauten auf fremden Grund und Boden

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bauwerke	156.841,06	196.296,99
Summe	156.841,06	196.296,99

Unter dieser Position sind in erster Linie Spielgeräte für Kinderspielplätze, Bänke und Skateanlagen ausgewiesen.

Position 1.2.5 Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Kunstgegenstände	323.806,95	324.510,00
Bodendenkmäler	2,00	2,00
Sonstige	81.936,57	75.290,42
Summe	405.745,52	399.802,42

Position 1.2.6 Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Fahrzeuge	3.168.600,56	3.303.434,79
Technische Anlagen	267.294,80	284.344,83
Maschinen	54.574,63	60.610,21
Sonstige	34.776,10	35.515,75
Summe	3.525.246,09	3.683.905,58

Position 1.2.7 Betriebs- und Geschäftsausstattung

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Anlagegüter	3.544.074,18	3.465.593,95
Summe	3.544.074,18	3.465.593,95

Position 1.2.8 Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Anlagen im Bau	6.856.840,03	5.757.268,85
Geleistete Anzahlungen auf Sachanlagen	32.799,82	0,00
Summe	6.889.639,85	5.757.268,85

Der steigende Wertansatz der „Anlagen im Bau“ resultiert zum überwiegenden Teil aus der Baumaßnahme Germaniastraße.

Bei den „Geleisteten Anzahlungen auf Sachanlagen“ handelt es sich um 3 Rettungstransportwagen deren Lieferung erst in 2015 erfolgen wird.

Position 1.3 Finanzanlagen**Position 1.3.1 Anteile an verbundenen Unternehmen**

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Technopark Kamen GmbH	53.550,00	53.550,00
Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH	25.564,59	25.564,59
Summe	79.114,59	79.114,59

Position 1.3.2 Anteile an assoziierten Unternehmen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH	18.774.063,05	18.459.891,67
Klinikum Westfalen GmbH	7.962.949,55	5.574.200,79
Summe	26.737.012,60	24.034.092,46

Die Erhöhung zum Vorjahr resultiert aus der Veränderung des Eigenkapitals der Unternehmen und korrespondiert mit der Position 21 der Gesamtergebnisrechnung.

Position 1.3.3 Beteiligungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH	3.316.280,00	3.316.280,00
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH	375.759,02	375.759,02
Wirtschaftsförderungsgesellschaft mbH	168.607,00	168.607,00
Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	6.901,21	6.901,21
Sparkassenzweckverband	1,00	1,00
Summe	3.867.548,23	3.867.548,23

Position 1.3.6 Ausleihungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
Ausleihungen an Beteiligungen	0,00	0,00
Ausleihungen an Sondervermögen	0,00	0,00
Sonstige Ausleihungen	195.580,71	230.567,21
Abzinsungen zu sonstigen Ausleihungen	-152.029,35	-163.247,58
Summe	43.551,36	67.319,63

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Gesamtanlagenspiegel dargestellt (siehe Seite 27).

Abweichungen von der standardmäßig vorgesehenen Nutzungsdauer liegen bei folgenden Anlagegütern vor:

- Funktionsgebäude Ludwig-Schröder-Str.: Einfamilienhaus = Mischwertbildung, 60 Jahre (Standard: 70 Jahre)
- Wohngebäude in der Mersch 30: Nutzungsdauer gem. Gutachten, 90 Jahre (Standard: 70 Jahre); Nutzungsdauerverkürzung in 2007 auf 80 Jahre
- Turnhalle Bürgerhaus: Angleichung Nutzungsdauer an Begegnungsstätte, 60 Jahre (Standard: 40 Jahre)

Position 2 Umlaufvermögen
Position 2.1 Vorräte

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115.198,95	107.100,14
Waren	21.446,39	25.848,94
Zum Verkauf bestimmter Grund und Boden	1.698.851,37	1.663.430,33
Summe	1.835.496,71	1.796.379,41

Position 2.2 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände
Position 2.2.1 Öffentlich-rechtliche Forderungen und
Forderungen aus Transferleistungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Gebührenforderungen	1.962.763,20	934.698,51
Beitragsforderungen	1.061,48	2.477,45
Steuerforderungen	2.098.163,62	782.212,07
Forderungen aus Transferleistungen	485.852,78	565.462,33
Sonstige öffentl.-rechtl. Forderungen	3.717.872,35	4.651.104,72
Wertberichtigungen	-652.112,99	-249.421,96
Summe	7.613.600,44	6.686.533,12

Die Erhöhung der Position „Gebühren“ beruht auf Forderungen gegen den privaten Bereich zum 31.12.2014, die in 2015 zahlungswirksam werden. Der Anstieg der „Steuerforderungen“ ist hauptsächlich auf nicht eingegangene Gewerbesteuerzahlungen zurückzuführen.

Aufgrund der fehlenden Dienstherrenfähigkeit haben die GSW und die Klinikum Westfalen GmbH anteilig die bei der Stadt Kamen geführten Pensionsrückstellungen für ehemalige Mitarbeiter zu erstatten.

Da die Regelungen auf einem Vertrag basieren, wurde die Position zum 31.12.2014 den privatrechtlichen Forderungen (siehe 2.2.2) zugeordnet.

Im Forderungsspiegel auf Seite 28 werden die Fristigkeiten dargestellt.

Position 2.2.2 Privatrechtliche Forderungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Privatrechtliche Forderungen	1.880.202,91	444.980,65
Wertberichtigungen	-32.832,04	-46.743,32
Summe	1.847.370,87	398.237,33

Position 2.2.3 Sonstige Vermögensgegenstände

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Sonstige Vermögensgegenstände	367.048,60	155.084,33
Forderung Sozialhilfe	146.473,42	383.489,74
Wertberichtigungen	-27.384,92	-56.616,36
Summe	486.137,10	481.957,71

Position 2.4 Liquide Mittel

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Sparkasse Kamen	3.191.455,94	4.842.044,60
Sonstige	100.804,03	210.229,07
Summe	3.292.259,97	5.052.273,67

Position 3 Aktive Rechnungsabgrenzung

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Zeitliche Abgrenzung	791.467,53	751.288,26
Summe	791.467,53	751.288,26

5.2. Erläuterungen zu den Passiva

Position 1 Eigenkapital

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Allgemeine Rücklage	77.192.788,35	68.553.540,35
Gesamtjahresergebnis	-6.138.677,13	8.878.838,70
Ausgleichsposten f. Anteile anderer Gesellschafter	-351.557,67	-350.939,67
Summe	70.702.553,55	77.081.439,38

Die Allgemeine Rücklage zum 31.12.2014 errechnet sich wie folgt:

	Euro
Stand zum 31.12.2013	68.553.540,35
+ Jahresüberschuss 2013	8.878.838,70
+ Jahresfehlbetrag 2013 (Anteil, der der Gemeinde Bönen zuzurechnen ist)	618,00
+ Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	343.231,18
- Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	583.439,88
= Stand 31.12.2014	77.192.788,35

Verrechnete Erträge bei Vermögensgegenständen	31.12.2014
Infrastrukturvermögen	267.668,81
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	47.687,52
Sonstige unbebaute Grundstücke	19.107,82
Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.926,16
Immaterielle Vermögensgegenstände	838,87
Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude	2,00
Summe	343.231,18

Durch den Beginn der Baumaßnahmen des Infrastrukturvermögens wurden die zugeordneten Sonderposten der Hammer Straße (113 T€), Derner Straße (88 T€) und der Straße am Koppelteich (66 T€) ausgebucht.

Bei den verrechneten Erträgen aus dem Abgang der Maschinen, technischen Anlagen und Fahrzeuge handelt es sich um Veräußerungsgewinne nicht mehr benötigter Fahrzeuge. Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf sonstiger unbebauter Grundstücke des Anlagevermögens wurden ebenfalls gegen die allgemeine Rücklage gebucht.

Bei den verrechneten Erträgen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung handelt es sich um die Auflösung von Sonderposten für nicht mehr benötigte oder gestohlene Betriebs- und Geschäftsausstattung. Bedingt durch den Abgang veralteter Software wurden die zugeordneten Sonderposten gegen die allgemeine Rücklage gebucht.

Die Erträge aus dem Abgang der sonstigen Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude resultieren aus der Auflösung der Sonderposten des Übergangswohnheims in der Westfälischen Straße 44, das in 2014 abgerissen wurde.

Verrechnete Verluste bei Vermögensgegenständen	31.12.2014
Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	171,66
Sonstige Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude	2,00
Grünflächen	1.118,25
Infrastrukturvermögen	556.380,14
Betriebs- und Geschäftsausstattung	20.889,26
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.978,57
Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	900,00
Summe	583.439,88

Bei dem Infrastrukturvermögen resultieren die ausgebuchten Restbuchwerte aus dem Abgang der Hammer Straße (223 T€), der Derner Straße (173 T€) sowie der Straße Am Koppelteich (130 T€) und aus dem Abgang von Altbeständen bei den Mischwasseranlagen (31 T€).

Defekte und gestohlene Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie veraltete Software werden ebenfalls mit den Restbuchwerten gegen die allgemeine Rücklage ausgebucht. Im Bereich der Grünflächen resultieren die Werte aus den Baumaßnahmen der Sportanlagen an der Gutenbergstraße und dem Jahnstadion.

Im Rahmen der Inventur wurde festgestellt, dass sieben Bilder (rot/schwarze Vögel) von Lutz Keller doppelt erfasst waren. Daher ist der Buchwert gegen die allgemeine Rücklage ausgebucht worden.

Bedingt durch den Verkauf eines Einscheibenstreuers, auf Grund von Rostschäden, unterhalb des Buchwertes, wurde der Verlust ebenfalls gegen die allgemeine Rücklage gebucht. Bei den verrechneten Aufwendungen der sonstigen Dienst-, Geschäfts- und Betriebsgebäude handelt es sich um die Ausbuchung des Restbuchwertes des Übergangwohnheims in der Westfälischen Straße 44.

Position 2 Sonderposten
Position 2.1 Sonderposten für Zuwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Zuwendungen	79.518.937,18	80.732.913,87
Summe	79.518.937,18	80.732.913,87

Position 2.2 Sonderposten für Beiträge

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
aus Erschließungsbeiträgen	9.951.620,47	10.579.968,76
aus Straßenbaubeiträgen	2.526.813,98	2.697.462,04
Empfangene Ertragszuschüsse	11.649.879,15	11.817.492,95
Summe	24.128.313,60	25.094.923,75

Position 2.3 Sonderposten für den Gebührenaussgleich

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bestand 01.01.	563.286,04	1.100.279,04
Auflösung	-291.781,04	-829.661,00
Zuführung	30.849,00	292.668,00
Summe	302.354,00	563.286,04

Sonderposten für den Gebührenaussgleich werden für am Ende eines Kalkulationszeitraumes entstandene Kostenüberdeckungen der kostenrechnenden Einrichtungen gebildet, die nach § 6 des Kommunalabgabengesetzes in den darauffolgenden vier Jahren ausgeglichen werden müssen.

Position 2.4 Sonstige Sonderposten

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Anlagen im Bau	0,00	0,00
Sonstige	3.971.423,62	4.006.203,24
Summe	3.971.423,62	4.006.203,24

Position 3 Rückstellungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Pensionsrückstellungen	65.260.777,74	64.030.037,00
Rückstellungen für Deponien und Altlasten	0,00	0,00
Instandhaltungsrückstellungen	308.219,30	79.100,48
Sonstige Rückstellungen	13.895.697,84	14.363.364,90
Summe	79.464.694,88	78.472.502,38

Die Zusammensetzung der Instandhaltungsrückstellungen wird auf Seite 26 dargestellt.

Des Weiteren setzen sich die **sonstigen Rückstellungen** wie folgt zusammen:

Bezeichnung	31.12.2014	31.12.2013
Altersteilzeit	2.295.271,00	3.348.094,00
Urlaub	510.320,93	478.050,79
Überstunden, Bereitschaftsdienst	182.643,74	218.148,64
Prüfungen	192.950,00	180.000,00
Dienstjubiläen	84.507,09	86.102,00
Prozesskosten	358.947,42	252.059,14
Andere ungewisse Verbindlichkeiten	2.381.208,30	2.070.472,33
Für drohende Verluste	7.362.900,00	7.362.900,00
Aufbewahrungspflichten	7.500,00	7.500,00
Sonstige	519.449,36	360.038,00
Summe	13.895.697,84	14.363.364,90

Position 4 Verbindlichkeiten

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Kredite für Investitionen	86.144.526,72	83.188.477,99
Kredite zur Liquiditätssicherung	66.000.000,00	60.578.952,51
Lieferungen und Leistungen	2.239.590,24	1.878.541,30
Transferleistungen	602.055,20	753.488,48
Sonstige Verbindlichkeiten	1.823.801,79	1.871.654,79
Erhaltene Anzahlungen	1.960.425,69	1.271.165,43
Summe	158.770.399,64	149.542.280,50

Der erhöhte Wertansatz resultiert vor allem aus der Aufnahme von Krediten zur Liquiditätssicherung in Höhe von 5.500 T€. Die erhaltenen Anzahlungen sind insbesondere durch die Zuweisungen für die zurzeit im Bau befindliche Germaniastraße (887 T€) gestiegen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, durchlaufende Gelder, sowie eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte, die nicht den zuvor genannten Verbindlichkeiten zugeordnet werden können.

Unter den Verbindlichkeiten aus Transferleistungen werden Verpflichtungen passiviert, denen keine konkreten Gegenleistungen gegenüberstehen (z. B. Sozial- und Jugendhilfe).

Im Verbindlichkeitsspiegel auf Seite 28 werden die Fristigkeiten dargestellt.

Position 5 Passive Rechnungsabgrenzung

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Passiver RAP Bestattungswesen	4.958.494,57	4.779.663,24
Sonstige passive RAP	1.155.865,88	1.113.987,57
Summe	6.114.360,45	5.893.650,81

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse:

Zum Bilanzstichtag bestehen Bürgschaftsverpflichtungen (Ausfallbürgschaften) in Höhe von **8.505.894,54 €**. Hiervon entfallen 5.306.809,21 € auf eine Ausfallbürgschaft für Darlehen der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen, 355.686,71 € auf eine Ausfallbürgschaft für ein Darlehen der Technopark Kamen GmbH und 2.843.389,62 € auf eine Ausfallbürgschaft für ein Darlehen der Klinikum Westfalen GmbH.

6. Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Position 1 Steuern und ähnliche Abgaben

Die Erträge aus Steuern und ähnlichen Abgaben setzen sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Grundsteuer A	85.288,34	83.848,07
Grundsteuer B	7.830.500,03	7.860.623,19
Gewerbesteuer	12.407.247,75	14.537.521,18
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	16.078.453,15	15.213.036,00
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	1.626.376,47	1.576.193,00
Sonstige Vergnügungssteuer	327.258,88	420.721,22
Hundesteuer	260.570,55	250.568,01
Kompensationszahlung	1.633.082,43	1.650.120,25
Summe	40.248.777,60	41.592.630,92

Position 2 Zuwendungen und allgemeine Umlagen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Schlüsselzuweisungen vom Land	21.877.132,00	18.230.658,00
Zuweisungen vom Bund	42.725,24	31.070,13
Zuweisungen vom Land	6.087.884,95	5.358.715,16
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	4.261.626,93	4.169.206,08
Sonderauflösung Sonderposten Zuweisungen	109.297,75	165.083,35
Auflösung der Ertragszuschüsse	398.448,87	378.479,02
Sonstige Zuweisungen und Zuschüsse	195.166,13	170.581,64
Summe	32.972.281,87	28.503.793,38

Der höhere Wertansatz beruht u. a. auf höheren Schlüsselzuweisungen (ca. 3.646 T€).

Position 3 Sonstige Transfererträge

Die sonstigen Transfererträge setzen sich wie folgt zusammen:

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Kostenbeiträge und Aufwendungsersatz	1.265.024,95	1.216.691,40
Rückzahlung gewährter Hilfen	1.011.952,95	1.016.652,60
Sonstige Transfererträge	406.400,39	357.479,34
Summe	2.683.378,29	2.590.823,34

Position 4 Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Verwaltungsgebühren	856.516,21	827.762,44
Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	23.541.002,46	20.939.739,34
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	1.039.002,04	1.180.020,00
Sonstige öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	9.772,24	17.064,00
Summe	25.446.292,95	22.964.585,78

Die höheren Erträge bei den Benutzungsgebühren stammen aus dem Bereich Rettungsdienst.

Position 5 Privatrechtliche Leistungsentgelte

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Erträge aus Verkauf	23.426,49	24.426,41
Mieten und Pachten	584.687,53	624.067,41
Privatrechtliche Leistungsentgelte	368.521,53	319.457,91
Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	0,00	0,00
Summe	976.635,55	967.951,73

Position 6 Kostenerstattungen und Kostenumlagen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Erstattungen öffentlich-rechtlicher Forderungen	586.174,42	2.122.387,59
Erstattungen privatrechtlicher Forderungen	1.033.847,90	912.154,78
Summe	1.620.022,32	3.034.542,37

Insgesamt fallen die Erträge aus Kostenerstattungen und Kostenumlagen geringer aus, da die Einbuchung des Forderungsbestandes gegen die GSW GmbH und die Klinikum Westfalen GmbH einen einmaligen Effekt im letzten Jahr darstellte.

Position 7 Sonstige ordentliche Erträge

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	562.776,27	418.758,33
Ordnungsrechtliche Erträge	316.588,04	245.042,00
Konzessionsabgaben	2.422.838,21	2.510.094,02
Verzinsung der Gewerbesteuer	366.558,25	86.465,00
Übrige ordentliche Erträge	234.201,30	1.633.483,77
Summe	3.902.962,07	4.893.843,12

In 2014 sind keine Grundstücke des Umlaufvermögens verkauft worden, die zu einem vergleichbaren hohen Ertrag wie im Gesamtabchluss 2013 führten. Der Ertrag in 2013 war überwiegend geprägt durch den Verkauf des Grundstückes der ehemaligen Glückaufschule.

Position 8 Aktivierte Eigenleistungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Aktivierte Eigenleistungen	189.906,18	351.157,36
Summe	189.906,18	351.157,36

Position 9 Bestandsveränderungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bestandsveränderungen	0,00	0,00
Summe	0,00	0,00

Position 11 Personalaufwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Bezüge, Löhne, Gehälter	17.651.036,80	17.405.622,66
Sozialabgaben, Beiträge zur Versorgungskasse	3.311.446,51	3.290.487,41
Zuführung Rückstellungen	2.194.592,30	3.072.213,09
Sonstige Personalaufwendungen	294.151,60	308.634,68
Summe	23.451.227,21	24.076.957,84

Position 12 Versorgungsaufwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Versorgungsaufwendungen Beamte, Angestellte	0,00	2.038,84
Zuführungen zu Pensionsrückstellungen	2.154.428,81	2.804.389,35
Beihilfen und Unterstützungsleistungen	0,00	0,00
Summe	2.154.428,81	2.806.428,19

Position 13 Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Aufwendungen für Energie und Wasser	2.484.813,60	2.714.017,85
Aufw. für die Unterhaltung des Anlagevermögens	4.264.861,61	3.890.132,51
Aufw. für die Bewirtschaftung	972.592,71	858.897,76
Abwasserabgabe und Lippeverbandsumlage	4.704.158,58	4.672.839,00
Schülerbeförderungskosten	711.835,12	643.326,80
Erstattungen	6.750.137,79	6.416.721,23
Sonstige Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	1.247.583,17	1.316.175,76
Summe	21.135.982,58	20.512.110,91

Position 14 Bilanzielle Abschreibungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Abschreibungen immaterielle VG	123.371,30	120.242,38
Abschreibungen Sachanlagen	12.746.647,67	12.766.286,21
Summe	12.870.018,97	12.886.528,59

Position 15 Transferaufwendungen

Die Transferaufwendungen beinhalten folgende Zusammensetzungen:

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Allgemeine Umlagen an Gemeinden (GV)	26.178.275,76	25.103.702,50
Sonstige soziale Leistungen	625.344,90	8.951.782,80
Jugendhilfe an natürliche Personen	8.432.745,13	6.994.782,04
Finanzierungsbeteiligung Fonds Deutsche Einheit	918.328,86	1.355.534,03
Gewerbesteuerumlage	831.606,25	1.082.244,00
Zuweisungen an das Land	489.653,00	485.739,00
Leistungen nach dem Asylbewerbergesetz	872.304,28	508.550,62
Zuschüsse an Andere	9.120.837,62	313.068,43
Summe	47.469.095,80	44.795.403,42

Die Position „Zuschüsse an Andere“ beinhaltet die Betriebskostenzuschüsse für Kindertageseinrichtungen, die bis einschließlich des Gesamtabschlusses 2013 unter der Position „sonstige soziale Leistungen“ verbucht wurden. Die Steigerung in der Jugendhilfe und den Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz sind auf erhöhte Fallzahlen zurückzuführen.

Position 16 Sonstige ordentliche Aufwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Geschäftsaufwendungen	723.510,86	724.958,56
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	1.271.783,59	1.380.702,74
Beiträge an Vereine, Versicherungen, Verbände	913.490,44	893.407,82
Besondere Personalaufwendungen	364.624,86	331.226,15
Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	426.660,10	295.086,65
Aufw. für Honorarkräfte und ehrenamtl. Tätigkeiten	1.032.069,03	1.016.446,35
Wertkorrekturen zu Forderungen	957.318,70	669.609,43
Abschreibungen Umlaufvermögen	788,00	1.575,00
Übrige ordentliche Aufwendungen *)	890.673,01	799.370,18
Summe	6.580.918,59	6.112.382,88

*) Die übrigen ordentlichen Aufwendungen beinhalten neben Aufwendungen für Mieten, Pachten und Erbbauzinsen (ca. 262 T€) auch abzuführende Kapitalertragssteuern (ca. 106 T€) und Aufwendungen für Straßenbauarbeiten (ca. 212 T€).

Position 19 Finanzerträge

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0,00	0,00
Gewinnanteile aus Beteiligungen	74.821,25	78.530,00
Zinserträge	1.680,79	1.811,85
Sonstige Finanzerträge	11.218,89	16.180,56
Summe	87.720,93	96.522,41

Bei den Gewinnanteilen aus Beteiligungen handelt es sich um Gewinnausschüttungen der Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (ca. 69 T€) und der Antenne Unna Betriebsgesellschaft GmbH & Co (ca. 6 T€).

Position 20 Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Zinsen	3.895.995,33	3.834.682,22
sonstige Finanzaufwendungen	79.950,74	140.645,19
Summe	3.975.946,07	3.975.327,41

Position 21 Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Erträge aus assoziierten Unternehmen	3.341.320,14	1.218.594,34
Summe	3.341.320,14	1.218.594,34

Der höhere Wertansatz resultiert vor allem aus der Anpassung des Beteiligungsbuchwertes der KW GmbH (Equity-Methode).

Position 24 Außerordentliches Erträge

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Außerordentliche Erträge	29.643,00	17.829.533,19
Summe	29.643,00	17.829.533,19

Der außerordentliche Ertrag im letzten Geschäftsjahr resultierte aus der Entkonsolidierung des Krankenhausbetriebs, der hier, insbesondere aufgrund seiner Höhe, auszuweisen war.

Position 25 Außerordentliche Aufwendungen

Zusammensetzung	31.12.2014	31.12.2013
	Euro	Euro
Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
Summe	0,00	0,00

7. Sonstige Angaben

7.1. Mitarbeiter:

Die Anzahl der Mitarbeiter im Konzern (= Vollkonsolidierungskreis) stellt sich zum 31.12.2014 folgendermaßen dar:

Stichtag	Angestellte	Beamte	Azubis/Trainees	Summe
31.03.	387	137	10	534
30.06.	386	138	9	533
30.09.	386	135	13	534
31.12.	388	135	12	535
Durchschnitt des laufenden Jahres	387	136	11	534
Durchschnitt des Vorjahres	371	137	10	518

7.2. Derivative Finanzinstrumente

Als derivative Finanzinstrumente werden Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Diese dienen ausschließlich Sicherungszwecken; reine Handelspositionen mit dem Ziel der Ertragsoptimierung werden nicht eingegangen.

Zum 31.12.2014 bestand ein Zinsswap mit einer Laufzeit bis zum 14.07.2026 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.005 T€. Darüber hinaus bestanden zwei CHF-Plus-Swaps mit einer Laufzeit bis zum 15.09.2019 bzw. bis zum 15.12.2019 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.500 T€ bzw. 5.000 T€, sowie zwei Zahler-Swaps mit einer Laufzeit bis zum 30.12.2028 bzw. bis zum 30.03.2036 und einem Nominalvolumen in Höhe von ca. 2.061,9 T€ bzw. 1.544,1 T€. Die Marktwerte der Swaps waren am 31.12.2014 negativ und betrugen 647,7 T€ (Vj. 452,6 T€) für den Zinsswap, 1.835,8 T€ (Vj. 2.029,7 T€) bzw. 3.671,6 T€ (Vj. 4.059,4 T€) für die CHF-Plus-Swaps und 399,1 T€ (Vj. 229,5 T€) bzw. 457,3 T€ (Vj. 247,1 T€) für die in 2011 abgeschlossenen Zahler-Swaps. Die Marktwerte begründen keine Zahllast.

Seit Ende 2011 wurden keine Zahlungen für den CHF-Plus-Swap mehr geleistet. Basierend auf einem Gutachten der Rechtsanwälte Rössner wird die Rückabwicklung der Swap-Verträge verlangt. Die Klageschrift gegen die West LB bzw. ihre Rechtsnachfolger (Portigon, EAA Erste Abwicklungsanstalt) wurde am 18.05.2012 beim Landgericht Dortmund eingereicht. Mit seinem Urteil vom 02.08.2013 hat das Landgericht Dortmund im Wesentlichen entschieden, dass keine gegenseitigen Ansprüche aus dem CHF-Plus-Swap sowie dem Zinsswap bestehen. Begründet wurde dieses dadurch, dass zum Zeitpunkt des Abschlusses das Rechtsgeschäft im Sinne einer doppelten Sittenwidrigkeit nichtig war. Daraufhin wurden auch die Zahlungen für den Zinsswap eingestellt. Gegen die Entscheidung des Landgerichts Dortmund wurde mit Schreiben vom 27.09.2013 durch die beauftragte Rechtsanwaltskanzlei Berufung beim Oberlandesgericht Hamm eingelegt. Am 13.08.2014 fand ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem OLG Hamm statt. Eine angedachte Beweisaufnahme wurde zunächst auf den 10.06.2015 vertagt und sodann auf den 11.11.2015.

Die in 2011 gebildete Drohverlustrückstellung (rd. 7.362,9 T€) wird unverändert beibehalten. Sie deckt das gesamte Risiko der von dem Ergebnis des Klageverfahrens abhängigen finanziellen Risiken ab.

7.3. Noch nicht erhobene Beiträge aus fertiggestellten Erschließungsmaßnahmen

Erschließungsbeiträge aus fertiggestellten Erschließungsmaßnahmen wurden für einige Grundstücke im Bereich des B-Plans 17 HW zum Stichtag noch nicht erhoben, da diese noch nicht verkauft wurden.

7.4. Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung

Bezeichnung der Maßnahme	Betrag in Euro
Parkpalette Koepeplatz: Betonsanierung	13.954,22
Einsteinstraße: Fahrbahnreparatur	33.000,00
Weddinghofer Straße: Fahrbahnreparatur	150.000,00
Sportgeräte in den Schulen	7.454,02
Käthe-Kollwitz-Schule: Gonganlage	2.111,06
Realschule: Elektroanschlüsse	10.000,00
Gymnasium: Elektroanschlüsse	10.000,00
Friedrich-Ebert-Schule: Schaltpult	3.000,00
Friedrich-Ebert-Schule Turnhalle: Elektroanschlüsse	10.000,00
Gymnasium Sporthalle: Regieraum	8.000,00
Jahnschule Werkstatt: elektronische Anlage	15.000,00
Rathaus: Sanitäranlagen	10.000,00
Rathaus: Flur 1. OG	10.000,00
Rathaus: Handlauf Treppenhaus	5.700,00
Diesterwegschule OGGS: Urinal	15.000,00
Diesterwegschule OGGS: Anstrich	5.000,00
Gesamt	308.219,30

8. Gesamtanlagen- und -sonderpostenspiegel

Gesamtanlagenspiegel für das Haushaltsjahr 2014													
Anlagevermögen		Anschaffungs- und Herstellungskosten					Abschreibungen/Wertberichtigungen					Buchwerte	
		Anfangsstand	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand	Anfangsstand	Abschreibungen im Wirtschaftsjahr	Zuschreibungen im Wirtschaftsjahr	angesammelte Abschreib. auf die in Spalte 3 ausgew. Abgänge	Endstand	Restbuchwert am Ende des Wirtschaftsjahres	Restbuchwert am Ende des voran- gegangenen Wirtschafts- jahres
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände													
1.	Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2.	Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	1.715.862,54	256.957,86	16.152,44	8.777,44	1.965.445,40	1.068.383,93	123.371,30	0,00	12.173,87	1.179.581,36	785.864,04	647.478,61
3.	Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
		1.715.862,54	256.957,86	16.152,44	8.777,44	1.965.445,40	1.068.383,93	123.371,30	0,00	12.173,87	1.179.581,36	785.864,04	647.478,61
II. Sachanlagen													
1.	Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	45.075.663,03	641.628,75	793.322,44	1.748.671,36	46.672.640,70	6.263.956,49	275.371,79	0,00	776.411,61	5.762.916,67	40.909.724,03	38.811.706,54
2.	Bebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	240.084.712,84	108.531,63	1.411.318,57	1.009.642,34	239.791.568,24	123.032.759,54	3.532.015,42	0,00	1.286.853,88	125.277.921,08	114.513.647,16	117.051.953,30
3.	Infrastrukturvermögen	419.314.954,48	583.318,14	1.976.844,04	5.145.944,20	423.067.372,78	211.156.505,16	7.598.625,43	0,00	1.336.453,40	217.418.677,19	205.648.695,59	208.158.449,32
4.	Bauten auf (konzern-)fremden Grund und Boden	717.019,91	0,00	1.896,24	0,00	715.123,67	520.722,92	39.277,69	0,00	1.718,00	558.282,61	156.841,06	196.296,99
5.	Kunstgegenstände, Kulturdenkmäler	874.211,89	8.851,10	900,00	0,00	882.162,99	474.409,47	2.008,00	0,00	0,00	476.417,47	405.745,52	399.802,42
6.	Maschinen und technische Anlagen, Fahrzeuge	9.434.920,31	492.767,28	291.953,54	0,00	9.635.734,05	5.751.014,73	650.931,63	0,00	291.458,40	6.110.487,96	3.525.246,09	3.683.905,58
7.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.008.307,61	733.189,25	341.156,69	16.219,71	8.416.559,88	4.542.713,66	648.417,71	0,00	318.645,67	4.872.485,70	3.544.074,18	3.465.593,95
8.	Geleistete Anzahlungen, Anlagen im Bau	5.757.268,85	9.061.626,05	0,00	-7.929.255,05	6.889.639,85	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.889.639,85	5.757.268,85
		729.267.058,92	11.629.912,20	4.817.391,52	-8.777,44	736.070.802,16	351.742.081,97	12.746.647,67	0,00	4.011.540,96	360.477.188,68	375.593.613,48	377.524.976,95
III. Finanzanlagen													
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	79.114,59	0,00	0,00	0,00	79.114,59	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	79.114,59	79.114,59
2	Anteile an assoziierten Unternehmen	24.034.092,46	2.702.920,14	0,00	0,00	26.737.012,60	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	26.737.012,60	24.034.092,46
3.	Beteiligungen	3.867.548,23	0,00	0,00	0,00	3.867.548,23	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.867.548,23	3.867.548,23
4.	Sondervermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5.	Wertpapiere des Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
6.	Ausleihungen	67.319,63	0,00	23.768,27	0,00	43.551,36	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	43.551,36	67.319,63
		28.048.074,91	2.702.920,14	23.768,27	0,00	30.727.226,78	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	30.727.226,78	28.048.074,91
		759.030.996,37	14.589.790,20	4.857.312,23	0,00	768.763.474,34	352.810.465,90	12.870.018,97	0,00	4.023.714,83	361.656.770,04	407.106.704,30	406.220.530,47

Gesamtsonderpostenspiegel für das Haushaltsjahr 2014													
Sonderposten		Anschaffungs- und Herstellungskosten					Auflösungen/Wertberichtigungen					Buchwerte	
		Anfangsstand	Zugang	Abgang	Umbuchungen	Endstand	Anfangsstand	Abschreibungen im Wirtschaftsjahr	Zuschreibungen im Wirtschaftsjahr	angesammelte Abschreib. auf die in Spalte 3 ausgew. Abgänge	Endstand	Restbuchwert am Ende des Wirtschaftsjahres	Restbuchwert am Ende des voran- gegangenen Wirtschafts- jahres
		EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Sonderposten													
1.	Sonderposten aus Zuwendungen	175.915.513,80	3.340.736,47	1.210.777,22	0,00	178.045.473,05	95.182.599,93	4.370.924,68	0,00	1.026.988,74	98.526.535,87	79.518.937,18	80.732.913,87
2.	Sonderposten aus Beiträgen	53.921.796,12	195.081,88	319.068,09	0,00	53.797.809,91	28.826.872,37	1.070.348,87	0,00	227.724,93	29.669.496,31	24.128.313,60	25.094.923,75
3.	Sonderposten für den Gebührenaussgleich	2.506.953,58	30.849,00	732.763,58	0,00	1.805.039,00	1.943.667,54	291.781,04	0,00	732.763,58	1.502.685,00	302.354,00	563.286,04
4.	Sonstige Sonderposten	5.670.935,11	53.716,07	1.752,76	0,00	5.722.898,42	1.664.731,87	88.495,69	0,00	1.752,76	1.751.474,80	3.971.423,62	4.006.203,24
		238.015.198,61	3.620.383,42	2.264.361,65	0,00	239.371.220,38	127.617.871,71	5.821.550,28	0,00	1.989.230,01	131.450.191,98	107.921.028,40	110.397.326,90

9. Forderungs- und Verbindlichkeitspiegel

Forderungsspiegel (SB)

Art der Forderungen	Gesamt- betrag des Haushaltsjahres	mit einer Restlaufzeit von			Gesamt- betrag des Vorjahres
		bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	1	2	3	4	5
1. Öffentlich-rechtliche Forderungen und Forderungen aus Transferleistungen	7.613.600,44	5.019.237,15	0,00	2.594.363,29	6.686.533,12
2. Privatrechtliche Forderungen	1.847.370,87	693.321,87	0,00	1.154.049,00	398.237,33
3. Sonstige Vermögensgegenstände	486.137,10	486.137,10	0,00	0,00	481.957,71
Summe aller Forderungen	9.947.108,41	6.198.696,12	0,00	3.748.412,29	7.566.728,16

Verbindlichkeitspiegel (SB)

Art der Verbindlichkeiten	Gesamt- betrag des Haushaltsjahres	mit einer Restlaufzeit von			Gesamt- betrag des Vorjahres
		bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahren	
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
	1	2	3	4	5
1. Anleihen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	86.144.526,72	3.809.957,49	14.105.008,62	68.229.560,61	83.188.477,99
3. Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	66.000.000,00	21.000.000,00	29.500.000,00	15.500.000,00	60.578.952,51
4. Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.239.590,24	2.239.590,24	0,00	0,00	1.878.541,30
6. Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	602.055,20	602.055,20	0,00	0,00	753.488,48
7. Sonstige Verbindlichkeiten	1.823.801,79	1.823.801,79	0,00	0,00	1.871.654,79
8. Erhaltene Anzahlungen	1.960.425,69	1.960.425,69	0,00	0,00	1.271.165,43
Summe aller Verbindlichkeiten	158.770.399,64	31.435.830,41	43.605.008,62	83.729.560,61	149.542.280,50

10. Gesamtkapitalflussrechnung

Zeile		Position	Betrag in Euro 2014	Betrag in Euro 2013
1.		Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	-6.168.320,13	-8.950.694,49
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	12.870.018,97	12.886.528,59
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	992.192,50	2.050.793,84
4.	+/-	sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-6.096.681,92	-5.076.813,01
5.	+/-	Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	593.388,70	281.782,85
6.	+/-	Abnahme/Zunahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.459.676,82	635.367,84
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.071.732,56	1.250.615,41
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Positionen	29.643,00	0,00
9.	=	Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (1. bis 8.)	832.296,86	3.077.581,03
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,00	0,00
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-11.629.912,20	-8.726.653,60
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-256.957,86	-177.939,44
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.702.920,14	-2.527.602,30
16.	+	Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
17.	-	Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00
18.	+	Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00
19.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00
20.	+	Einzahlungen aus Zuwendungen	3.620.383,42	3.479.255,72
21.	=	Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit (10. bis 20.)	-10.969.406,78	-7.952.939,62
22.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00
23.	-	Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00
24.	+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	43.073.293,03	50.732.609,21
25.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	-34.696.196,81	-41.236.646,05
26.	=	Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (22. bis 25.)	8.377.096,22	9.495.963,16
27.		Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (9. + 21. + 26.)	-1.760.013,70	4.620.604,57
28.	+/-	Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00
29.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.052.273,67	431.669,10
30.	=	Finanzmittelfonds am Ende der Periode (27. bis 29.)	3.292.259,97	5.052.273,67

Erläuterungen zu der Konzernkapitalflussrechnung

In 2014 wurden Zinsen in Höhe von rd. 3.835,6 T€ gezahlt.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode entspricht dem Bilanzposten „liquide Mittel“. Im Vorjahr setzte sich der Finanzmittelfonds in derselben Weise zusammen.

Stadt Kamen

Gesamtlagebericht für 2014

1. Vorbemerkungen

Gemäß § 116 Abs. 1 und 2 GO NRW hat die Gemeinde in jedem Haushaltsjahr zum 31.12. einen Gesamtabschluss aufzustellen. Zu dem Gesamtabchluss hat die Gemeinde ihren Jahresabschluss nach § 95 GO NRW und die Jahresabschlüsse des gleichen Geschäftsjahres aller verselbständigten Aufgabenbereiche in öffentlich–rechtlicher oder privatrechtlicher Form zu konsolidieren. Mit dieser Vorgehensweise erfolgt die Rechenschaftslegung und ein gesamtheitlicher Überblick über das gesamte Aufgabenspektrum in Verantwortung des „Konzerns Stadt Kamen“.

2. Betätigungsfelder des „Konzerns Stadt Kamen“

Der „Konzern Stadt Kamen“ setzt sich aus insgesamt 16 Aufgabenfeldern zusammen, die nachfolgend aufgezählt sind:

- Gefahrenabwehr,
- Melde- und Ordnungswesen,
- Schulträgeraufgaben,
- Kultur,
- Soziale Hilfen,
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfen,
- Sportförderung,
- Wirtschaftsförderung und Tourismus,
- Umweltschutz,
- Ver- und Entsorgung,
- Gebäude- und Grundstücksmanagement,
- Räumliche Planung und Entwicklung,
- Pflege und Unterhaltung von öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen,
- Abwasserbeseitigung und Gewässerunterhaltung,
- Jugend- und Erwachsenenbildung,
- Gesundheits- und Wohlfahrtswesen, sowie medizinische Grundversorgung

Festzustellen ist, dass das Betätigungsfeld des „Konzerns Stadt Kamen“ stark von den Pflichtaufgaben der kommunalen Selbstverwaltung, sowie den Aufgaben der Daseinsvorsorge dominiert wird. Freiwillige Aufgaben bestehen unter anderem im Bereich Kultur, Jugend- und Erwachsenenbildung, Sportförderung, sowie im Bereich Wirtschaftsförderung und Tourismus.

Die oben dargestellten Aufgabenfelder werden im Kernhaushalt über den Produktplan mithilfe von Zielen und Kennzahlen gesteuert. Bei den durch Konsolidierung einbezogenen Aufgabenbereichen gestaltet sich die Steuerung schwieriger. Aufgrund des Fehlens eines einheitlichen Konzernrechnungswesens können hier nur politische Ziele formuliert und angestrebt werden.

3. Darstellung der Vermögens-, Schulden- und Ertragslage

3.1 Vergleich Gesamtbilanz 2014 mit Vorjahr

AKTIVA			
	Gesamtbilanz 31.12.2014 (€)	Gesamtbilanz 31.12.2013 (€)	Abweichung 2014 - 2013 (€)
1. Anlagevermögen			
1.1 Immaterielle Vermögensgegenstände	785.864,04	647.478,61	138.385,43
1.2 Sachanlagen	375.593.613,48	377.524.976,95	-1.931.363,47
1.3 Finanzanlagen	30.727.226,78	28.048.074,91	2.679.151,87
Summe	407.106.704,30	406.220.530,47	886.173,83
2. Umlaufvermögen			
2.1 Vorräte	1.835.496,71	1.796.379,41	39.117,30
2.2 Forderungen, sonstige Vermögensgegenstände	9.947.108,41	7.566.728,16	2.380.380,25
2.3 Liquide Mittel	3.292.259,97	5.052.273,67	-1.760.013,70
Summe	15.074.865,09	14.415.381,24	659.483,85
3. Aktive Rechnungsabgrenzung	791.467,53	751.288,26	40.179,27
Bilanzsumme	422.973.036,92	421.387.199,97	1.585.836,95
PASSIVA			
1. Eigenkapital			
1.1 Allgemeine Rücklage	77.192.788,35	68.553.540,35	8.639.248,00
1.2 Jahresergebnis	-6.138.677,13	8.878.838,70	-15.017.515,83
1.3 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	-351.557,67	-350.939,67	-618,00
Summe	70.702.553,55	77.081.439,38	-6.378.885,83
2. Sonderposten	107.921.028,40	110.397.326,90	-2.476.298,50
3. Rückstellungen	79.464.694,88	78.472.502,38	992.192,50
4. Verbindlichkeiten	158.770.399,64	149.542.280,50	9.228.119,14
5. Passive Rechnungsabgrenzung	6.114.360,45	5.893.650,81	220.709,64
Bilanzsumme	422.973.036,92	421.387.199,97	1.585.836,95

Der oben dargestellte Vergleich signalisiert zusammenfassend folgende Erkenntnisse:

- Zunahme des Anlagevermögens (ca. 886 T€). Die Abgänge im Sachanlagevermögen (ca. 1.931 T€) beruhen hauptsächlich auf der jährlich linearen Abschreibung und können durch die Zunahme des Finanzanlagevermögens (ca. 2.679 T€) kompensiert werden. Die Zunahme resultiert aus der Anpassung des Beteiligungsbuchwertes der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen und der Klinikum Westfalen GmbH nach der Equity-Methode.
- Auch das Umlaufvermögen steigt im Berichtsjahr um ca. 659 T€. Besonders auffällig ist die Zunahme der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um ca. 2.380 T€. Diese Abweichung zum Vorjahr resultiert größtenteils aus noch nicht eingegangenen Gewerbesteuerzahlungen sowie aus Forderungen, die erst in 2015 zahlungswirksam werden.

- Verringerung des Eigenkapitals u. a. um den Jahresfehlbetrag (ca. 6.139 T€) von ca. 77.081 T€ auf ca. 70.703 T€ zum 31.12.2014.
- Abnahme der Sonderposten (2.476 T€), welche ebenfalls hauptsächlich auf die jährlich lineare Auflösung zurückzuführen ist.
- Die Erhöhung der Verbindlichkeiten um ca. 9.228 T€. Diese beruht im Wesentlichen auf der Aufnahme von Liquiditätskrediten in Höhe von ca. 5.500 T€ und der Aufnahme von Investitionskrediten in Höhe von ca. 2.956 T€.

3.2 Vergleich Gesamtergebnisrechnung 2014 mit Vorjahr

Zeile	Beschreibung	Ergebnis 31.12.2014	Ergebnis 31.12.2013	Abweichung	Erl. Ziff
		Euro	Euro	Euro	
1	Steuern und ähnliche Abgaben	40.248.777,60	41.592.630,92	-1.343.853,32	1
2	+ Zuwendungen und allgemeine Umlagen	32.972.281,87	28.503.793,38	4.468.488,49	2
3	+ Sonstige Transfererträge	2.683.378,29	2.590.823,34	92.554,95	
4	+ Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	25.446.292,95	22.964.585,78	2.481.707,17	3
5	+ Privatrechtliche Leistungsentgelte	976.635,55	967.951,73	8.683,82	
6	+ Kostenerstattungen und Kostenumlagen	1.620.022,32	3.034.542,37	-1.414.520,05	4
7	+ Sonstige ordentliche Erträge	3.902.962,07	4.893.843,12	-990.881,05	
8	+ Aktivierte Eigenleistungen	189.906,18	351.157,36	-161.251,18	
9	+/- Bestandsveränderungen	0,00	0,00	0,00	
10	= Ordentliche Gesamterträge	108.040.256,83	104.899.328,00	3.140.928,83	
11	- Personalaufwendungen	23.451.227,21	24.076.957,84	-625.730,63	
12	- Versorgungsaufwendungen	2.154.428,81	2.806.428,19	-651.999,38	
13	- Aufw. für Sach- und Dienstleistungen	21.135.982,58	20.512.110,91	623.871,67	
14	- Bilanzielle Abschreibungen	12.870.018,97	12.886.528,59	-16.509,62	
15	- Transferaufwendungen	47.469.095,80	44.795.403,42	2.673.692,38	5
16	- Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.580.918,59	6.112.382,88	468.535,71	
17	= Ordentliche Gesamtaufwendungen	113.661.671,96	111.189.811,83	2.471.860,13	
18	= Ordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 10 und 17)	-5.621.415,13	-6.290.483,83	669.068,70	
19	+ Finanzerträge	87.720,93	96.522,41	-8.801,48	
20	- Finanzaufwendungen	3.975.946,07	3.975.327,41	618,66	
21	+ Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	3.341.320,14	1.218.594,34	2.122.725,80	6
22	= Gesamtfinanzergebnis (= Zeilen 19 bis 21)	-546.905,00	-2.660.210,66	2.113.305,66	
23	= Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit (= Zeilen 18 und 22)	-6.168.320,13	-8.950.694,49	2.782.374,36	
24	+ Außerordentliche Erträge	29.643,00	17.829.533,19	-17.799.890,19	7
25	- Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00	
26	= Außerordentliches Gesamtergebnis (= Zeilen 24 und 25)	29.643,00	17.829.533,19	-17.799.890,19	
27	= Gesamtjahresergebnis (= Zeilen 23 und 26)	-6.138.677,13	8.878.838,70	-15.017.515,83	
28	Davon: anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis *)	3.893,33	618,00	3.275,33	
Nachrichtlich: Verrechnung von Erträgen und Aufwendungen mit der Allgemeinen Rücklage					
29	+ Verrechnete Erträge bei Vermögensgegenständen	343.231,18	79.541,81	263.689,37	
30	+ Verrechnete Erträge bei Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
31	- Verrechnete Aufwendungen bei Vermögensgegenständen	583.439,88	385.921,54	197.518,34	
32	- Verrechnete Aufwendungen bei Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
33	= Verrechnungssaldo	-240.208,70	-306.379,73	66.171,03	

*) Anteil der Gemeinde Bönen am Jahresergebnis des VHS-Zweckverbandes

Erläuterungen:

- Zu 1 Im Wesentlichen Mindererträge bei der Gewerbesteuer (ca. 2.130 T€), die nur zum Teil durch Mehrerträge bei dem Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer (ca. 865 T€) kompensiert werden können.
- Zu 2 Mehrerträge bei den Schlüsselzuweisungen (ca. 3.646 T€) und bei den Zuweisungen vom Land (729 T€).
- Zu 3 Die Erhöhung der öffentlich-rechtlichen Erträge resultiert aus höheren Benutzungsgebühren und Entgelten (2.601 T€).
- Zu 4 Der Minderertrag im Bereich der Kostenerstattungen (ca. 1.415 T€) ist durch geringere Erstattungen im Bereich der öffentlich-rechtlichen Forderungen bedingt.
- Zu 5 Die höheren Transferaufwendungen resultieren hauptsächlich aus der Steigerung von Umlagen an Gemeinden (1.075 T€) und aus Mehraufwendungen im Bereich der Jugendhilfe an natürliche Personen (1.438 T€).
- Zu 6 Der hohe Wertansatz hier resultiert größtenteils aus der Anpassung des Beteiligungsbuchwertes der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen (314 T€) und der Klinikum Westfalen GmbH (2.389 T€) nach der Equity Methode.
- Zu 7 Bedingt durch die Entkonsolidierung des Krankenhausbetriebs (ca. 17.830 T€) war das Ergebnis 2013 deutlich höher.

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Gesamtjahresfehlbetrag i. H. v. 6.138.677,13 € ab und fällt damit ca. 15.018 T€ schlechter aus als das Gesamtjahresergebnis des Vorjahres. Das bessere Ergebnis im Vorjahr ist begründet durch die Entkonsolidierung des Krankenhausbetriebes, welche einen einmaligen positiven Effekt in der Gesamtergebnisrechnung zur Folge hatte.

Im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit (ordentliches Gesamtergebnis) ergibt sich ein etwas besseres Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr (669 T€). Mit einem Aufwandsdeckungsgrad von 95,1 % (Vj. 94,3 %) ergibt sich eine Verbesserung von 0,8 %-Punkten. Die Kennzahl des Aufwandsdeckungsgrads verdeutlicht, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch die ordentlichen Erträge gedeckt werden. Ein finanzielles Gleichgewicht kann nur durch eine vollständige Deckung der Aufwendungen (100 %) entstehen. Aufgrund der fehlenden Deckung entsteht bereits im Bereich der laufenden Verwaltungstätigkeit ein negatives Ergebnis.

Im Rahmen des Gesamtjahresabschlusses wird der Fehlbetrag des Konzernjahres 2014 buchhalterisch unter der Bilanzposition 1.4 auf der Passivseite ausgewiesen. Nach der Bestätigung des Gesamtjahresabschlusses durch den Rat, wird der Gesamtjahresfehlbetrag 2014 unter Berücksichtigung der Minderheitsanteile in die Allgemeine Rücklage umgebucht, wodurch sich diese entsprechend reduziert.

4. Ausblick auf die zukünftige Entwicklung

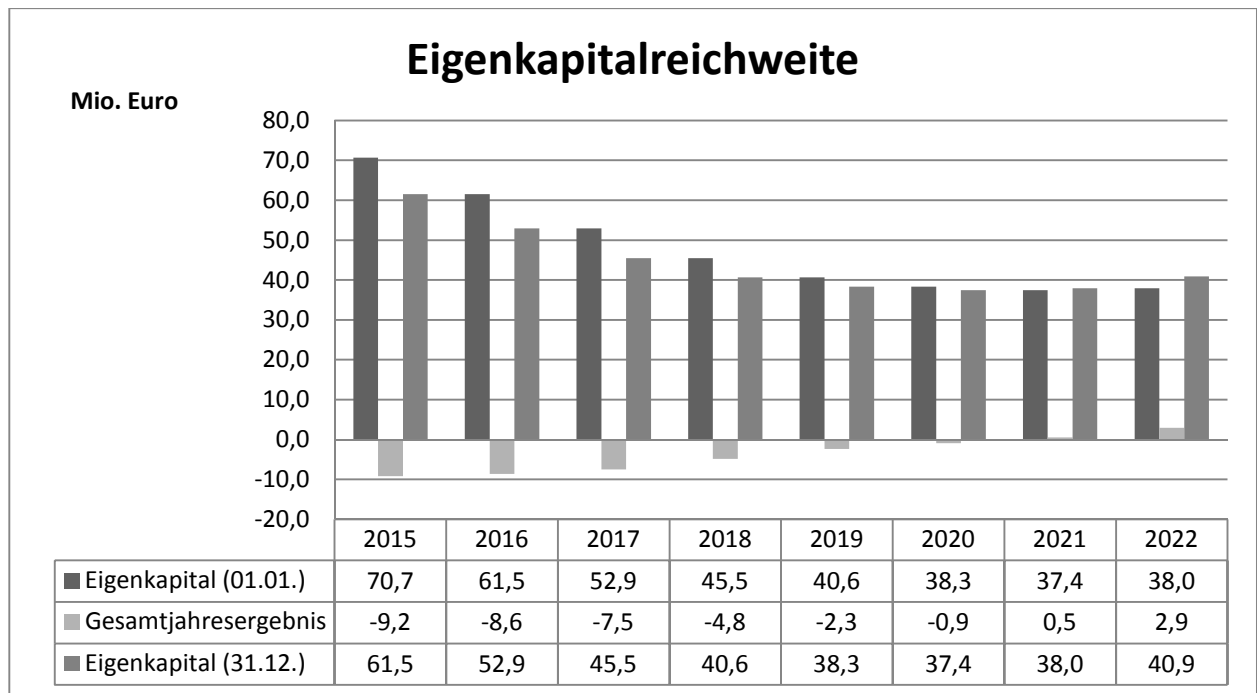
4.1 Ergebnisorientierte Betrachtung

Die zukünftige Entwicklung des „Konzerns Stadt Kamen“ ist durch den Grad der finanziellen Umsetzbarkeit des kommunalen Aufgabenspektrums geprägt. In dem am 06.11.2014 im Rat der Stadt Kamen eingebrachten fortgeschriebenen HSK-Entwurf 2015 wird durch zahlreiche Konsolidierungsmaßnahmen der Haushaltsausgleich gemäß § 76 GO bis zum Jahr 2022 dargestellt. Die Beschlussfassung des Rates ist am 11.12.2014 erfolgt und die Kommunalaufsicht hat mit Schreiben vom 26.01.2015 die Fortschreibung des Haushaltssicherungskonzeptes genehmigt. Dies wirkt sich ebenfalls auf den „Konzern Stadt Kamen“ aus.

Die Realisierung des Konzeptes setzt jedoch weiterhin eine disziplinierte Umsetzung der geplanten Maßnahmen voraus, vor allem weil die Belastungsparameter für die Gestaltung der kommenden Haushaltsjahre zukünftig weiterhin deutlich vorgegeben sein werden. Hierzu zählen insbesondere:

- allgemeine Kostensteigerungen,
- Kostensteigerung im Energiebereich,
- höhere Soziallasten,
- ständiger Instandhaltungsbedarf des kommunalen Anlagevermögens,
- Belastung der Gesamtergebnisrechnung mit Abschreibungen (nach Abzug der Auflösungen für Ertragszuschüsse), die mit Ausnahme im Bereich der Gebührenhaushalte nicht refinanzierbar sind,
- ständiger Verzehr der Allgemeinen Rücklage durch die jährlichen Gesamtjahresfehlbeträge (Ausgenommen von dem einmaligen positiven Effekt durch die Entkonsolidierung; Zielsetzung: Beendigung dieser Entwicklung mittel- und langfristig mit dem HSK),
- wesentliche Ertragspositionen des „Konzerns Stadt Kamen“ sind nicht oder nur geringfügig intern beeinflussbar.

Unter Berücksichtigung der Haushalts- und Wirtschaftsplanungen ergibt sich für den „Konzern Stadt Kamen“ nachfolgende Eigenkapitalreichweite. Da für die Aufgabenbereiche Abwasserbeseitigung (SEK) und Jugend- und Erwachsenenbildung (VHS) keine Ergebnisdaten bis 2022 vorliegen, wird für die Jahre ab 2019 mit einem durchschnittlichen Ergebnis gerechnet, welches auf Grundlage der Planungen bis einschließlich 2018 ermittelt wurde.



Die obige Darstellung zeigt die Entwicklung des Eigenkapitals bis zum Haushaltsjahr 2022. Mit der geplanten Verbesserung der Gesamtjahresergebnisse, vor allem bedingt durch das HSK, beträgt die Eigenkapitaldecke Ende des Jahres 2022 ca. 40,9 Mio. €. Im Vergleich zum Einzelabschluss der Kernverwaltung wäre für den „Konzern Stadt Kamen“ der Haushaltsausgleich bereits im Jahr 2021 erreicht. Unter der Prämisse, dass dieser dauerhaft dargestellt werden kann, wäre der Eigenkapitalbetrag in Höhe von 38,0 Mio. € die Basis für die strategische Ausrichtung der Finanzwirtschaft des „Konzerns Stadt Kamen“ in den Folgejahren nach 2021.

4.2 Liquiditätsorientierte Betrachtung

Nach der ergebnisorientierten Betrachtung bedarf es folgender Anmerkungen zur Situation und Entwicklung des „Konzerns Stadt Kamen“ unter Liquiditätsgesichtspunkten.

Für den Gesamtabschluss ist die Kapitalflussrechnung nach der Methode des Deutschen Rechnungslegungsstandards II (kurz: DRS II) vorgeschrieben. Diese stellt den Mittelzu- und abfluss nach der indirekten Methode dar. Ausgehend vom Gesamtjahresergebnis werden für den „Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit“ die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen hinzugerechnet und im Gegenzug die nicht zahlungswirksamen Erträge abgezogen. Darüber hinaus werden Veränderungen der Aktiv- und Passivseite der Bilanz zum Vorjahr in die Berechnung mit einbezogen. Zahlungsunwirksame Vorgänge der Aktivseite (z. B. Erhöhung Forderungen/Vorräte) werden abgezogen, wohingegen zahlungsunwirksame Vorgänge auf der Passivseite (z. B. Zunahme Rückstellungen/Verbindlichkeiten) hinzugerechnet werden.

Für den „Cash-Flow aus Investitionstätigkeit“ werden die Zugänge im Anlagevermögen als Mittelabfluss dargestellt und die Zugänge der Sonderposten als Mittelzufluss. Zuletzt wird der „Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit“ abgebildet, welcher sich aus dem Mittelzufluss aus Darlehen und Liquiditätskrediten abzüglich des Mittelabflusses aus Darlehen und Liquiditätskrediten errechnet. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus dem Bilanzposten „liquide Mittel“, ggf. abzüglich des in dem Bilanzposten „Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung“ enthaltenen Anteils für kurzfristige Kontokorrentkredite, zusammen.

Diese Art der Darstellung stellt nicht auf tatsächliche Zahlungen ab und unterscheidet sich wesentlich von der Finanzrechnung der Kernverwaltung, welche die direkte Berechnungsweise widerspiegelt.

Neben der Konsolidierung der Gesamtjahresergebnisse in der Gesamtergebnisrechnung gilt es auch die Liquidität zu konsolidieren und zu steuern. Liquiditätskredite sollen einen kurzfristigen Finanzengpass überbrücken und sind daher grundsätzlich mit kurzen Laufzeiten versehen. Da die Konzerne derzeit kaum in der Lage sind, die Liquiditätskredite zeitnah zurückzuzahlen, hat die Landesregierung für den kommunalen Bereich die Möglichkeit längerfristiger Laufzeiten (bis zu max. zehn Jahren) geschaffen. Durch ein intensives Darlehensmanagement gelingt hier eine betriebswirtschaftlich sinnvolle Streuung der Prolongationstermine.

Gleichwohl zeigt der zum 31.12.2014 vorliegende Bestand an Kassenkrediten in Höhe von 66.000 T€ auf, in welchem erheblichem Umfang Liquiditätsprobleme durch diese Kredite überbrückt werden mussten und welche Risiken, insbesondere bei wieder ansteigenden Zinssätzen, zukünftig bestehen. Für das Jahr 2014 ergab sich allein aus der Zahlung der Zinsen eine Belastung in Höhe von ca. 1.231 T€. Die konsequente Umsetzung des HSK und eine damit verbundene kontinuierliche Verbesserung der Gesamtjahresergebnisse in der Gesamtergebnisrechnung, bis zur Erlangung des Haushaltsausgleichs im Jahr 2021, wirkt sich zugleich positiv auf die Konzernkapitalflussrechnung aus. Eine Reduzierung der Neuaufnahmen notwendiger Liquiditätskredite ist die Folge.

Die Höhe der Darlehensaufnahme zur Finanzierung von Investitionen wird in den kommenden Jahren in Abwägung mit der Zielsetzung zu erfolgen haben, zumindest die vorhandene Infrastruktur substanziell zu erhalten. Dabei muss der Umfang der Investitionen bzw. der Darlehensaufnahme im Einklang mit der Höhe der Zinsaufwendungen in der Gesamtergebnisrechnung stehen, damit der Haushaltsausgleich nicht durch übermäßig steigende Zinsaufwendungen gefährdet wird. Aber auch in diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass zum 31.12.2014 ein Kreditbestand für investive Zwecke in Höhe von ca. 86.145 T€ vorlag. Auch hier ist das Risiko zukünftig ansteigender Zinssätze zu beachten. Für das Jahr 2014 wurden insgesamt ca. 2.500 T€ aufgewendet.

Aus der Bedienung des gesamten Schuldendienstes ergab sich somit für das Jahr 2014 eine Zinsbelastung in Höhe von ca. 3.731 T€.

Zeile	Position	Betrag in Euro 2014	Betrag in Euro 2013	Abweichung
1.	Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	-6.168.320,13	-8.950.694,49	2.782.374,36
2.	+/- Abschreibungen/Zuschreibungen auf das Anlagevermögen	12.870.018,97	12.886.528,59	-16.509,62
3.	+/- Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	992.192,50	2.050.793,84	-1.058.601,34
4.	+/- sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-6.096.681,92	-5.076.813,01	-1.019.868,91
5.	+/- Verlust/Gewinn aus dem Abgang von Anlagevermögen	593.388,70	281.782,85	311.605,85
6.	+/- Abnahme/Zunahme der Vorräte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.459.676,82	635.367,84	-3.095.044,66
7.	+/- Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.071.732,56	1.250.615,41	-178.882,85
8.	+/- Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Positionen	29.643,00	0,00	29.643,00
9.	= Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit (1. bis 8.)	832.296,86	3.077.581,03	-2.245.284,17
10.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Sachanlagevermögens	0,00	0,00	0,00
11.	- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-11.629.912,20	-8.726.653,60	-2.903.258,60
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen des immateriellen Anlagevermögens	0,00	0,00	0,00
13.	- Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-256.957,86	-177.939,44	-79.018,42
14.	+ Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00	0,00
15.	- Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-2.702.920,14	-2.527.602,30	-175.317,84
16.	+ Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00	0,00
17.	- Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	0,00	0,00	0,00
18.	+ Einzahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00	0,00
19.	- Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0,00	0,00	0,00
20.	+ Einzahlungen aus Zuwendungen	3.620.383,42	3.479.255,72	141.127,70
21.	= Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit (10. bis 20.)	-10.969.406,78	-7.952.939,62	-3.016.467,16
22.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,00	0,00	0,00
23.	- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0,00	0,00	0,00
24.	+ Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	43.073.293,03	50.732.609,21	-7.659.316,18
25.	- Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	-34.696.196,81	-41.236.646,05	6.540.449,24
26.	= Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit (22. bis 25.)	8.377.096,22	9.495.963,16	-1.118.866,94
27.	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (9. + 21. + 26.)	-1.760.013,70	4.620.604,57	-6.380.618,27
28.	+/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,00	0,00	0,00
29.	+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	5.052.273,67	431.669,10	4.620.604,57
30.	= Finanzmittelfonds am Ende der Periode (27. bis 29.)	3.292.259,97	5.052.273,67	-1.760.013,70

Zum Zeitpunkt 31.12.2014 bestehen im „Konzern Stadt Kamen“ Kassenkredite in Höhe von 66.000 T€, die gänzlich der Kernverwaltung zuzuordnen sind. Der Bestand hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 5.500 T€ erhöht. Grundsätzlich werden Liquiditätskredite unter Berücksichtigung der jeweiligen unterjährigen Zahlungsflüsse aufgenommen. Sofern Ein- und Auszahlungen im Gleichgewicht stehen, wird von einer Aufnahme von Kassenkrediten abgesehen, andernfalls ist eine Aufnahme erforderlich. Betrachtet man die Abweichung des Postens „Gesamtergebnis der laufenden Geschäftstätigkeit“ in der Gesamtergebnisrechnung, signalisiert auch dies die Verbesserung der Liquidität im Vergleich zum Vorjahr (2.782 T€). Da die

Entkonsolidierung im Vorjahr keinen zahlungswirksamen Geschäftsvorfall darstellte, muss an dieser Stelle das Jahresergebnis vor außerordentlichen Posten betrachtet werden.

Dennoch ergibt sich zum 31.12.2014 nur ein positiver „Cash-Flow aus laufender Verwaltungstätigkeit“ in Höhe von ca. 832 T€. Im Vergleich zum Vorjahr ist das eine Verschlechterung um ca. 2.245 T€. Die Verringerung hängt u. a. mit niedrigeren Gewerbesteuerzahlungen zusammen. Hinzu kommen Forderungen, die erst in 2015 zahlungswirksam werden und somit in 2014 keinen Mittelzufluss darstellten. Verdeutlicht wird dies durch die Zunahme der Forderungen (-3.095 T€). Auch Mehraufwendungen im Bereich der sozialen Leistungen (Transferaufwendungen) haben die Finanzierungstätigkeit des Konzerns negativ beeinflusst. Dies lässt sich jedoch nicht direkt anhand der Kapitalflussrechnung nach dem DRS II Standard feststellen, da bei dieser Berechnungsmethode zahlungsunwirksame Geschäftsvorfälle abgebildet werden.

Der „Cash-Flow aus Investitionstätigkeit“ ist negativ und beträgt ca. 10.969 T€. Insgesamt wurden in 2014 Investitionen in Höhe von ca. 14.590 T€ vorgenommen, die zu einem Mittelabfluss führten. Dagegen steht der Mittelzufluss aus Zuwendungen in Höhe von ca. 3.620 T€.

Insgesamt ergibt sich zum 31.12.2014 ein positiver Finanzmittelfonds in Höhe von ca. 3.292 T€.

Die Kennzahl „Liquiditätsgrad 2“ verdeutlicht bestehende Engpässe bei den liquiden Mitteln. Sie setzt die liquiden Mittel, erhöht um die kurzfristigen Forderungen, ins Verhältnis zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten und gibt somit den Grad der Zahlungsfähigkeit an.

Zum 31.12.2014 liegt der Wert bei 30,2 % (Vj: 20,5 %) (s. NKF – Kennzahlenset NRW 2014, S. 46). Ein Betrag unter 100% zeigt einen signifikanten Engpass auf. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies eine Verbesserung von 9,7 %-Punkten dar. Die Abweichung ist begründet durch die deutliche Abnahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten (um ca. 8.674 T€). Darüber hinaus haben sich die kurzfristigen Forderungen gegenüber dem Vorjahr erhöht (um ca. 3.031 T€).

4.3 Prognose

Es wird weiterhin mit einer positiven Entwicklung der Wirtschaft gerechnet, welches sich entsprechend auf der Ertragsseite der Gesamtergebnisrechnung niederschlagen wird. Insbesondere wird weiterhin mit hohen Erträgen im Bereich der Steuern sowie der Schlüsselzuweisungen kalkuliert. Da diese jedoch grundsätzlich von den konjunkturellen Entwicklungen abhängig sind, sind diese Positionen immer mit Unsicherheiten hinsichtlich der Höhe verbunden. Auch die grundsätzlich unsichere Höhe der Kreisumlage beeinflusst das Gesamtjahresergebnis. Für den Plan 2015 sind im Vergleich zum Ergebnis 2014 ca. 1.502 T€ mehr veranschlagt.

Im Bereich der Abwasserbeseitigung wird mit einem höheren Gebührenaufkommen gerechnet, jedoch steigen zum Teil auch die Aufwendungen. Insgesamt wird für das Jahr 2015 mit einem positiven Ergebnis in Höhe von ca. 2.886 T€ gerechnet, was sich ebenfalls in der Gesamtergebnisrechnung widerspiegeln wird. Auch das Haushaltssicherungskonzept 2015 wird sich entlastend auf die Gesamtergebnisrechnung auswirken.

Für die Gesamtabschlüsse 2015 ff. wird aus den zuvor genannten Faktoren grundsätzlich mit einer positiven Entwicklung des Gesamtjahresergebnisses gerechnet.

5. Nachtragsbericht

In seiner Sitzung vom 12.03.2015 hat der Rat der Stadt Kamen der Änderung des Gesellschaftsvertrags der Klinikum Westfalen GmbH und gleichzeitig auch der Änderung der Gesellschaftsanteile an der Klinikum Westfalen GmbH zugestimmt (hier: Übernahme des Krankenhausbetriebs des evangelischen Krankenhauses Lütgendortmund).

Durch die Umsetzung dieser Maßnahme hat sich die Beteiligungsquote der Stadt Kamen an der Klinikum Westfalen GmbH verringert, was gegebenenfalls eine Änderung der Einbeziehungsart zur Folge haben könnte.

Die Art der Einbeziehung bedarf jedoch einer umfangreicheren Überprüfung, die erst im Rahmen der Aufstellung des Gesamtabchlusses 2015 erfolgen wird. Bis dahin bleiben die Auswirkungen abzuwarten.

Ferner sind keine weiteren Entwicklungen und Risiken bekannt, die bestandsgefährdend oder geeignet wären, die Vermögens-, Schulden-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig und wesentlich zu beeinträchtigen. Bestehenden Risiken wird durch bilanzielle Vorsorge Rechnung getragen.

Bezüglich der derivativen Finanzinstrumente wird auf die Ausführungen in der nachfolgenden Risikoberichterstattung verwiesen.

6. Risikoberichterstattung

Die wesentlichen Erträge des „Konzerns Stadt Kamen“ beinhalten hauptsächlich die Erträge aus der Gewerbesteuer, dem Anteil an der Einkommenssteuer sowie aus den Schlüsselzuweisungen des Landes.

Ein Risiko für den „Konzern Stadt Kamen“ liegt insofern insbesondere darin, dass die genannten Ertragspositionen stark von der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, dem Konjunkturverlauf und teilweise erheblich von gesetzlichen Änderungen abhängen.

Ein weiteres Risiko stellen die ebenfalls kaum zu beeinflussenden Aufwendungen dar. Hier ist u. a. auf die aktuelle Flüchtlingssituation zu verweisen. Darüber hinaus ist auch die Kreisumlage

als wesentlicher Belastungsparameter zu nennen. Die Kreise sind in der rechtlichen Position die Abschreibungen zu refinanzieren, in dem sie diese in die Kreisumlage einrechnen.

Dadurch erhält dieser Belastungsparameter nicht nur zusätzliches Gewicht, sondern führt dazu, dass die Kommunen die Lasten der investiven Tätigkeiten der Kreise finanzieren müssen. Im Rahmen der Planung für 2015-2018 wurde mit einer moderat steigenden Kreisumlage gerechnet. Dies erzeugt die Erwartung, dass auch der Kreis Unna in den kommenden Jahren einen wesentlichen Beitrag zur Konsolidierung seines Haushalts und damit zur Entlastung der kreisangehörigen Kommunen leisten wird. Inwiefern dieses, gerade im Hinblick auf stetig ansteigende Sozialausgaben realisierbar ist, bleibt abzuwarten.

Ein zusätzliches Risiko stellt auch die im geringen Umfang beeinflussbare Lippeverbandsumlage und Abwasserabgabe im Bereich der Stadtentwässerung dar.

Finanzielle Risiken für den „Konzern Stadt Kamen“ bestehen zudem in der Vorhaltung defizitärer Einrichtungen, die jedoch einen wesentlichen Standortfaktor für die Bürgerinnen und Bürger darstellen. Insbesondere angesichts der allgemeinen demografischen Entwicklung gewinnt dieser Faktor für die Kommunen immer mehr an Bedeutung bei der Entscheidung für die Wahl des Wohnortes ihrer Bürgerinnen und Bürger.

Zum 31.12.2014 bestand ein Zinsswap mit einer Laufzeit bis zum 14.07.2026 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.005 T€. Darüber hinaus bestanden zwei CHF-Plus-Swaps mit einer Laufzeit bis zum 15.09.2019 bzw. bis zum 15.12.2019 und einem Nominalvolumen in Höhe von 2.500 T€ bzw. 5.000 T€, sowie zwei Zahler-Swaps mit einer Laufzeit bis zum 30.12.2028 bzw. bis zum 30.03.2036 und einem Nominalvolumen in Höhe von ca. 2.061,9 T€ bzw. 1.544,1 T€. Die Marktwerte der Swaps waren am 31.12.2014 negativ und betrugen 647,7 T€ (Vj. 452,6 T€) für den Zinsswap, 1.835,8 T€ (Vj. 2.029,7 T€) bzw. 3.671,6 T€ (Vj. 4.059,4 T€) für die CHF-Plus-Swaps und 399,1 T€ (Vj. 229,5 T€) bzw. 457,3 T€ (Vj. 247,1 T€) für die in 2011 abgeschlossenen Zahler-Swaps. Die Marktwerte begründen keine Zahllast.

Seit Ende 2011 wurden keine Zahlungen für den CHF-Plus-Swap mehr geleistet. Basierend auf einem Gutachten der Rechtsanwälte Rössner wird die Rückabwicklung der Swap-Verträge verlangt. Die Klageschrift gegen die West LB bzw. ihre Rechtsnachfolger (Portigon, EAA Erste Abwicklungsanstalt) wurde am 18.05.2012 beim Landgericht Dortmund eingereicht. Mit seinem Urteil vom 02.08.2013 hat das Landgericht Dortmund im Wesentlichen entschieden, dass keine gegenseitigen Ansprüche aus dem CHF-Plus-Swap sowie dem Zinsswap bestehen. Begründet wurde dieses dadurch, dass zum Zeitpunkt des Abschlusses das Rechtsgeschäft im Sinne einer doppelten Sittenwidrigkeit nichtig war. Daraufhin wurden auch die Zahlungen für den Zinsswap eingestellt. Gegen die Entscheidung des Landgerichts Dortmund wurde mit Schreiben vom 27.09.2013 durch die beauftragte Rechtsanwaltskanzlei Berufung beim Oberlandesgericht Hamm eingelegt. Am 13.08.2014 fand ein Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem OLG Hamm statt. Eine angedachte Beweisaufnahme wurde zunächst auf den 10.06.2015 vertagt und sodann auf den 11.11.2015.

Die in 2011 gebildete Drohverlustrückstellung (rd. 7.362,9 T€) wird unverändert beibehalten. Sie deckt das gesamte Risiko der von dem Ergebnis des Klageverfahrens abhängigen finanziellen Risiken ab.

Die Gesamtergebnisrechnung und Konzernkapitalflussrechnung des Konzerns profitieren momentan von einem außerordentlich günstigen Zinsklima, das seinen Ursprung und aktuellen Stand in der globalen Finanzkrise hat.

Rechtliche und finanzielle Risiken werden durch Vorgaben per Gesetz und nachstehende organisatorische Kontrollmechanismen minimiert:

- FB 14 - Rechnungsprüfung -
- Beschlussfassungen im Fachausschuss und im Rat der Stadt Kamen bei wesentlichen Entscheidungen
- Vergabestelle im FB 30 - Bürger Service -
- Korruptionsbekämpfungsgesetz
- Allgemeine Dienstanweisung der Stadt Kamen
- Mitgliedschaft in den Aufsichtsräten der Tochtergesellschaften
- Kämmerer als Betriebsleiter des Eigenbetriebes Stadtentwässerung Kamen
- Bürgermeister als Verbandsvorsteher der Volkshochschule Kamen-Bönen
- Zentrales Controlling durch den FB 10.2

Ebenso tragen folgende Instrumente dazu bei, die zukünftigen Risiken rechtzeitig erkennen und überschaubar halten zu können:

- Haushalts- und Wirtschaftspläne
- Zentrales Darlehensmanagement
- Liquiditätsplanung

Zugleich wird bei den erheblichen Belastungsparametern der Lippeverbands- und Abwasserabgabe durch engen Kontakt mit dem Lippeverband dafür Sorge getragen, eine möglichst risikominimierte Planungssicherheit im Hinblick auf die Entwicklung der Gebührensätze für Schmutz- und Niederschlagswasser zu schaffen.

Die Abdeckung der Risiken im technischen Bereich des Aufgabengebiets „Stadtentwässerung“ wird gemäß § 18a und §§ 54 bis 61 WHG und § 53 LWG NRW sowie durch die Umsetzung der Selbstüberwachungsverordnung von Abwasseranlagen NRW (SüwVO Abw. NRW 2013) gewährleistet. Um technische Risiken zu vermeiden bzw. zu minimieren, werden bei den Kanalbaumaßnahmen vor Baubeginn und baubegleitend notwendige Bodenuntersuchungen und Beweissicherungsverfahren durchgeführt. Auch ausreichender Sicherheits- und Arbeitsschutz auf den Baustellen wird regelmäßig durch Beauftragung fachkompetenter Ingenieurbüros gewährleistet.

Durch ein gesetzlich vorgegebenes Mahnverfahren innerhalb des Bereichs der Stadtkasse mit der zusätzlichen Wahrnehmung der Beitreibung offener Forderungen durch eigene Vollziehungsbeamte ist ein gut funktionierendes Forderungsmanagement gegeben.

Die Finanz- und Bilanzbuchhaltung der Kernverwaltung ist organisatorisch so gestaltet, dass für alle Arbeitsplätze eine klar definierte Produktverantwortung pro Mitarbeiter mit jeweils identischen Arbeitsabläufen und mit einer Vertretungsregelung existiert. Diese Vorgehensweise unterstreicht und stärkt die Verantwortlichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für bestimmte, abgegrenzte und ihnen zugeordnete Bereiche. Durch die identischen Arbeitsabläufe für alle Produkte kann die Vertretungsregelung bei Abwesenheit flexibler gestaltet und die Gefahr eines Arbeitsstaurisikos minimiert werden.

Seit Juli 2010 ist der Bereich der Stadtkasse organisatorisch der Finanz- und Bilanzbuchhaltung zugeordnet. Mit dieser Bündelung aller Aufgaben des gesamten Buchungsgeschäftes innerhalb einer Gruppe werden die Transparenz und das Erkennen eines Handlungsbedarfs für Änderungen der Arbeitsabläufe im operativen Geschäft verbessert.

7. NKF - Kennzahlenset NRW 2014

Einleitung

Das NKF - Kennzahlenset NRW ist in gemeinsamer Arbeit von Aufsichtsbehörden der Gemeinden sowie der Gemeindeprüfungsanstalt als überörtliche Prüfungseinrichtung und Vertretern der örtlichen Rechnungsprüfung (VERPA) zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Kommunen erarbeitet worden. Es besteht aus 18 Kennzahlen, welche die haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation, die Vermögenslage, die Finanzlage und die Ertragslage darstellen. Somit macht das NKF - Kennzahlenset NRW eine Bewertung des Haushalts und der wirtschaftlichen Lage jeder Gemeinde nach einheitlichen Kriterien, besonders für die Aufsichtsbehörden, möglich. Bei der Auswertung der Kennzahlen ist darauf zu achten, dass das Kennzahlenset nur bei vollständiger Betrachtung aussagekräftig ist. Die Auswertung einzelner Kennzahlen kann zu Fehlinterpretationen führen. Grundlage für das folgende NKF - Kennzahlenset bildet der geprüfte Gesamtabschluss 2014.

Kennzahlen gemäß NKF - Kennzahlenset NRW

Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

1. Aufwandsdeckungsgrad
2. Eigenkapitalquote 1
3. Eigenkapitalquote 2
4. Fehlbetragsquote

Kennzahlen zur Vermögenslage

5. Infrastrukturquote
6. Abschreibungsintensität
7. Drittfinanzierungsquote
8. Investitionsquote

Kennzahlen zur Finanzlage

9. Anlagendeckungsgrad 2
10. Dynamischer Verschuldungsgrad
11. Liquidität 2. Grades
12. Kurzfristige Verbindlichkeitsquote
13. Zinslastquote

Kennzahlen zur Ertragslage

14. Netto - Steuerquote
15. Zuwendungsquote
16. Personalintensität
17. Sach- und Dienstleistungsintensität
18. Transferaufwandsquote

Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation

1. Aufwandsdeckungsgrad

Diese Kennzahl zeigt an, zu welchem Anteil die ordentlichen Aufwendungen durch ordentliche Erträge gedeckt werden können. Ein finanzielles Gleichgewicht kann nur durch eine vollständige Deckung (Aufwandsdeckungsgrad = 100%) erreicht werden.

		2014	2013	2012
Aufwandsdeckungsgrad =	$\frac{\text{Ordentliche Erträge} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	95,1%	94,3%	91,6%

2. Eigenkapitalquote 1

Die Eigenkapitalquote 1 zeigt die Höhe des Eigenkapitals am Gesamtkapital an. In der Gesamtbilanz errechnet sich zum 31.12.2014 ein geringer Anteil von 16,7 %. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist der Konzern von externen Fremdkapitalgebern und desto größer ist die Ausgleichsmöglichkeit bei eintretenden Verlusten. Ebenso kann diese Kennzahl einen wichtigen Bonitätsfaktor darstellen. Als Richtwert ist ein Prozentsatz von 50 % vorgegeben. Niedrige Prozentzahlen können Anzeichen von einer drohenden Überschuldung sein. Mit 16,7 % wird dieser Richtwert deutlich unterschritten.

		2014	2013	2012
Eigenkapitalquote 1 =	$\frac{\text{Eigenkapital} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	16,7%	18,3%	15,2%

3. Eigenkapitalquote 2

Hiermit wird der Anteil des „wirtschaftlichen“ Eigenkapitals am Gesamtkapital gemessen. Weil die Sonderposten mit Eigenkapitalcharakter oft einen wesentlichen Ansatz in der Bilanz darstellen, wird die Wertgröße „Eigenkapital“ um diese erweitert. Sonderposten dienen der Finanzierung von Anlagevermögen und stärken den Konzern in seiner Kapitalstruktur. Die Eigenkapitalquote verschlechtert sich zum 31.12.2014 auf 41,2 %.

		2014	2013	2012
Eigenkapitalquote 2 =	$\frac{\text{EK} + \text{Sopo Zuw./Beiträge} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	41,2%	43,4%	44,1%

4. Fehlbetragsquote

Diese Kennzahl gibt Auskunft über den durch einen Fehlbetrag in Anspruch genommenen Eigenkapitalanteil. Da mögliche Sonderrücklagen unberücksichtigt bleiben müssen, bezieht die Kennzahl ausschließlich die Ausgleichsrücklage und die Allgemeine Rücklage ein. Die Ausgleichsrücklage des „Konzerns Stadt Kamen“ beträgt 0 €. Je höher die Fehlbetragsquote ist, umso stärker wird das Eigenkapital gemindert. Aufgrund des negativen Gesamtjahresergebnisses in 2014 beträgt die Fehlbetragsquote 8,0 %.

		2014	2013	2012
Fehlbetragsquote =	$\frac{\text{Negatives Jahreserg.} \times (-100)}{\text{Ausgleichsrückl.} + \text{Allg. Rücklage}}$	8,0%	-	30,8%

Kennzahlen zur Vermögenslage

5. Infrastrukturquote

Die Infrastrukturquote ist eine Kennzahl, die Auskunft über den Anteil des in der Infrastruktur gebundenen Vermögens am Gesamtvermögen des Konzerns gibt. Die Kennzahl gibt insofern einen Hinweis auf etwaige Belastungen (Folgeaufwendungen), die aus der Infrastruktur resultieren. Da das Infrastrukturvermögen in der Regel nicht veräußerbar ist, kann die Quote nur langfristig beeinflusst werden.

		2014	2013	2012
Infrastrukturquote =	$\frac{\text{Infrastrukturvermögen} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	48,6%	49,4%	48,3%

6. Abschreibungsintensität

Die Abschreibungsintensität gibt an, welchen Teil die bilanziellen Abschreibungen auf das Anlagevermögen an den gesamten ordentlichen Aufwendungen ausmachen. Da es sich bei bilanziellen Abschreibungen um weitestgehend fixe Aufwendungen handelt, kann die Kommune sie kaum abbauen. Hierbei ist zu beachten, dass eine geringe Abschreibungsquote auch bedeuten kann, dass das Vermögen bereits größtenteils abgeschrieben ist und das „alte“ Anlagevermögen nicht durch neue Anlagen ersetzt wurde.

		2014	2013	2012
Abschreibungsintensität =	$\frac{\text{Bilanzielle Abschreibungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	11,3%	11,6%	11,1%

7. Drittfinanzierungsquote

Die Kennzahl gibt einen Hinweis auf die Frage, inwieweit die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten die Belastung durch die Abschreibungen abmildern. Damit wird die Beeinflussung des Werteverzehrs durch die Drittfinanzierung deutlich. Eine hohe Drittfinanzierungsquote ist als positiv zu beurteilen.

		2014	2013	2012
Drittfinanzierungsquote =	$\frac{\text{Auflösung Sonderposten} \times 100}{\text{Bilanzielle Abschreibungen auf AV}}$	45,2%	48,0%	45,6%

8. Investitionsquote

Die Kennzahl gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang dem Substanzverlust durch Abschreibungen und Vermögensabgänge neue Investitionen gegenüber stehen. Eine geringere Investitionsquote lässt auf weniger Investitionen und somit auf ein alterndes Vermögen schließen.

		2014	2013	2012
Investitionsquote =	$\frac{\text{Bruttoinvestition} \times 100}{\text{Abgänge AV} + \text{AfA AV}}$	82,3%	36,2%	51,9%

Kennzahlen zur Finanzlage

9. Anlagendeckungsgrad 2

Der Anlagendeckungsgrad 2 ist eine Kennzahl, die anzeigt, inwieweit das Anlagevermögen durch das langfristig zur Verfügung stehende Kapital (Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital) gedeckt ist. Diese Kennzahl ist auch als "Goldene Bilanzregel" bekannt. Im Optimalfall sollte der Anlagendeckungsgrad 2 über 100% betragen.

		2014	2013	2012
Anlagendeckungsgrad 2 =	$\frac{(\text{EK} + \text{Sopo Zuw./Beiträge} + \text{langfr. FK}) \times 100}{\text{Anlagevermögen}}$	79,4%	80,2%	76,9%

10. Dynamischer Verschuldungsgrad, hier: Effektivverschuldung

Mit Hilfe der Kennzahl Dynamischer Verschuldungsgrad lässt sich die Schuldentilgungsfähigkeit des Konzerns beurteilen. Sie hat dynamischen Charakter, da sie mit dem Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit aus der Gesamtkapitalflussrechnung eine zeitraumbezogene Größe enthält. Der Dynamische Verschuldungsgrad gibt an, in wie vielen Jahren es unter theoretisch gleichen Bedingungen möglich wäre, die Effektivverschuldung aus den zur Verfügung stehenden Finanzmitteln vollständig zu tilgen. Dieses Jahr ist der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit erneut positiv. Dies ist als gut zu beurteilen, da ein positiver dynamischer Verschuldungsgrad eine Schuldentilgung prognostiziert.

		2014	2013	2012
Dynamischer Verschuldungsgrad =	$\frac{\text{Effektivverschuldung}}{\text{Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit (FR)}}$	275,2 Jahre	71,6 Jahre	-142,0 Jahre

		2014	2013	2012
Effektivverschuldung =	$\frac{\text{Gesamtes Fremdkapital} \text{ ./. Liquide Mittel} \text{ ./. kurzfristige Forderungen}}{\text{= Effektive Verschuldung}}$	229 Mio. €	220 Mio. €	229 Mio. €

11. Liquidität 2. Grades

Die Liquidität 2. Grades gibt stichtagsbezogen an, inwieweit die kurzfristigen Forderungen und liquiden Mittel zum Bilanzstichtag die kurzfristigen Verbindlichkeiten decken. Die Kennzahl sollte bei mindestens 100% liegen, um die Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Ein niedrigerer Wert zeigt einen signifikanten Liquiditätsengpass auf.

		2014	2013	2012
Liquidität 2. Grades =	$\frac{(\text{Liquide Mittel} + \text{kurzfr. Forderungen}) \times 100}{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten}}$	30,2%	20,5%	24,7%

12. Kurzfristige Verbindlichkeitsquote

Wie hoch die Gesamtbilanz durch kurzfristiges Fremdkapital belastet wird, kann mit Hilfe der Kennzahl Kurzfristige Verbindlichkeitsquote beurteilt werden. Insofern sollte der Wert möglichst gering sein.

		2014	2013	2012
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote =	$\frac{\text{Kurzfristige Verbindlichkeiten} \times 100}{\text{Bilanzsumme}}$	7,4%	9,5%	9,3%

13. Zinslastquote

Die Kennzahl Zinslastquote zeigt die anteilmäßige Belastung des Konzerns mit Zinsaufwendungen an. Damit gibt sie Hinweise auf das Ausmaß der anteiligen Belastung des Konzerns durch in der Haushalts- bzw. Rechnungsperiode oder in Vorjahren aufgenommene Kassenkredite und Kredite. Eine hohe Quote ist ein Indiz für eingeschränkte Handlungsmöglichkeiten des Konzerns.

		2014	2013	2012
Zinslastquote =	$\frac{\text{Finanzaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	3,5%	3,6%	3,0%

Kennzahlen zur Ertragslage

14. Netto – Steuerquote

Die Netto-Steuerquote gibt an, zu welchem Teil sich der Konzern "selbst" finanzieren kann und somit unabhängig von Finanzleistungen Dritter, z. B. staatlichen Zuwendungen, ist. Weil dem Bund und dem Land Anteile am Aufkommen der Gewerbesteuer zustehen, ist es erforderlich, die Aufwendungen für die von dem Konzern zu leistende Gewerbesteuerumlage sowie für die Finanzierungsbeteiligung am Fonds Deutsche Einheit von den Steuererträgen in Abzug zu bringen. Eine hohe Netto-Steuerquote deutet in der Regel auf eine hohe Finanzkraft des Konzerns hin.

		2014	2013	2012
Netto – Steuerquote =	$\frac{(\text{Steuererträge} \text{./. Gew.St.Umlage} \text{./. Finanzierungsbet. Fonds Dt. Einheit}) \times 100}{\text{Ordentliche Erträge} \text{./. Gew.St.Umlage} \text{./. Finanzierungsbet. Fonds Dt. Einheit}}$	36,2%	38,2%	29,1%

Gewerbesteuerumlage + Finanzierungsbeteiligung Fonds Dt. Einheit = 1.749.935,11 €

15. Zuwendungsquote

Inwieweit der Konzern von Zuwendungen und damit von Leistungen Dritter abhängig ist, verdeutlicht die Zuwendungsquote. Eine hohe Zuwendungsquote kann auf eine geringe Finanzkraft des Konzerns hinweisen.

		2014	2013	2012
Zuwendungsquote =	$\frac{\text{Erträge aus Zuwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Erträge}}$	30,5%	27,2%	25,2%

16. Personalintensität

Die Personalintensität gibt im Sinne einer Personalaufwandsquote an, welchen Anteil die Personalaufwendungen an den ordentlichen Aufwendungen ausmachen. Personal ist ein Inputfaktor zur Erstellung kommunaler Outputs. Eine niedrige Quote ist daher nicht unbedingt ein positives Signal. Stellenabbau und damit eine Reduktion der Personalaufwandsquote kann zu Qualitätsminderung führen.

		2014	2013	2012
Personalintensität =	$\frac{\text{Personalaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	20,6%	21,7%	29,6%

17. Sach- und Dienstleistungsintensität

In welchem Ausmaß die Gemeinde Leistungen Dritter in Anspruch genommen hat, zeigt die Kennzahl Sach- und Dienstleistungsintensität. Umso geringer die Kennzahl, desto weniger bzw. desto günstigere Leistungen Dritter wurden in Anspruch genommen. Dies ist nicht zwangsläufig positiv zu bewerten, da sich unter Umständen Leistungen verschlechtern.

		2014	2013	2012
Sach- und Dienstleistungsintensität =	$\frac{\text{Aufw. für Sach- und Dienstleistungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	18,6%	18,4%	20,2%

18. Transferaufwandsquote

Die Kennzahl gibt an, in welchem Umfang die Kommune durch Transferaufwendungen belastet wird. Eine geringere Quote kann insofern als gut bewertet werden.

		2014	2013	2012
Transferaufwandsquote =	$\frac{\text{Transferaufwendungen} \times 100}{\text{Ordentliche Aufwendungen}}$	41,8%	40,3%	30,9%

8. Angaben zum Verwaltungsvorstand und zu den Ratsmitgliedern

Stand 31.12.2014

Teil A: Ratsmitglieder

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Bahcekapili bis 17.06.2014	Cetin	Arbeitssuchend	keine	keine	keine
Blaschke	Thomas	bevollmächtigter Bezirksschornsteinfeger, Energieberater im Handwerk	keine	- stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung Technopark Kamen GmbH ab 18.06.2014 -stellv. Mitglied im Gesamtvorstand der Naturförderungs-gesellschaft ab 18.06.2014 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförde-rungsgesellschaft ab 18.06.2014	keine
Bucek bis 17.06.2014	Werner	Lehrer / Pensionär	keine	-stellv. beratendes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014	keine
Diederichs-Späh ab 01.06.2014	Karsten	Oberbauleiter	-Mitglied in der Vertreterversamm-lung der Volksbank Kamen-Werne e.G	- Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft - Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförderungs-gesellschaft -stellv. Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckver-bandes Kamen-Bönen	keine
Dörlemann ab 01.06.2014	Anke	Lehrerin	keine	-stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Dreher	Britta	Medizinische Fachangestellte	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungs-gesellschaft mbH bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der TECHNOPARK Kamen GmbH - stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen ab 18.06.14	keine
Dyduch bis 17.06.2014	Marion	Angestellte; Personalentwicklung Jobcenter Dortmund	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes - Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW - Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen bis - Mitglied im Risikoausschuss der Sparkasse UnnaKamen - Mitglied im Hauptausschuss der Sparkasse UnnaKamen - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungs GmbH - Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH	keine
Ebbinghaus	Dirk	Rentner	keine	- Mitglied in der Zweckverbandsversammlung Sparkasse UnnaKamen - Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH ab 18.06.2014 - stv. Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförderungsgesellschaft ab 18.06.2014 - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung Technopark Kamen GmbH ab 18.06.2014	keine
Eckardt	Joachim	Rektor einer Hauptschule	keine	- Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - stellv. Mitglied. in der Verbandsversammlung des Westf.-Lipp. Sparkassen- und Giroverbandes - Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Eisenhardt	Ralf	Soldat	keine	- Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW - Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen - stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der TECHNOPARK Kamen GmbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - Mitglied in der Mitgliederversammlung der Zukunftsaktion Kohlegebiete (ZAK) e.V. bis 01.04.2014	keine
Fuhrmann	Rainer	Kriminalbeamter	keine	- Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH bis 17.06.2014 - Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförderungsgesellschaft bis 17.06.2014 - Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - stellv. Vorsitzender im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Gercek bis 17.06.2014	Kaya	Rechtsanwalt	keine	- stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Gerdas	Rosemarie	Hausfrau ----- gelegentlich Promotion	keine	- stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH ab 18.06.2014 - stellv. Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - Mitglied im Aufsichtsrat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.14	keine
Grosch	Klaus-Dieter	Lehrer	keine	- Beratendes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Gube bis 17.06.2014	Astrid	Hausfrau	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH - stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförderungsgesellschaft - stellv. Mitglied im der Gesellschafterversammlung der TECHNOPARK Kamen GmbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Hartig	Petra	Medizinische Fachangestellte	keine	- Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied im Aufsichtsrat der Klinikum Westfalen GmbH - stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014	keine
Hasler bis 17.06.2014	Reinhard	Kommunalbeamter	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas – Deutsche Sektion - stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Heidenreich	Hans-Dieter	Rentner	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.14 - Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsGmbH ab 18.06.14 - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 - stellv. Mitglied im Prüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 02.07.2014 - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der UKBS ab 18.06.2014	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Heidler	Daniel	Studienrat (M.Ed.)	keine	- Mitglied im Aufsichtsrat der TECHNOPARK Kamen GmbH -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Vorsitzender der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.2014 -Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes ab 18.06.2014	keine
Heidler ab 01.06.2014	Kerstin	Referentin / Rechtsanwältin	keine	-stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungs GmbH -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Helmken ab 01.06.2014	Stefan	Ingenieurtätigkeiten (selbstständig)	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Heuchel	Gunther	ohne	keine	-stv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Holtmann	Peter	Bergmechaniker i.R.	keine	-Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Klinikum Westfalen GmbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.14 -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen. Bergkamen ab 18.06.14 -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW ab 18.06.14 -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Unnaer Kreis-, Bus- und SiedlungsGmbH ab 18.06.14 -stellv. Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Jung	Renate	Rentnerin	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungs-gesellschaft mbH bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen	keine
Kasperidus	Klaus	Systementwickler Dipl.-Mathematiker	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen 18.06.2014 bis 10.12.2014 - stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW ab 18.06.14	keine
Kemna	Wilhelm	Leiter Fachkommissariat	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.14 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung Rat der Gemeinden Europas – Deutsche Sektion ab 18.06.14	keine
Kissing bis 17.06.2014	Heinrich	Dipl.-Ingenieur (Geotechnik), GeschäftsführerGeok GmbH	Mitglied in der Gesellschafter-versammlung der Hamm Gas GmbH & Co.KG	-stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas - Deutsche Sektion -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes	keine
Klanke ab 01.06.2014	Christiane	Leistungssachbearbeiterin Jobcenter Kreis Unna	keine	-stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungs GmbH -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Klanke bis 17.06.2014	Heiko	Lehrer	keine	-stellv. Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Technopark Kamen GmbH -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Kloß bis 17.06.2014	Dieter	Rentner	keine	keine	keine
Krause	Michael	kfm. Angestellter (Groß- und Außenhandelskaufmann)	keine	- stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen bis 17.06.14 - Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ab 18.06.14 - stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Unnaer Kreis-, Bau- und SiedlungsGmbH bis 17.06.14 - stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.14 - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.14 -Mitglied in der Zweckverbandsversammlung der Sparkasse UnnaKamen bis 17.06.14 - Vorsitzender in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungs GmbH ab 18.06.14 - Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes ab 03.07.14 - Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes ab 18.06.14 - Mitglied in der Gesellschafterversammlung des Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna ab 18.06.14	keine
Kühnapfel bis 18.06.2014	Klaus-Bernhard	Projektleiter im Ingenieur- und Planungsbüro	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen - stellv. Mitglied im Gesamtvorstand der Naturförderungsgesellschaft -stellv. Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - stellv. Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Kuru ab 01.06.2014	Gökçen	Student, studentischer Mitarbeiter O. Kaczmarek, MdB	keine	-stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Langner ab 01.06.2014	Ralf	Angestellter	keine	-Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH - stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes -stellv. Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Lipinski	Friedhelm	Studiendirektor a.D.	keine	-Mitglied im Aufsichtsrat der Unnaer Kreis-, Bau- und SiedlungsGmbH -Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Verkehrsgesellschaft für den Kreis Unna mbH -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Verbandsversammlung des Westfälisch-Lippischen Sparkassen- und Giroverbandes -stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH - 2. stellv. Vorsitzender im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen	keine
Mann	Annette	Diplom-Sozialarbeiterin	keine	-Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsgmbH bis 17.06.14 -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Unnaer Kreis-, Bau- und SiedlungsGmbH -stellv. Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen bis 10.12.2014 - Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen ab 11.12.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.14 - Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.14	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Marc	Ullrich	Elektriker im Vorruhestand	keine	- . Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.2014 -Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH	keine
Middendorf	Susanne	Hörgeräteakustikerin	keine	-Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.14 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung der Naturförderungsgesellschaft bis 17.06.14 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -Mitglied im Aufsichtsrat der Technopark Kamen GmbH bis 17.06.14 - stellv. Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen -Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ab 18.06.14 - Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes ab 03.07.2014 - Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas - Deutsche Sektion ab 18.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.2014	keine
Möller bis 17.06.2014	Alexandra	Dipl.-Sozialpädagogin / Leiterin einer Tageseinrichtung für Kinder	keine	- Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Mork	Adrian	Fachdienstleiter bei der Stadtverwaltung Schwerte	keine	-Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. beratendes Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 18.11.2014 -stellv. Mitglied der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes -Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes ab 03.07.14	Aufsichtsratsmitglied - Die Energiegesellschaft eG

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Müller	Ursula	Bankkauffrau	keine	-Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.2014 -1. stellv. Vorsitzende in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsGmbH ab 18.06.14 -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas - Deutsche Sektion -stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW bis 17.06.14 -Mitglied im Aufsichtsrat der Technopark Kamen GmbH bis 17.06.14 - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung Verkehrsgesellschaft für den Kreis Unna mbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 18.06.2014	keine
Rickwärtz-Naujokat bis 17.06.2014	Heinrich	Pensionär	keine	-stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	Geschäftsführer der Firma eHealth Experts GmbH
Runde bis 31.12.2014	Silvester	Angestellter	keine	-stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - stellv. Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ab 02.07.2014 - Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.14 -stellv. Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen ab 18.06.14	keine
Scharrenbach	Ina	Mitglied des Landtages NRW	keine	-stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW ab 18.06.14	keine
Schaumann	Heike	Immobilienverwaltung (selbständig)	keine	-stellv. Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. beratendes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014	keine
Schnack ab 01.06.2014	Lana	Studentin	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Technopark Kamen GmbH -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Stalz ab 01.06.2014	Helmut	Landesbeamter im einstweiligen Ruhestand.	keine	- Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Theimann bis 17.06.2014	Udo	Rentner	keine	-stellv. Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Wältermann	Theodor	Rentner	keine	-Mitglied in der Gesellschafterversammlung der TECHNOPARK Kamen GmbH -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Weber bis 17.06.2014	Franz Hugo	Beamter i.R.	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH -Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Werning	Bettina	kfm. Angestellte	keine	-Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen bis 17.06.14 -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.2014 -Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsGmbH ab 18.06.14 -Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 -Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.2014	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Wiedemann	Manfred	Rentner	keine	-Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -Mitglied im Aufsichtsrates der Klinikum Westfalen GmbH bis 17.06.2014 -Mitglied im Beirat der Klinikum Westfalen GmbH ab 18.06.2014 -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas - Deutsche Sektion -Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der WirtschaftsförderungsgmbH für den Kreis Unna -Mitglied in der Mitgliederversammlung der Zukunftsaktion Kohlegebiete (ZAK) e.V. bis 01.04.2014 -stellv. Mitglied im Zweckverband der Sparkasse UnnaKamen	keine
Wiegelmann bis 17.06.2014	Martin	Sozialversicherungsfachangestellter	keine	-Mitglied der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -Beratendes Mitglied der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Wünnemann ab 01.06.2014	Dietmar	Polizeibeamter	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen -2 stellv. Vorsitzender in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsgmbH - Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen - 1. stellv. Vorsitzender im Prüfungsausschusses des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen	keine
Zühlke	Nicola	Bankkauffrau	keine	-stellv. Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsgmbH bis 17.06.2014 -Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen -stellv. Mitglied im Aufsichtsrat Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ab 18.06.2014 - stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener BetriebsführungsgmbH ab 18.06.2014 -Mitglied im Aufsichtsrat der TECHNOPARK Kamen GmbH ab 18.06.2014	keine

Teil B:
Verwaltungsvorstand

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Hupe	Hermann	Bürgermeister	Mitglied im Beirat der Gelsenwasser AG	➤ stellv. Mitglied im Verwaltungsausschuss der Bundesagentur für Arbeit ➤ Mitglied im Regionalbeirat Arnsberg des Gemeindeversicherungsverbandes ➤ Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ➤ Mitglied im Beirat der GSW Com ➤ Mitglied im Beirat der Helinet GmbH ➤ Mitglied des Aufsichtsrates der Klinikum Westfalen GmbH ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener BetriebsführungsGmbH bis 17.06.2014 ➤ Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes ➤ Mitglied im Widerspruchsausschuss des Lippeverbandes ➤ Mitglied in der Mitgliederversammlung des Rates der Gemeinden Europas - Deutsche Sektion ➤ Mitglied in der Regionalkonferenz für die Region Dortmund/Unna/Hamm ➤ Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW ➤ Mitglied im Hauptausschuss des Städte- und Gemeindebundes NRW ➤ Mitglied im Verwaltungsrat der Sparkasse UnnaKamen ➤ Mitglied der Zweckverbandsversammlung Sparkasse UnnaKamen ➤ Vorsitzender des Aufsichtsrates der Technopark Kamen GmbH ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH ➤ Mitglied in der Mitgliederversammlung der Zukunftsaktion Kohlegebiete (ZAK) e.V. bis 01.04.2014	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von selbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Mösgen	Jörg	1. Beigeordneter	keine	➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ➤ Mitglied im Beirat der HeLI NET GmbH bis 04.09.2014 ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH bis 17.06.2014 ➤ stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH ab 18.06.2014 ➤ Mitglied in der Verbandsversammlung des Lippeverbandes ➤ stellv. Mitglied in der Regionalkonferenz für die Region Dortmund/Unna/Hamm ➤ stellv. Mitglied in der Mitgliederversammlung des Städte- und Gemeindebundes NRW ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Technopark Kamen GmbH ➤ Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Klinikum Westfalen GmbH ➤ stellv. Verbandsvorsitzender Sparkassenzweckverband	keine

Name	Vorname	ausgeübter Beruf	Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien	Mitgliedschaften in Organen von verselbstständigen Aufgabenbereichen in öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Form	Mitgliedschaften in Organen sonstiger privatrechtlicher Unternehmen
Brüggemann	Reiner	Beigeordneter	keine	➤ Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen, Bönen, Bergkamen ➤ Mitglied in der Gesellschafterversammlung der Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH bis 17.06.2014 ➤ Mitglied in der Gesellschafterversammlung Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co.KG bis 17.06.2014 ➤ stellv. Mitglied in der Gesellschafterversammlung Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co.KG ab 18.06.2014 ➤ Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen bis 17.06.2014 ➤ Mitglied im Rechnungsprüfungsausschuss des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ➤ Mitglied in der Verbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH ➤ Mitglied im Aufsichtsrat der Verkehrsgesellschaft für den Kreis Unna mbH	keine



Beteiligungsbericht Konzern Stadt Kamen

2014

(Geschäftsjahr 2014)

Inhaltsverzeichnis	Seite
I. Vorwort.....	68
II. Zulässigkeit wirtschaftlicher und nicht wirtschaftlicher Betätigung	70
III. Organisationsformen der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung	73
IV. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Kamen zum 31.12.2014	74
A. Unmittelbare Beteiligungen der Stadt Kamen	75
B. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Kamen	75
V. Vertretung in den Gremien der Unternehmen und Einrichtungen	77
VI. Darstellung der einzelnen Unternehmen	78
Bildung und Kultur	80
1. VHS - Zweckverband Kamen - Bönen	82
Gesundheitsdienst	88
2. Klinikum Westfalen GmbH	90
Ver- und Entsorgung	98
3. GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen	100
3.1. GSWcom-Vertriebsgesellschaft mbH.....	110
4. Stadtentwässerung Kamen.....	114
Verkehr	122
5. Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU)	124
Wirtschaft und Tourismus	132
6. TECHNOPARK KAMEN GmbH.....	134
7. Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG).....	142
8. Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH (KBG)	150
9. Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS).....	156
10. Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG.....	162

I. Vorwort

Die Stadt Kamen bedient sich im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung zur Erledigung und Wahrnehmung einer Vielzahl öffentlicher Aufgaben kommunaler Unternehmen und Einrichtungen des privaten und öffentlichen Rechts.

Nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung des Landes Nordrhein-Westfalen (GO NRW) in der aktuellen Fassung der Bekanntmachung vom 14.07.1994 (GV. NRW. S. 666), zuletzt geändert durch Gesetz vom 25. Juni 2015 (GV. NRW. S. 496) dürfen sich Kommunen zur Erledigung der ihnen übertragenen Aufgaben nicht unbegrenzt auf wirtschaftlichem Gebiet betätigen. Bei der Gründung oder der Beteiligung an Unternehmen oder Einrichtungen in öffentlicher oder privater Rechtsform unterliegen die Kommunen maßgeblich dem 11. Teil der GO NRW.

Das Land NRW hat zum 01.01.2005 das Neue Kommunale Finanzmanagement (NKF) für die Kommunen des Landes eingeführt, was auch grundlegenden Einfluss auf den Beteiligungsbericht hat. Der § 3 NKF Einführungsgesetz NRW (NKFEGR NRW) regelt die Aufstellung des sogenannten neuen Beteiligungsberichts:

- (1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung NRW und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom Inkraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

Der neue Beteiligungsbericht ist nach § 49 Abs. 2 Gemeindehaushaltsverordnung NRW (GemHVO NRW) und nach § 117 Abs. 1 S. 2 GO NRW dem Gesamtabschluss beizufügen. Mit der Vorlage des Gesamtabschlusses zum 31.12.2014 wird der Beteiligungsbericht diesem als Anlage beigelegt. Während der Gesamtabschluss die Jahresabschlüsse der Stadt und der wesentlichen verselbständigten Aufgabenbereiche konsolidiert, legt der Beteiligungsbericht indessen den Fokus auf die einzelnen Beteiligungen.

Gemäß § 117 Abs. 1 GO NRW hat die Gemeinde einen Beteiligungsbericht zu erstellen und jährlich fortzuschreiben, in dem ihre wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigungen, unabhängig davon, ob verselbständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabschlusses angehören, zu erläutern sind. Der Beteiligungsbericht ist gemäß Absatz 2 dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

Im Beteiligungsbericht nach § 117 der GO NRW sind gem. § 52 GemHVO NRW gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
3. die Beteiligungsverhältnisse,
4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
8. der Personalbestand jeder Beteiligung.

Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

Mit dem Beteiligungsbericht 2014 erfolgt die 21. Fortschreibung des Berichts. Einbezogen wurde das Datenmaterial aus dem abgeschlossenen Geschäftsjahr 2014. Der aktuelle Beteiligungsbericht stellt alle wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigungen der Stadt Kamen zum Stand 31.12.2014 dar.

Die Regelungen nach dem NKF wurden berücksichtigt. Zudem wurden Kennzahlen nach der NKF Handreichung für Kommunen gebildet, die Auskunft über die Ertragslage, den Vermögensaufbau, die Anlagenfinanzierung und die Kapitalausstattung geben.

- Die Kennzahl der „Eigenkapitalrentabilität“ (Ertragslage) dokumentiert, wie hoch sich das vom Kapitalgeber investierte Kapital innerhalb einer Periode verzinst hat.
- Die Kennzahl „Anlagenintensität“ (Vermögensaufbau) stellt ein Verhältnis zwischen dem Anlagevermögen und dem Gesamtvermögen auf der Aktivseite der Bilanz her. Sie gibt Aufschluss darüber, ob die Höhe des Anlagevermögens den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen entspricht. Die Anlagenintensität gibt Hinweise auf die finanzielle Unabhängigkeit der Beteiligung. Eine hohe Anlagenintensität hat in der Regel hohe Fixkosten in Form von Abschreibungen zur Folge.
- Die Kennzahl „Anlagendeckungsgrad“ (Anlagenfinanzierung) gibt Auskunft, inwieweit das langfristige Vermögen durch Eigenkapital finanziert ist und ist auch als „Goldene Bilanzregel“ oder „Grundsatz der Fristenkongruenz“ bekannt. Grundsätzlich sollte der Anlagendeckungsgrad 100% betragen.
- Die Kennzahl „Eigenkapitalquote“ (Kapitalausstattung) misst den Anteil des Eigenkapitals am gesamten Kapital auf der Passivseite der Bilanz. Die Eigenkapitalquote zeigt an, in welchem Umfang das Vermögen der Beteiligung durch Eigenkapital finanziert ist. Je höher die Eigenkapitalquote ist, desto unabhängiger ist die Beteiligung von externen Kapitalgebern.

Der Beteiligungsbericht wird mit dem Gesamtabchluss zur Einsichtnahme für jeden Interessierten bereitgehalten und kann ebenfalls im Internet unter www.stadt-kamen.de eingesehen werden. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme wird in den Kamener Bekanntmachungen – Amtsblatt der Stadt Kamen – öffentlich hingewiesen.

Kamen, im September 2015
Der Bürgermeister

gez. Hupe

II. Zulässigkeit wirtschaftlicher und nicht wirtschaftlicher Betätigung

Rechtsgrundlage für die wirtschaftliche Betätigung einer Gemeinde sind die §§ 107 ff. GO NRW. Der § 107 GO NRW unterscheidet zwischen wirtschaftlicher und nichtwirtschaftlicher Betätigung.

wirtschaftliche Betätigung

Nach § 107 Abs. 1 S. 3 GO NRW ist als wirtschaftliche Betätigung der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

Zulässig ist die wirtschaftliche Betätigung einer Gemeinde dann, wenn

- ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
- die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
- der öffentliche Zweck bei einem Tätigwerden außerhalb der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebs von Telekommunikationsleitungsnetzen einschließlich der Telekommunikationsdienstleistungen durch andere Unternehmen nicht besser und wirtschaftlicher erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen.

Ein öffentlicher Zweck liegt dann vor, wenn die Leistungen und Lieferungen eines Unternehmens im Aufgabenbereich der Gemeinde liegen und eine im öffentlichen Interesse gebotene Versorgung der Einwohner zum Ziel haben. Öffentlicher Zweck in diesem Sinne ist somit jede gemeinwohlorientierte, im öffentlichen Interesse der Einwohner liegende Zielsetzung, also die Wahrnehmung einer sozial-, gemeinwohl- und damit einwohnernützigen Aufgabe.

Weitere Voraussetzung ist, dass die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht. Die Voraussetzung entspricht dem allgemeinen Grundsatz, dass jede wirtschaftliche Betätigung der Gemeinde sich in den Grenzen halten muss, die ihre Leistungsfähigkeit setzt. Erforderlich ist demzufolge eine Relation zwischen der allgemeinen Leistungsfähigkeit der Gemeinde einerseits und der konkreten (finanziellen) Beteiligung an einem Unternehmen andererseits.

Die Zulässigkeit wird über den Absatz 3 des § 107 GO NRW weiter eingeschränkt. So ist die wirtschaftliche Betätigung einer Gemeinde außerhalb des Gemeindegebietes unter den Voraussetzungen des Absatzes 1 nur zulässig, wenn die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt werden. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert und die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

Darüber hinaus bestimmt § 107 Abs. 5 GO NRW, dass vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken

des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten ist. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

nichtwirtschaftliche Betätigung

In § 107 Abs. 2 GO NRW wird der Betrieb von folgenden Einrichtungen aus dem Begriff der wirtschaftlichen Betätigung herausgenommen:

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentliche Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur, Sport oder Erholung und Gesundheits- oder Sozialwesen,
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

Der Betrieb von Einrichtungen dieser Art gilt kraft Gesetzes als nichtwirtschaftliche Betätigung und ist somit nicht an die Zulässigkeitsvoraussetzungen des § 107 Abs. 1 GO NRW gebunden. Auch diese Einrichtungen sind, soweit es mit ihrem öffentlichen Zweck vereinbar ist, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten und können entsprechend der Vorschriften über die Eigenbetriebe geführt werden.

Der Absatz 4 des § 107 GO NRW schränkt die nicht wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebietes insofern ein, als dass diese nur zulässig sind, wenn die Voraussetzungen des Absatz 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Entsprechendes gilt für die nichtwirtschaftliche Betätigung auf ausländischen Märkten. Jedoch bedarf es bei der Aufnahme einer solchen Betätigung einer Genehmigung.

Energiewirtschaftliche Betätigung

Durch Artikel 1 des Gesetzes zur Revitalisierung des Gemeindewirtschaftsrechts vom 21. Dezember 2010, in Kraft getreten am 29. Dezember 2010, wurde u. a. der § 107a in die Gemeindeordnung NRW eingefügt.

In § 107a Abs. 1 GO NRW wird für wirtschaftliche Betätigungen im Bereich Strom-, Gas- und Wärmeversorgung das Tatbestandsmerkmal „öffentlicher Zweck“ festgelegt. Dienstleistungen, die mit diesen Bereichen unmittelbar verbunden sind, sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde ist dabei in der Pflicht sicherzustellen, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden (Absatz 2).

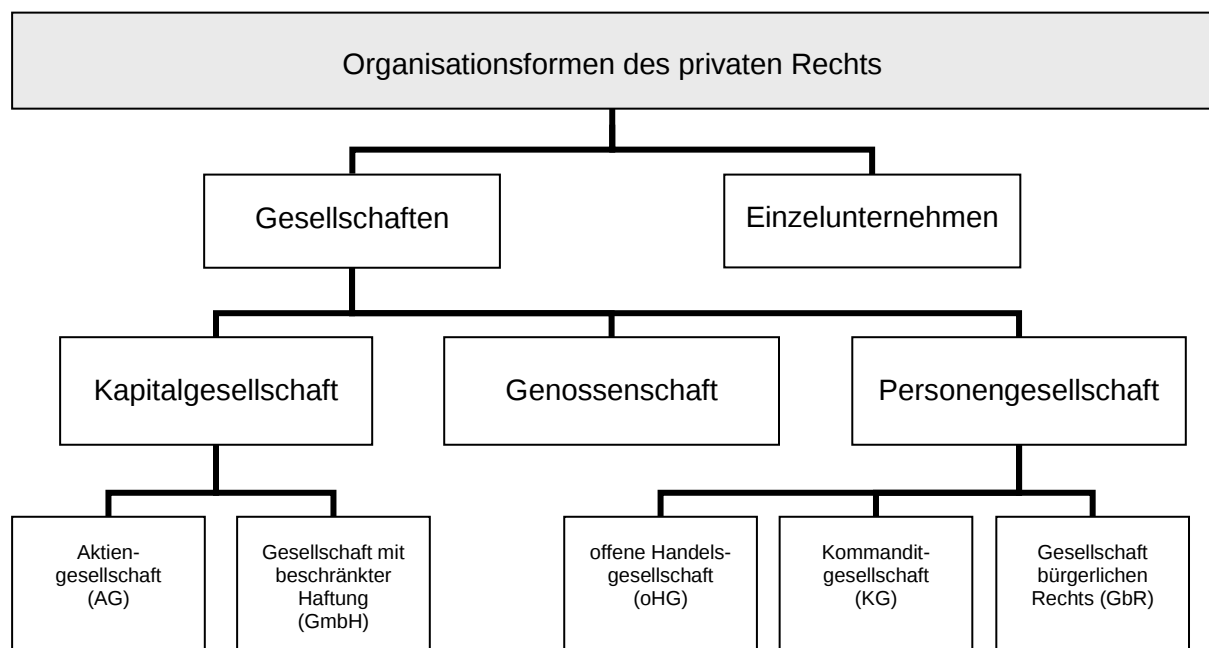
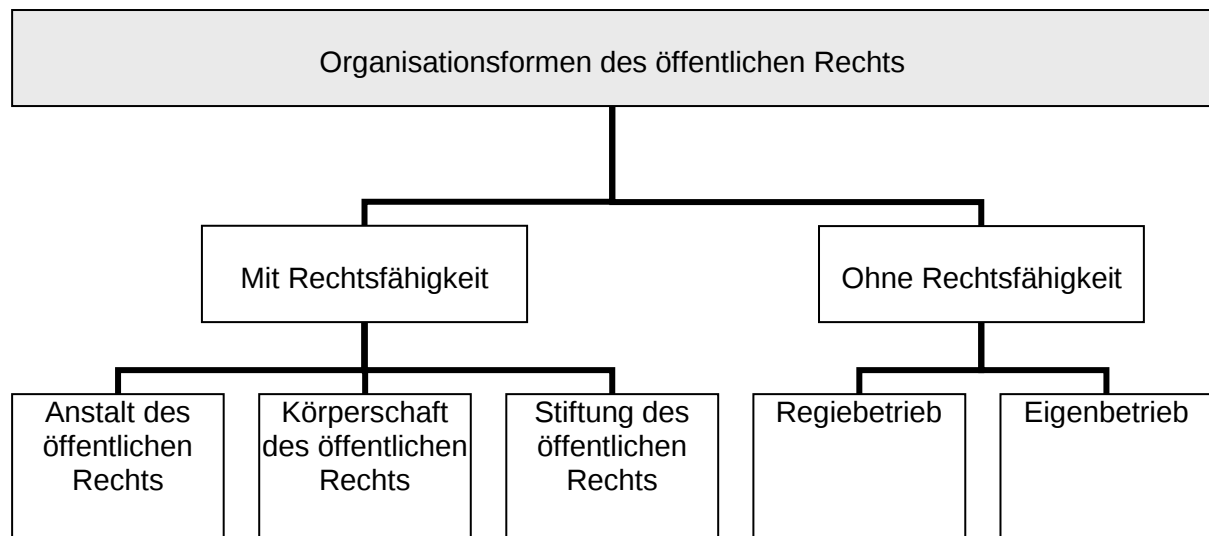
Die überörtliche energiewirtschaftliche Betätigung ist nach Absatz 3 zulässig, wenn die innerörtliche Betätigung zulässig ist und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas

gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Eine Betätigung auf dem ausländischen Markt ist zulässig, wenn Sie die Voraussetzungen für die innerörtliche Betätigung erfüllt. Sie bedarf jedoch der Genehmigung.

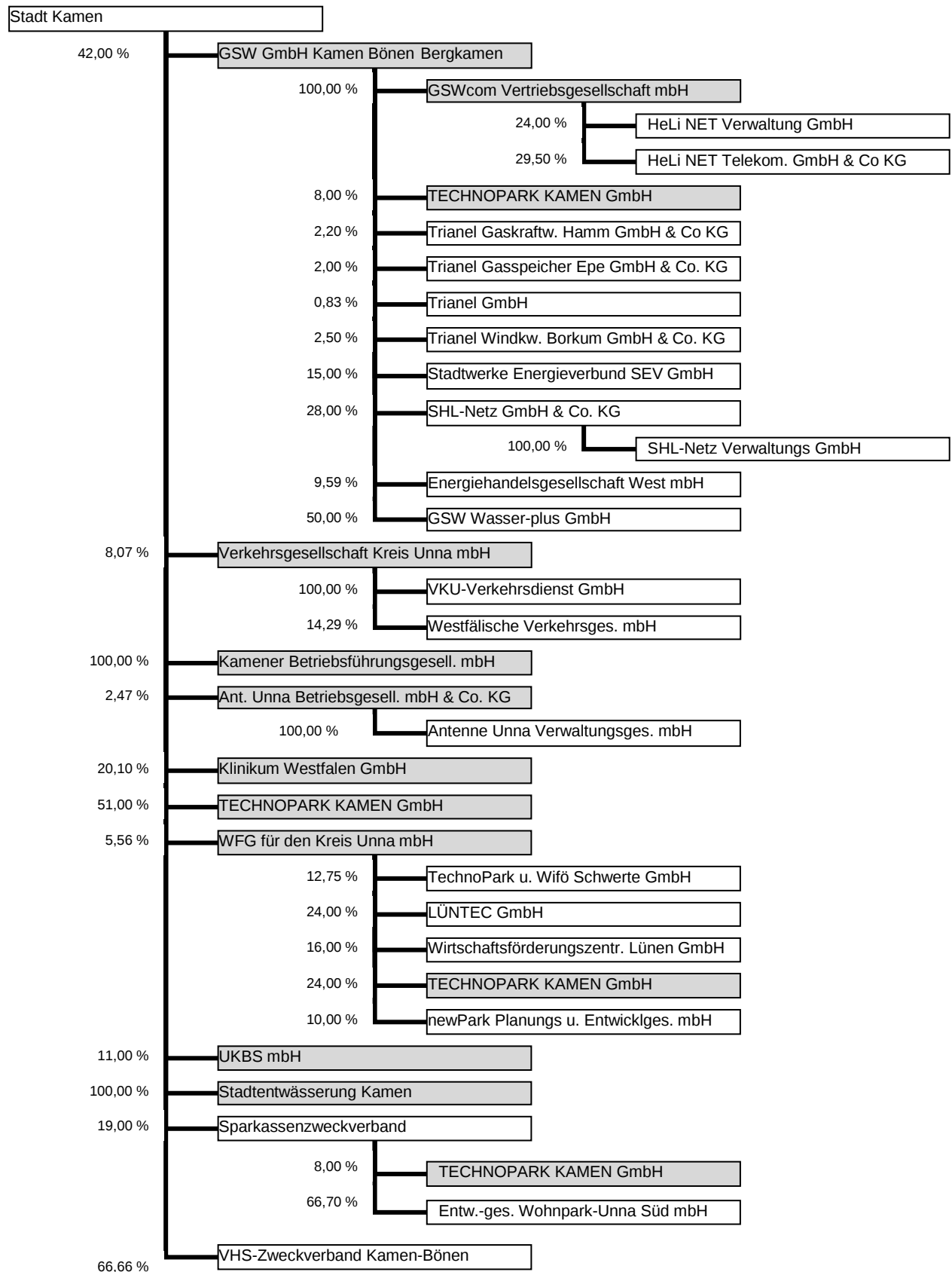
Gemäß Absatz 4 ist vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Bereich Strom-, Gas- und Wärmeversorgung der Rat über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und den für die Beschäftigten der jeweiligen Branchen handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

III. Organisationsformen der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung

Für die wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung stehen den Gemeinden Organisationsformen des öffentlichen und privaten Rechts zur Verfügung, welche in der nachfolgenden Übersicht dargestellt werden. Die Voraussetzungen für eine Betätigung in privatrechtlicher Form sind in § 108 GO NRW geregelt.



IV. Übersicht über die Beteiligungen der Stadt Kamen zum 31.12.2014 gem. § 52 GemHVO NRW



A. Unmittelbare Beteiligungen der Stadt Kamen

unmittelbare Beteiligungen		Anteil an der Kapitaleinlage in...	
		Euro	%
Bildung und Kultur			
1	Volkshochschule-Zweckverband Kamen-Bönen	0,00	66,67
Gesundheitsdienst			
2	Klinikum Westfalen GmbH	409.638,00	20,10
Ver- und Entsorgung			
3	GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen	6.300.000,00	42,00
4	Stadtentwässerung Kamen	6.136.000,00	100,00
Verkehr			
5	Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH	311.320,00	8,07
Wirtschaft und Tourismus			
6	TECHNOPARK KAMEN GmbH	53.550,00	51,00
7	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH	168.500,00	5,56
8	Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH	25.564,59	100,00
9	Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH	286.000,00	11,00
10	Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund	6.181,33	2,47
11	Sparkassenzweckverband des Kreises Unna, der Kreisstadt Unna, der Stadt Kamen und der Gemeinde Holzwickede	0,00	19,00

B. Mittelbare Beteiligungen der Stadt Kamen

Zur Transparenz aller Beteiligungen, die die Stadt Kamen an Unternehmen und Einrichtungen hält, ist auch die Information über mittelbare Beteiligungen von Bedeutung. Eine mittelbare Beteiligung liegt vor, wenn sich eine Gesellschaft, an der die Stadt Kamen Anteile hält, ihrerseits an einer anderen Gesellschaft beteiligt.

Die nachfolgende Tabelle enthält Informationen über die mittelbaren Beteiligungen, an denen die Stadt Kamen über die jeweiligen unmittelbaren Beteiligungen Anteile hält.

Mittelbare Beteiligungen		Anteil an der Kapitaleinlage in...		mittelbare Beteiligungsquote der Stadt Kamen
		Euro	%	%
zu 3	über GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen			
3.1	GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH	250.000,00	100,00	42,00
	zu 3.1: HeLi NET Verwaltung GmbH	6.050,00	24,00	10,08
	zu 3.1: HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG	16.850,00	29,50	12,39
3.2	TECHNOPARK KAMEN GmbH	8.400,00	8,00	3,36
3.3	Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co.KG	1,00	2,20	0,92
3.4	Trianel Gasspeicher Epe mbH & Co. KG	280.000,00	2,00	0,84
3.5	Trianel GmbH	166.435,00	0,83	0,35
3.6	Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG	281.771,00	2,50	1,05
3.7	Stadtwerke Energieverbund SEV GmbH	48.000,00	15,00	6,30
3.8	SHL-Netz GmbH & Co.KG	70.000,00	28,00	11,76
	Zu 3.8: SHL-Netz Verwaltungs GmbH	7.000,00	100,00	11,76
3.9	Energiehandelsgesellschaft West mbH	383.534,00	9,59	4,03
3.10	GSW Wasser-plus GmbH	250.000,00	50,00	21,00
zu 5	über Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH			
5.1	VKU-Verkehrsdienst GmbH	25.600,00	100,00	8,07
5.2	Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	316.360,00	14,29	1,15
zu 7	über Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH			
7.1	TechnoPark und Wirtschaftsförderung Schwerte GmbH	204.000,00	12,75	0,71
7.2	LÜNTEC GmbH	122.710,05	24,00	1,33
7.3	Wirtschaftsförderungszentrum Lünen GmbH	8.320,00	16,00	0,89
7.4	TECHNOPARK KAMEN GmbH	25.200,00	24,00	1,33
7.5	NewPark Planungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH	43.000,00	10,00	0,56
zu 8	über Sparkassenzweckverband des Kreises Unna, der Kreisstadt Unna, der Stadt Kamen und der Gemeinde Holzwickede			
8.1	TECHNOPARK KAMEN GmbH	8.400,00	8,00	1,52
8.2	Entwicklungsges. Wohnpark-Unna Süd mbH	250.000,00	66,70	12,67
zu 11	über Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG			
11.1	Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH	26.000,00	100,00	2,47

V. Vertretung in den Gremien der Unternehmen und Einrichtungen

Die Vertretung der Stadt Kamen in den Gremien der Unternehmen und Einrichtungen ist in § 113 GO NRW geregelt:

- Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen.
- Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden (kein freies Mandat).
- Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen (Abberufungsmöglichkeit).
- Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den entsprechenden Gremien. Diese Voraussetzung gilt bei mittelbaren Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.
- Sind in die Gremien unmittelbarer Beteiligungen zwei oder mehr Vertreter zu bestellen, muss der Bürgermeister oder ein von ihm vorgeschlagener Beamter oder Angestellter dazu zählen. Auch diese Voraussetzung gilt bei mittelbaren Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.
- Bei Kapitalgesellschaften muss die Gemeinde darauf hinwirken, dass ihr bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare, als auch für mittelbare Beteiligungen.
- Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.
- Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten (Unterrichtungspflicht), soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.
- Wird ein Vertreter aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat die Stadt Kamen ihm den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Stadt Kamen schadenersatzpflichtig, wenn sein Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat (Freistellungsansprüche).

VI. Darstellung der einzelnen Unternehmen

Im Weiteren werden die unmittelbaren Beteiligungen und die bedeutenden mittelbaren Beteiligungen näher beschrieben. Als bedeutend werden diejenigen Beteiligungen angesehen, an denen die Stadt Kamen mittelbar noch mit mehr als 25 % beteiligt ist.

Bildung und Kultur

1. VHS - Zweckverband Kamen - Bönen

Unternehmenssitz

VHS-Geschäftsstelle Kamen

VHS-Haus Am Geist 1, 59174 Kamen

VHS-Geschäftsstelle Bönen

Kulturzentrum Alte Mühle

Bahnhofstraße 235, 59199 Bönen

Gründung

Aufgrund der Beschlüsse des Rates der Stadt Kamen vom 04.09.1975 und 20.09.1978 und des Rates der Gemeinde Bönen vom 05.06.1975 und 21.09.1978 haben die genannten Gemeinden sich zu einem Zweckverband im Sinne des nordrhein-westfälischen Gesetzes über die kommunale Gemeinschaftsarbeit zusammengeschlossen.

Die Satzung des Zweckverbandes ist gültig in der Fassung der Bekanntmachung vom 19.11.2014.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Der Zweckverband übernimmt als Aufgabe den Betrieb einer Volkshochschule. Volkshochschulen dienen der Weiterbildung von Jugendlichen und Erwachsenen nach Beendigung einer ersten Bildungsphase. Sie arbeiten parteipolitisch und weltanschaulich neutral. Die Arbeit der Volkshochschule ist sowohl auf die Vertiefung und Ergänzung vorhandener Qualifikationen als auch auf den Erwerb von neuen Kenntnissen, Fertigkeiten und Verhaltensweisen der Teilnehmenden gerichtet. Zu diesem Zweck kann die VHS entsprechend dem Bedarf im Verbandsgebiet Lehrveranstaltungen (Vorträge, Seminare, Kurse, Diskussionen, Studienfahrten, Vorführungen u. a. m.) gem. § 3, § 4 Abs. 1, § 11 des 1. WbG anbieten.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung NRW – Volkshochschulen – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Ein Drittel Bönen, zwei Drittel Kamen.

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Verbandsvorsteher

Hermann Hupe

(Bürgermeister Kamen)

stellvertretender Verbandsvorsteher:

Jörg Mösgen

VHS Leiter

Manfred von Horadam

Verbandsversammlung

Vorsitzender

Norbert Enters	(bis 17.06.2014)	(SPD Bönen)
Daniel Heidler	(ab 18.06.2014)	(SPD)

stellv. Vorsitzender

Rainer Fuhrmann	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Thomas Koester	(ab 18.06.2014)	(SPD Bönen)

für die **Stadt Kamen** sind in der Zweckverbandsversammlung vertreten:

Karsten Diederichs-Späh	(ab 18.06.2014)	(CDU)
Anke Dörlemann	(ab 18.06.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Britta Dreher	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Ralf Eisenhardt	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Rainer Fuhrmann		(CDU)
Rosemarie Gerdes		(CDU)
Klaus-Dieter Grosch		(DIE LINKE/ GAL)
Astrid Gube	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Hans-Dieter Heidenreich	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Daniel Heidler		(SPD)
Kerstin Heidler	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Peter Holtmann	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Renate Jung	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Klaus Kasperidus		(SPD)
Christiane Klanke	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Heiko Klanke	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Michael Krause	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Ulrich Marc	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Alexandra Möller	(bis 17.06.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Ursula Müller	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Lana Schnack	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Helmut Stalz	(ab 18.06.2014)	(FW/FDP)
Theodor Wältermann		(SPD)
Franz Hugo Weber	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Bettina Werning		(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Martin Wiegelmann	(bis 17.06.2014)	(FDP)
Dietmar Wünnemann	(ab 18.06.2014)	(CDU)
Nicola Zühlke		(SPD)

Reiner Brüggemann	(Verwaltung)
-------------------	--------------

Arbeitsgemeinschaft

Vorsitzender

Heiko Klanke (SPD)

1. stellv. Vorsitzender

Detlef Pilz (CDU Bönen)

für die **Stadt Kamen** sind in der Arbeitsgemeinschaft vertreten:

Rainer Fuhrmann	(CDU)
Klaus-Dieter Grosch	(DIE LINKE/ GAL)
Hans-Dieter Heidenreich	(SPD)
Daniel Heidler	(SPD)
Theodor Wältermann	(SPD)
Franz Hugo Weber	(CDU)
Bettina Werning	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Martin Wiegelmann	(FDP)
Reiner Brüggemann	(Verwaltung)

Die Arbeitsgemeinschaft wurde mit Wirkung vom 22.11.2014 aufgelöst.

Rechnungsprüfungsausschuss

Vorsitzender

Theodor Wältermann (SPD)

1. stellv. Vorsitzender

Rainer Fuhrmann	(bis 01.07.2014)	(CDU)
Dietmar Wünnemann	(ab 02.07.2014)	(CDU)

für die **Stadt Kamen** sind im Rechnungsprüfungsausschuss vertreten:

Klaus Dieter Hößl	(bis 02.07.2014)	(FDP)
Andreas Meier	(bis 02.07.2014)	(DIE LINKE / GAL)
Anke Schneider	(bis 02.07.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Reiner Brüggemann		(Verwaltung)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0	0
II. Sachanlagen	0,00	0	0
III. Finanzanlagen	237,70	1	1
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	0,00	0	0
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.211,97	4	4
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0	0
IV. Liquide Mittel	151.494,52	233	157
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.215,06	7	16
D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag*	1.054.673,00	1.053	1.078
	1.216.832,25	1.298	1.256
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	11.680,00	-2	26
B. Sonderposten	0,00	0	0
C. Rückstellungen	1.074.598,72	1.087	1.076
D. Verbindlichkeiten	116.625,95	189	139
E. Rechnungsabgrenzungsposten	13.927,58	24	15
	1.216.832,25	1.298	1.256

* Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag besteht überwiegend aus Pensionsrückstellungen und darüber hinaus aus der Bilanzierung von Verbindlichkeiten, die aus der Rückführung von liquiden Überschüssen an die Trägerkommunen resultieren.

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Zuwendungen und allgemeine Umlagen	637.831,64	659	629
2. Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	222.898,33	229	244
3. Privatrechtliche Leistungsentgelte	4.835,00	7	7
4. Kostenerstattung und Kostenumlage	179.441,50 ¹	176	181
5. Sonstige ordentliche Erträge	6.498,73	0	0
= Ordentliche Erträge	1.051.505,20	1.071	1.061
6. Personalaufwendungen	-415.787,87	-412	-394
7. Versorgungsaufwendungen	-55.490,34	-63	-36
8. Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-158.244,43	-199	-174
9. Bilanzielle Abschreibungen	-616,90	0	-1

10. Sonstige ord. Aufwendungen	-411.097,78	-400	-431
= Ordentliche Aufwendungen	-1.041.237,32	-1.074	-1.036
= Ordentliches Ergebnis	10.267,88	-3	25
11. Finanzerträge	1.412,12	1	1
12. Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	0,00	0	0
= Finanzergebnis	1.412,12	1	1
= Ergebnis der laufenden Verwaltungstätigkeit	11.680,00	-2	26
13. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	0
= Jahresergebnis	11.680,00	-2	26

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage - Eigenkapitalrentabilität ((Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	100,0	100,0	100,0
2. Vermögensaufbau - Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	0,0	0,1	0,1
3. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	4.913,8	-242,4	2.043,1
4. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	1,0	-0,2	2,1

Leistungsdaten VHS	31.12.2014	2013	2012
- Ergebnis 11.01.01 Service	-288.547,21	-304	-288
- Ergebnis 25.01.01 Veranstaltungen nach dem Weiterbildungsgesetz	-203.472,42	-200	-191
- Ergebnis 25.01.02 Vertragsmaßnahmen	5.304,37	-1	-3
- Ergebnis 61.01.01 Allgemeine Finanzwirtschaft	498.395,26	503	507

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 11.680,00 € ab.

Der Jahresüberschuss entstand aus folgenden Gründen:

1. Mehrerträge bei Zuwendungen des Bundes (BAMF) für die Durchführung von Sprachkursen, der Personal- und Versorgungsaufwand fiel dagegen höher aus.
2. Minderaufwendungen insbesondere bei Honoraren, bedingt durch Kursausfälle und Rückgang der Erträge aus Teilnehmerentgelten.
3. Der Kreis Unna als Aufsichtsbehörde akzeptiert den „Nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag“ lediglich in Höhe der Pensionsrückstellungen. Der darüber hinausgehende Fehlbetrag (VHS-Fehlbetrag) muss vom VHS-Zweckverband Kamen-Bönen ausgeglichen werden. Nach Rücksprache mit den Trägerkommunen erfolgt der Ausgleich im Jahresabschluss 2014 über eine Verrechnung mit der Rückzahlungsverpflichtung der liquiden Mittel. Statt

151.144,52 € (Bankbestand zum 31.12.2014) werden lediglich 60.925,17 € erstattet. Der Differenzbetrag verbleibt zum Ausgleich des „VHS-Fehlbetrages“ beim Zweckverband.

Der Jahresüberschuss 2014 wird auf der Passivseite der Bilanz zum 31.12.2014 ausgewiesen und erst nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Zweckverbandsversammlung des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen auf die Position „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag“ umgebucht.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter

7

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Gemäß § 23 Abs. 3 der Satzung des Zweckverbandes in der gültigen Fassung der Bekanntmachung vom 19.11.2014 erhebt der Zweckverband von den Mitgliedern eine Umlage, soweit der Finanzbedarf des Zweckverbandes nicht aus Teilnehmerentgelten und Zuschüssen gedeckt wird. Der Umlagebetrag wird im Verhältnis von 2/3 zu 1/3 zwischen Kamen und Bönen aufgeteilt.

Im Jahr 2014 wurden von der Stadt Kamen an die VHS 253.620,00 € als Umlage gezahlt. Die verrechnete Kostenerstattung beläuft sich auf 98.200,00 €.

Von der Gemeinde Bönen wurden in 2014 126.810,00 € als Umlage gezahlt. Die verrechnete Kostenerstattung beläuft sich auf 81.000,00 €.

Ausblick

Das zukünftige Angebot des VHS-Zweckverbandes Kamen-Bönen orientiert sich in Bezug auf das Angebot und die Preisgestaltung an der Nachfrage und Leistungsfähigkeit der Bevölkerung.

Die finanzielle Ausstattung des Zweckverbandes ist abhängig von den Haushaltssicherungsmaßnahmen der Trägerkommunen, die eingeleiteten Maßnahmen zur Senkung der Kosten bzw. Steigerung der Erträge sind schrittweise umgesetzt worden.

Gesundheitsdienst

2. Klinikum Westfalen GmbH

Unternehmenssitz

Am Knappschaftskrankenhaus 1
44309 Dortmund

Gründung

Die Gesellschaft ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sie führt die Firma „Klinikum Westfalen GmbH“.

Die Gesellschaft wurde am 07.11.1973 im Handelsregister beim Amtsgericht Lünen, Abteilung B, Nr. 116 eingetragen. Aufgrund der Änderung der örtlichen Zuständigkeit ist das Unternehmen nun im Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund, Abteilung B, Nr. 17117 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag (GV) ist gültig in der Fassung vom 21.12.2012.

Die Klinikum Westfalen GmbH ist durch den Zusammenschluss der Krankenhäuser Klinik am Park, sowie Knappschaftskrankenhaus Dortmund unter dem Dach der ehemaligen Klinik am Park – Krankenhaus Lünen-Brambauer GmbH entstanden. Zum 1. April 2010 hat die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See den Betrieb des Knappschaftskrankenhauses Dortmund in die Klinik am Park-Krankenhaus Lünen Brambauer GmbH eingebracht. In diesem Zusammenhang erfolgte auch die Umfirmierung in Klinikum Westfalen GmbH. Zum 1. Januar 2013 erfolgte die Erweiterung der Gesellschaft im Zuge der Einbringung des Hellmig-Krankenhauses Kamen durch die Stadt Kamen.

Gesellschafter der Klinikum Westfalen GmbH sind seit dem 1. Januar 2013 die Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn See mit 59,8 %, die Stadt Lünen mit 20,1 % und die Stadt Kamen mit 20,1 %. Die GmbH betreibt ab dem 01.01.2014 ein Krankenhaus mit insgesamt drei Betriebsstätten. Es handelt sich dabei um das Klinikum Westfalen mit den Betriebsstätten Klinik am Park in Lünen-Brambauer und dem Knappschaftskrankenhaus Dortmund-Brackel sowie dem Hellmig-Krankenhaus Kamen.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 Abs. 1 GV der Betrieb mehrerer Krankenhäuser oder eines Krankenhauses mit den Betriebsteilen Hellmig-Krankenhaus Kamen, Klinik am Park und Knappschaftskrankenhaus Dortmund einschließlich Ausbildungsstätten sowie sonstiger Nebeneinrichtungen und Nebenbetriebe.

Zweck der Gesellschaft ist gemäß § 2 Abs. 2 GV die bestmögliche Versorgung der Bevölkerung mit Krankenhausleistungen im Rahmen der Aufgabenstellung nach dem Krankenhausplan des Landes Nordrhein-Westfalen sowie des Versorgungsauftrages. Dies hat durch die langfristige Sicherung und Weiterentwicklung der Krankenhäuser bzw. des Krankenhauses mit den Betriebsteilen Hellmig-Krankenhaus, Klinik am Park und Knappschaftskrankenhaus zu erfolgen.

Nach § 2 Abs. 3 GV ist die Gesellschaft zu Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich erscheinen und nach Maßgabe der für die Gesellschafter geltenden gesetzlichen Bestimmungen zulässig sind. Die Gesellschaft kann sich nach § 2 Abs. 5 GV an anderen Unternehmen im Inland gleicher oder ähnlicher Art beteiligen und Zweigniederlassungen errichten, wenn diese Vorhaben mit der gesetzlichen Aufgabenstellung der Gesellschafter und den gemeinnützigkeitsrechtlichen Vorschriften vereinbar sind.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung der Stadt Kamen ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung NRW – Gesundheits- oder Sozialwesen – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital der gemeinnützigen Gesellschaft beträgt 2.038.000,00 €.

	Anteil am Stammkapital in	
	€	%
Stadt Lünen	409.638,00	20,10
Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See	1.218.724,00	59,80
Stadt Kamen	409.638,00	20,10

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Andreas Schlüter

Michael Kleinschmidt

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Dr. rer. nat. Georg Greve (Beamter)

1. Stellvertreter

Michael Haustein (Angestellter)

2. Stellvertreter

Hermann Hupe (Bürgermeister)

für die **Stadt Kamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Petra Hartig	(SPD)
Manfred Wiedemann (bis 17.06.2014)	(SPD)
Rosemarie Gerdes (ab 18.06.2014)	(CDU)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** sind in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Peter Holtmann	(SPD)
Jörg Mösgen	(Verwaltung)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	337.569,00	483	433
II. Sachanlagen	96.649.522,38	93.397	71.113
III. Finanzanlagen	72.709,36	62	61
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	4.821.797,33	3.785	3.682
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	21.861.245,00	20.547	15.312
III. Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	455.076,99	7.217	7.653
	134.604.147,02	125.491	98.255
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	2.038.000,00	2.038	2.038
II. Kapitalrücklage	52.026.072,09	41.537	38.502
III. Gewinnrücklagen	4.392.788,18	3.721	3.721
IV. Bilanzverlust	-18.840.195,86	-19.564	-3.273
B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	43.475.828,23	42.268	26.016
C. Sonstige Rückstellungen	33.129.000,00	33.885	17.012
D. Verbindlichkeiten	18.242.419,77	21.334	13.836
E. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung	140.234,61	145	150
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	126	254
	134.604.147,02	125.491	98.255

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	118.857.527,41	112.365	82.984
2. Erlöse aus Wahlleistungen	2.675.241,03	2.380	1.663
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	1.938.092,30	1.969	1.480
4. Nutzentgelte der Ärzte	3.810.059,03	4.247	3.691
5. Erhöhung/Verminderung (-) des Bestands an unfertigen Leistungen	433.308,30	-475	892
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 10	31.576,65	66	42
7. Sonstige betriebliche Erträge	8.735.837,07	7.731	5.935
8. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-68.221.558,87	-64.021	-47.680
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-13.035.516,75	-12.096	-9.490
9. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-24.047.934,11	-22.750	-15.777
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-11.928.117,46	-11.226	-7.697
Zwischenergebnis	19.248.514,60	18.189	16.041
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen (davon Fördermittel nach dem KHG)	3.846.786,05 (3.601.743,02)	3.909 (3.569)	3.011 (2.847)
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	3.326.182,51	3.425	2.493
12. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Eigenmittelförderung	189.389,00	0,00	0,00
13. Erträge aus der Auflösung des Ausgleichspostens für Darlehensförderung	4.745,00	5	5
14. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten oder Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	-3.551.445,52	-3.524	-2.653
15. Aufwendungen für die nach dem KHG geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	-469.750,02	-491	-482
16. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-5.663.097,24	--5.656	4.647
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen (davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre)	-16.096.042,10 (0,00)	-14.711 (52)	-10.761 (0)
Zwischenergebnis	835.282,28	1.145	3.007
18. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	13.376,36	38	58
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-249.193,45	-354	-44
20. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	599.465,19	828.951	3.021

21. Steuern	-581.980,97	-6	-9
22. Jahresüberschuss	17.484,22	823	2.413
23. Verlustvortrag	-18.857.680,08	-20.387	-5.686
24. Bilanzverlust	-18.840.195,86	-19.564	-3.273

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	0,0	3,0	5,9
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	72,1	74,9	72,9
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I (Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	40,8	29,5	57,2
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	29,4	22,1	41,8

Leistungsdaten Standorte	Dortmund	Lünen	Kamen	Summe
Bettenzahl	451	160	207	818

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Die wirtschaftliche Entwicklung des Berichtsjahres war in allen Standorten der Gesellschaft ordentlich ausgeprägt.

Am Standort Knappschafts-Krankenhaus Dortmund konnte die positive Entwicklung des Vorjahres gehalten werden. Es wurde eine rund 1,3 %ige Fallzahlsteigerung erreicht, die Liegezeit (VWD) beläuft sich im Schnitt auf 7,2 Tage (Vorjahr 7,3 Tage), der Auslastungsgrad liegt bei rd. 84,9 %.

Am Standort Klinik am Park konnten die Erträge wiederum erhöht werden, obwohl sich die Fallzahl leicht verringert hat (- 1,6 %). Die Liegezeit (VWD) beläuft sich im Schnitt auf 8,0 Tage, der Auslastungsgrad liegt bei rd. 87,8 %.

Am Standort Hellmig-Krankenhaus hat sich die Fallzahl um rund 2,3 % erhöht. Die Erträge konnten im Zusammenhang mit dem Aufbau der Abteilung für Onkologie ebenfalls deutlich gesteigert werden. Die Liegezeit (VWD) beläuft sich im Schnitt auf 7,1 Tage, der Auslastungsgrad liegt bei rd. 73,3 %.

Die betrieblichen Erträge der Klinikum Westfalen GmbH belaufen sich im Berichtsjahr auf rd. 136,5 Mio. € (+ 6,4 % gegenüber Vorjahr), während die Materialaufwendungen bei rd. 36,0 Mio. € (+ 5,9 % gegenüber Vorjahr) liegen. Die Personalaufwendungen belaufen sich auf 81,3 Mio. € (+ 6,8 % gegenüber Vorjahr).

Insgesamt erwirtschaftete die Gesellschaft ein leicht positives Jahresergebnis. Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft wird als zufriedenstellend angesehen. Die Eigenkapitalquote beläuft sich unter Berücksichtigung der Sonderposten abzgl. der Ausgleichsposten auf 54,0 %. Die Fremdkapitalquote beträgt 46,0 %.

Der Anteil der Flüssigen Mittel am Umlaufvermögen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 1,7 %. Der Cash-Flow im engeren Sinne beläuft sich auf 2.160 T€.

Die Liquidität der Gesellschaft war zu keiner Zeit ernsthaft gefährdet. Im April 2013 hat die Gesellschaft zur Finanzierung der VBL-Ablösung ein Darlehen in Höhe von insgesamt 10 Mio. € aufgenommen, von denen 5 Mio. € bereits ausgezahlt wurden. Aufgrund der unklaren Rechtslage bezüglich der Ablösung hat der Aufsichtsrat im Dezember entschieden, die zweite Rate nicht aufzunehmen und die erste Rate zurückzuzahlen; dies erfolgte im März 2014.

Auch in den nächsten Jahren wird ein Teil der zum Stichtag bilanzierten Finanzmittel gezielt für die bauliche Weiterentwicklung des Klinikums verwendet werden, um die gute Wettbewerbssituation weiter zu stärken.

Im Berichtszeitraum wurden in allen Standorten der Gesellschaft größere Investitionen insbesondere im Baubereich vorgenommen bzw. weitergeführt.

Am Standort des Knappschaftkrankenhauses Dortmund ist im April 2014 die neue Zentralküche eröffnet worden. Von dort werden nunmehr alle Standorte des Klinikums Westfalen mit Speisen versorgt. Darüber hinaus wurde ein neuer Bereich für den Linksherzkathetermessplatz eröffnet, der im Mai 2014 den Betrieb aufgenommen hat. In der zweiten Jahreshälfte wurde mit den notwendigen Umbauarbeiten für die Nachfolgenutzung der ehemaligen Küche im Hauptgebäude sowie für die Neugestaltung der zentralen Notaufnahme begonnen.

Am Standort der Klinik am Park konnte die Neugestaltung der Eingangsfassade und damit einer der letzten Bausteine der baulichen Weiterentwicklung des Standortes abgeschlossen werden.

Am Standort Hellmig-Krankenhaus wurde der Umbau des Erdgeschosses mit einer damit verbundenen Neustrukturierung dieses Bereiches nahezu abgeschlossen. Es wurden Flächen für extern betriebene Abteilungen für Reha und Radiologie bereitgestellt. Im Untergeschoss wurde eine extern betriebene Dialyseeinrichtung etabliert. Des Weiteren wurde nach der Schließung der Belegabteilung für Gynäkologie/Geburtshilfe die erste Station zu einer Abteilung für Onkologie umgebaut. Im Anschluss haben die Umbaumaßnahmen für eine weitere Station begonnen, deren Fertigstellung ist für Mitte 2015 geplant.

Personalbestand

Anzahl der durchschnittlich beschäftigten Mitarbeiter	1.255,36
---	----------

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Durch die am 21.12.2012 geschlossenen Verträge mit Wirkung zum Stichtag 01.01.2013 übertrugen die Hellmig-Krankenhaus gGmbH und die Stadt Kamen alle zum Betrieb des Krankenhauses erforderlichen und zugeordneten Vermögensteile und Schulden auf die Klinikum Westfalen GmbH.

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihres Geschäftsanteils von 409.638,00 €.

Ausblick

Für die nächsten Jahre ist die Gesellschaft im Rahmen des Wettbewerbs bei den jetzigen Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Die Entwicklung der Personalaufwendungen im Zusammenhang mit den Tarifverträgen TVöD und TV-Ärzte des Marburger Bundes sind jedoch weiter zu beachten.

Da im Gesundheitswesen zukünftig eher weniger als mehr Geld zur Verfügung gestellt werden kann, sind auch Auswirkungen auf die Krankenhäuser zu berücksichtigen und zu beobachten. Der Wettbewerb und die finanziellen Erlöse werden auch weiterhin an Bedeutung gewinnen.

Die Chancen der Gesellschaft liegen dabei insbesondere in der Vernetzung von ambulantem und stationärem Sektor (integrierte Versorgung, medizinische Versorgungszentren, Ärztehäuser etc.), aber auch in der Profilierung einzelner Schwerpunkte der medizinischen Fachabteilungen. Durch den weiteren Ausbau der Hauptabteilung für Kardiologie am Standort Knappschafts Krankenhaus Dortmund soll dieser Weg fortgesetzt werden. Der neue Standort in Lütgendortmund ergänzt mit einer Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapie das medizinische Spektrum der Klinikum Westfalen GmbH optimal und bietet darüber hinaus die Möglichkeit zur Erweiterung des Marktgebietes in den Bereich des Dortmunder Westens.

Letztlich bietet auch das gute öffentliche Ansehen der einzelnen Standorte der Gesellschaft Potenziale zur Erhaltung und Weiterentwicklung der Patientenzahlen. Hierbei ist konsequent der bisherige Weg weiter zu gehen.

Das wichtigste Ziel der Planung für das Klinikum Westfalen liegt darin, sich für den Wettbewerb in den nächsten Jahren weiter optimal zu positionieren. Für das Geschäftsjahr 2015 wird ein positives Jahresergebnis in einer Größenordnung von 807 T€ erwartet.

Ver- und Entsorgung

3. GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen

Unternehmenssitz

Poststr. 4
59174 Kamen

Gründung

Mit Datum vom 01.01.1995 führt die Firma den Namen „GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen“ (vormals Stadtwerke Kamen GmbH).

Die Gesellschaft wurde am 11.04.1995 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 4623 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag (GV) ist gültig in der Fassung vom 07.03.2001.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist nach § 2 Abs. 1 GV die Versorgung mit Strom, Gas, Wasser und Wärme sowie der Betrieb von Freizeiteinrichtungen.

Nach Abs. 2 ist die Gesellschaft zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Gesellschaftszweck gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, sich an ihnen beteiligen oder solche Unternehmen sowie Hilfs- und Nebenbetriebe erwerben, errichten oder pachten.

Die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Kamen ist gem. § 107 a Gemeindeordnung NRW – energiewirtschaftliche Betätigung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 15,0 Mio. € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am gezeichneten Kapital in	
	€	%
Stadt Kamen	6.300.000	42,00
Stadt Bergkamen	6.300.000	42,00
Gemeinde Bönen	2.400.000	16,00

Die Zusammenarbeit der drei Kommunen in der Gesellschaft ist in einem Konsortialvertrag geregelt. Dieser, erstmalig im Dezember 1994 geschlossene Vertrag ist am 01.04.1999, am 01.07.2002 und erneut am 01.01.2005 neu gefasst worden.

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Jochen Baudrexl
Robert Stams

Vorsitzender

Aufsichtsrat

Vorsitzende

Hermann Hupe

Vorsitzender
(Bürgermeister, Kamen)

Roland Schäfer

1. stellv. Vorsitzender
(Bürgermeister, Bergkamen)

Rainer Eßkuchen

2. stellv. Vorsitzender
(Bürgermeister, Bönen)

Karsten Diederichs-Späh (bis 17.06.2014)

3. stellv. Vors. (CDU, Kamen)

Thomas Heinzl (ab 18.06.2014)

3. stellv. Vors. (CDU, Bergkamen)

Udo Stuhlmann (bis 17.06.2014)

4. stellv. Vors. (Mitarbeiter GSW)

Werner Aschhoff (ab 18.06.2014)

4. stellv. Vors. (Mitarbeiter GSW)

für die **Stadt Kamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Karsten Diederichs-Späh (ab 18.06.2014)

(CDU)

Marion Dyduch (bis 17.06.2014)

(SPD)

Reinhard Hasler (bis 17.06.2014)

(CDU)

Michael Krause (ab 18.06.2014)

(SPD)

Susanne Middendorf (ab 18.06.2014)

(CDU)

Adrian Mork

(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Manfred Wiedemann

(SPD)

Jörg Mösgen

(Verwaltung)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** sind in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Rainer Fuhrmann

(CDU)

Petra Hartig

(SPD)

Stefan Helmken (ab 18.06.2014)

(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Annette Mann

(SPD)

Bettina Werning (bis 17.06.2014)

(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)

Reiner Brüggemann

(Verwaltung)

Präsidium

für die **Stadt Kamen** sind im Präsidium vertreten:

Hermann Hupe

(Bürgermeister, Kamen)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.010.383,19	1.056	1.184
II. Sachanlagen	95.988.280,23	101.330	98.757
III. Finanzanlagen	24.799.186,37	23.639	23.279
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	1.199.495,60	1.960	1.051
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	18.622.438,47	23.220	23.760
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	15.980.683,44	16.101	9.595
C. Rechnungsabgrenzungsposten	239.430,58	144	10
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	293.923,00	315	188
	158.133.820,88	167.765	157.824
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	15.000.000,00	15.000	15.000
II. Kapitalrücklagen	19.641.918,39	19.032	18.422
III Gewinnrücklagen	8.958.231,74	8.400	8.023
IV. Bilanzgewinn	1.100.000,00	1.520	1.520
B. Baukosten- und Ertragszuschüsse	12.241.749,83	12.668	13.524
C. Rückstellungen	17.086.123,98	20.268	15.597
D. Verbindlichkeiten	84.105.796,94	90.877	85.738
	158.133.820,88	167.765	157.824

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern)	137.575.291,38	150.342	140.891
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	525.651,06	383	414
3. Sonstige betriebliche Erträge	5.619.905,99	2.419	1.996
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-92.180.904,35	-97.153	-94.470
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-10.770.955,41	-10.518	-10.231
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-8.949.782,89	-8.482	-8.405
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-3.358.057,13	-2.936	-2.673
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-9.581.103,64	-9.503	-8.905
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-12.323.734,77	-16.864	-12.302
8. Erträge aus Beteiligungen	291.647,46	269	489
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.386.751,56	889	697
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.147.572,72	-18	-50
11. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	0	-280
12. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.711.461,33	-4.085	-4.106
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	3.375.675,21	4.743	3.064
14. Außerordentliche Erträge	0,00	0	0
15. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	0
16. Außerordentliches Ergebnis	0,00	0	0
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.292.063,16	-2.333	-787
18. sonstige Steuern	-425.584,95	-512	-366
19. Jahresüberschuss	1.658.027,10	1.898	1.911
20. Einstellungen in die Gewinnrücklagen	-558.027,10	-378	-391
21. Bilanzgewinn	1.100.000,00	1.520	1.520

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität ((Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	3,7	4,3	4,4
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Bilanzsumme)	77,0	75,1	78,1
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	36,7	34,9	34,9
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	28,3	26,2	27,2

Die Umsatzerlöse teilen sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

Leistungsdaten GSW Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) nach Sparten	2014 T€	2013 T€	2012 T€
Stromversorgung	82.338	88.049	79.984
Erdgasversorgung	27.923	34.125	33.585
Wasserversorgung	13.798	12.806	12.488
Wärmeversorgung	5.430	7.085	6.469
Sonstige	8.086	8.277	8.366
Summe	137.575	150.342	140.892

Lagebericht – Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Gesellschaftsstruktur und Geschäftstätigkeit

Die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen – Bönen – Bergkamen (nachfolgend GSW) hat ihren Geschäftssitz in Kamen. Das Stammkapital beträgt 15 Mio. €, an dem die Stadt Kamen mit 42 Prozent, die Gemeinde Bönen mit 16 Prozent und die Stadt Bergkamen mit 42 Prozent beteiligt sind.

Die GSW sind als regionaler Energieversorger in den Gesellschafterkommunen Kamen, Bönen und Bergkamen für ihre Kunden tätig. Zu den Kerngeschäften der GSW gehören die Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung sowie die Eigenerzeugung durch BHKWs und Windenergieanlagen. Darüber hinaus betreiben die GSW Freizeiteinrichtungen in den Gesellschafterkommunen.

Die Unternehmensstrategie der GSW ist auf Regionalität, Effizienz und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Sie wollen ihren Kunden auch in Zukunft zuverlässig und wirtschaftlich umweltfreundliche Energie liefern, ihren Anteilseignern Perspektiven aufzeigen und ihren Mitarbeitern sichere und attraktive Arbeitsplätze bieten.

Den Ergebnisbelastungen aufgrund energiepolitischer und energiewirtschaftlicher Rahmenbedingungen wird mit kontinuierlichen Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen entgegnet.

Für den Substanzerhalt und eine sichere Versorgung investiert das Unternehmen kontinuierlich in die Erneuerung und Modernisierung der Versorgungsanlagen. Auch in Zukunft wird der Schwerpunkt der Investitionen im Ausbau von Energieerzeugungsanlagen nach dem EEG liegen.

Strom- und Erdgaspreise im Handelsmarkt

Strompreise

Der Preisverfall für Terminmarktprodukte im deutschen Stromhandelsmarkt hat sich fortgesetzt.

Die Phelix Base Future Notierungen (Grundlaststrom) an der EEX in Leipzig für das Jahr 2014 starteten im Januar 2014 bei einem Wert von knapp 46,00 € pro Megawattstunde und erreichten am letzten Handelstag des Jahres einen Wert von 37,30 € pro Megawattstunde.

Die wesentlichen Gründe für diese Entwicklung waren der Preisverfall an den internationalen Steinkohlemärkten und die zunehmende Einspeisung von EEG Strom aus Wind- und Solarkraft.

Durch den Strompreisverfall werden konventionelle Erzeugungsanlagen – in erster Linie Gaskraftwerke mit vergleichsweise hohen Brennstoffkosten – aus dem Markt gedrängt. Steinkohlekraftwerke konnten hingegen aufgrund des Preisverfalls an den Steinkohlemärkten noch relativ günstig Strom produzieren. Im Ergebnis führt diese Situation zu rückläufigen Stromhandelspreisen.

Erdgaspreise

Die Terminmarktprodukte im deutschen Erdgashandelsmarkt für das Jahr 2014 zeigten einen recht volatilen Preisverlauf.

Die NCG-Natural-Gas-Year- Future Notierungen (Bandlieferungen) an der EEX in Leipzig für das Jahr 2014 starteten im Januar 2014 bei einem Wert von 27-28 € pro Megawattstunde und verließen auch mit diesem Wert den letzten Handelstag des Jahres. Während der Sommermonate entspannten sich die Terminmarktpreise und pendelten mit teilweise starken Ausschlägen um einen Wert von 26,50 € pro Megawattstunde.

Regulierung und Netze

Am 01.01.2014 begann das erste Jahr der zweiten Regulierungsperiode, in der das Ausgangsniveau der Erlösobergrenze des Stromnetzes für den Zeitraum 2014 bis 2018 festgelegt wird. Mit dem endgültigen Bescheid der Stromnetzentgelte rechnet die GSW in den nächsten Wochen. Für die Gasnetzentgelte der zweiten Regulierungsperiode, für den Zeitraum 2013 bis 2017, liegt der GSW ein entsprechender Bescheid der Landesregulierungsbehörde seit April 2014 vor.

Beteiligungen und Konzessionen

Zusammen mit 33 Stadtwerken sind die GSW an der Trianel Windkraftwerk Borkum GmbH & Co. KG (TWB) beteiligt. Der Offshore-Windpark mit seinen geplanten 40 Windenergieanlagen liegt rund 45 Kilometer vor der Küste der Nordseeinsel Borkum. Die Errichtung wurde windparkseitig bereits Mitte 2014 abgeschlossen. Die Inbetriebnahme der 40 Windenergieanlagen erfolgt seit Februar 2015 gemeinsam mit dem Hersteller AREVA Wind. Bis zum Herbst 2015 sollen alle Anlagen des Typs AREVA Wind M5000 mit einer Leistung von jeweils 5 MW sukzessive zugeschaltet werden.

Mit Stand Mai 2015 sind 28 von 40 Anlagen des Trianel Windparks Borkum am Netz. Die Netzanbindung läuft stabil. Seit Februar 2015 liefert der erste rein kommunale Offshore-Windpark Europas Strom. Die dauerhafte Stromanbindung mit dem Festland ist im Dezember 2014 durch die Umspannplattform DoWin Alpha der TenneT mit dem Festland erfolgt. Die endgültige Fertigstellung des Windparks wird im Herbst 2015 erwartet.

Die GSW ist Gesellschafter der Trianel Gaskraftwerk Hamm GmbH & Co. KG (TGH) mit einem Gesellschaftsanteil von 2,2 %.

TGH betreibt seit 2007 am Standort Hamm-Uentrop ein GuD-Kraftwerk mit einer Leistungskapazität von rund 850 Megawatt. Des Weiteren hat die GSW ein grundsätzliches Leistungsbezugsrecht für elektrische Energie aus der GuD Anlage in Höhe von maximal 18,7 MW (Kraftwerksscheibe). Das Leistungsbezugsrecht wird über einen Stromliefervertrag zwischen der TGH und der GSW geregelt. Aufgrund der aktuellen

Marktsituation lohnt sich der Betrieb moderner Gaskraftwerke nicht mehr. Aktuell ist es der TGH gelungen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine temporäre Stilllegung zu schaffen. Dadurch entfällt das Vermarktungsrisiko aus der Kraftwerksscheibe.

Mit Ablauf des Jahres 2014 endeten die mit Gründung der GSW geschlossenen Stromkonzessionsverträge mit den Gesellschafterkommunen Kamen, Bönen und Bergkamen. In einem nach dem Energiewirtschaftsgesetz vorgesehenen Bewerbungsverfahren hat sich die GSW erfolgreich um die Neuvergabe der Stromkonzessionen in den Gesellschafterkommunen beworben. Die neuen Stromkonzessionsverträge sind mit Wirkung zum 01.01.2015 in Kraft getreten und haben eine Laufzeit von 20 Jahren.

Endkundenpreise

Im Stromvertriebssegment der Privat- und Gewerbekunden konnten in 2014 – trotz des Anstieges der EEG-Umlage von 5,277 Cent pro Kilowattstunde auf 6,240 Cent pro Kilowattstunde – die Strompreise konstant gehalten werden. Die nicht zu beeinflussbaren Anteile aus staatlichen Aufschlägen und den Netznutzungsentgelten machen in der Stromrechnung eines grundversorgten Kunden mit 3.500 Kilowattstunden pro Jahr einen Anteil von 72,1 Prozent aus.

In der Erdgassparte konnten in 2014 ebenfalls die Endkundenpreise im Vertriebssegment Privat- und Gewerbekunden konstant gehalten werden. Prägend für das Jahr 2014 war hier – wie auch in der Wärmesparte – die ungewöhnlich milde Witterung.

Die Wasserpreise mussten zum 01.01.2014 – bedingt durch die gestiegenen Wasserbezugs- und Betriebskosten – nach fast 8 Jahren Preisstabilität erhöht werden. Für einen typischen Haushalt mit 120 m³ Wasserverbrauch bedeutet die Preisanpassung Mehrkosten von 24,40 € pro Jahr (7,0 Prozent).

In den Fernwärmegebieten Seseke Aue und Kamen Karree wurden zum 01.01.2014 die Fernwärmepreise und die Preisänderungsklauseln angepasst. Damit wurde zum einen den Anforderungen an die Transparenz und zum anderen die Anlehnung der Preisentwicklung an die tatsächliche Kostenentwicklung genüge getan. Die Anwendung der neuen Fernwärmepreise hat auf der Kundenseite zu einer durchschnittlichen Preissenkung von 9,34 Prozent geführt.

Die Fernwärmepreise für die Fernwärmeinsel Bergkamen-Innenstadt sanken nach der Anwendung der bestehenden Preisänderungsklauseln im Vergleich zum Vorjahr um 3,7 Prozent.

Wärmebeschaffung Fernwärmeinsel Bergkamen-Innenstadt

Der Wärmebedarf für die Fernwärmeinsel Bergkamen-Innenstadt wird durch das Kohlekraftwerk Bergkamen-Heil und das GSW-eigene Stützheizwerk sichergestellt. Durch einen Vertragsabschluss mit der RWE Energiedienstleistungen GmbH, beziehen die GSW zusätzlich ab dem 01.10.2014 Wärme aus dem Biomassekraftwerk Bergkamen. Im 4. Quartal 2014 wurden erfolgreiche Probe- und Testbetriebe durchgeführt. Dabei wurden von Oktober bis Dezember 2014 112.624 Kilowattstunden Wärme aus dem Biomassekraftwerk Bergkamen in das Fernwärmenetz Bergkamen eingespeist. Wegen der ungewöhnlich milden Witterung sank der Wärmebezug aus dem Kohlekraftwerk Bergkamen-Heil im Vergleich zum Vorjahr um 26,4 Prozent und der Erdgaseinsatz im Stützheizwerk um 7,0 Prozent.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) sind im Vergleich zum Vorjahr um 8,49 Prozent gesunken und lagen bei 137,6 Mio. €. Der Rückgang der Umsatzerlöse in der Strom-, Erdgas- und Wärmeversorgung ist im Wesentlichen durch die milde Witterung in 2014 zu begründen. Nach Abzug des Materialaufwands, der übrigen Geschäfts- und Finanzaufwendungen sowie der Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von 1,66 Mio. € (im Vorjahr 1,9 Mio. €). 1,1 Mio. € sind für eine Ausschüttung an die Gesellschafter vorgesehen; 0,56 Mio. € sollten in die Gewinnrücklage eingestellt werden.

Der wesentliche Teil der Unternehmenstätigkeit entfiel auf den Energiebereich.

In der Stromversorgung war ein Absatzrückgang in Höhe von 8,12 Prozent zu verzeichnen. Die Umsatzerlöse sanken hingegen nur um 6,49 Prozent. Dies liegt im Wesentlichen an den höheren Netznutzungsentgelten.

In der Erdgasversorgung sank die Abgabemenge deutlich aufgrund des ungewöhnlich milden Winters um 19,4 Prozent. Die Gradtagszahlen sanken folglich in 2014 um 21,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Rückgang der Umsatzerlöse mit 18,18 Prozent erfolgte analog zur Abgabemenge.

Die an Endkunden abgegebene Trinkwassermenge ist in 2014 um 1,49 Prozent gesunken. Hingegen stieg der Umsatz aufgrund einer Preisanpassung zum 01.01.2014 um 7,75 Prozent.

Im Bereich der Wärmeversorgung sank die Absatzmenge analog zur Erdgasversorgung um 23,6 Prozent, dementsprechend reduzierten sich die Umsatzerlöse in 2014 um 23,35 Prozent.

Der Abwärtstrend der Besucher in den Freizeiteinrichtungen der GSW hält weiterhin an, insbesondere durch den schlechten Sommer. Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 23.700 Besucher auf nunmehr rund 361.900 Besucher gesunken. Die Erlöse deckten lediglich 25 Prozent des Betriebsaufwands; der Betriebsverlust belastete das Unternehmensergebnis.

Vermögenslage

Zu den Gesamtinvestitionen in 2014 gehören im Wesentlichen die Anbindung einer Wärmeleitung vom Stützheizwerk an die Rathenaustraße in Bergkamen sowie die Verdichtung und Erneuerung der Versorgungsnetze.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Bilanzsumme auf 158,1 Mio. € (im Vorjahr 167,8 Mio. €) verringert. Den Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen von 10,7 Mio. € standen Investitionen von insgesamt 7,2 Mio. € gegenüber.

Die Eigenkapitalquote betrug zum Bilanzstichtag 28,3 Prozent (im Vorjahr 26,2 Prozent) der Bilanzsumme und deckte das Anlagevermögen zu 36,7 Prozent. Das Anlagevermögen war in voller Höhe durch Eigenkapital und langfristiges Kapital finanziert.

Finanzlage

Der im Geschäftsjahr 2014 erzielte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 15 Mio. €. Er lag 2,5 Mio. € unter dem Vorjahreswert in Höhe von 17,5 Mio. €. Die Veränderung resultiert aus dem Rückgang der Rückstellungen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von 3,3 Mio. € verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Mio. €. Der Rückgang der Investitionen ist im Wesentlichen mit den einmalig hohen Investitionen in Erneuerbare Energien (Windenergieanlagen) des Vorjahres von rund 7,6 Mio. € zu begründen.

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit beläuft sich in 2014 auf 11,8 Mio. €. Aufgrund von einer Sondertilgung eines Darlehens und keiner weiteren Aufnahme von Darlehen erhöhte sich der Mittelabfluss um 8,3 Mio. € gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt verringerte sich der Finanzmittelbestand um 0,1 Mio. € auf 16,0 Mio. € und bleibt gegenüber dem Vorjahr fast konstant.

Die GSW waren im Berichtsjahr jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres bis zur Bilanzerstellung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ausüben, haben sich nicht ereignet.

Durchschnittlicher Personalbestand

Anzahl der Angestellten	130
Anzahl der gewerblichen MitarbeiterInnen	52
Saisonkräfte	7

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 6.300.000 €.

Der Jahresüberschuss beträgt 1.658.027,10 €; an die Gesellschafter wurden 1.100.000,00 € ausgeschüttet. Für die Stadt Kamen ist dies abzüglich der Kapitalertragssteuer und des Solidaritätszuschlages ein Betrag in Höhe von 388.888,50 €.

Konzessionsabgaben

Die für das Jahr 2014 von der GSW gezahlten Konzessionsabgaben für Strom, Gas und Wasser (einschl. Gestattungsentgelt Fernwärme) in Höhe von insgesamt 2.265.330,89 € stellen eine wesentliche Einnahmeposition im Haushalt der Stadt Kamen dar.

Bürgschaften

Die Stadt Kamen hat

- im Jahr 1991 durch Übernahme der seinerzeit zugunsten des Eigenbetriebs Stadtwerke aufgenommenen Kommunaldarlehen
- im Jahr 1996 zum Kauf der Mittel- und Niederspannungs-Stromversorgungsanlagen und der dazugehörigen Immobilien mit Zubehör von der VEW Energie AG und
- im Jahr 1999 zur Sicherung von Darlehen im Rahmen der Finanzierung der laufenden Investitionen und des Kaufs der Erdgasnetze in Bergkamen und Bönen

Ausfallbürgschaften zugunsten der GSW in Höhe von insgesamt 38.858.410,99 € übernommen. Das verbürgte Restkapital betrug am 31.12.2014 noch 5.306.809,21 €.

Ausblick

Die GSW haben sich weiterhin zum Ziel gesetzt, die Energiewende auch vor Ort zu realisieren. Aufgrund planungsrechtlicher Hemmnisse konnte die Projektierung von Bürgerwindenergieanlagen bisher nicht erfolgreich umgesetzt werden.

Bei steigender Erzeugungslast aus erneuerbaren Energien leisten die Verteilnetze einen wichtigen Beitrag zur Systemstabilität und zur effizienten Energieverwendung. Um Erzeugung und Verbrauch optimal aufeinander abstimmen zu können, investieren die GSW erhebliche Mittel in den Ausbau ihrer Netze und der Infrastruktur. Die Strategie der zukünftigen Netzinvestitionen wird in Übereinstimmung mit dem EnWG verfolgt, damit die Ziele einer möglichst sicheren und effizienten Verteilung erreicht werden. Im Hinblick auf die Refinanzierung der langfristigen Investitionen besteht eine große Abhängigkeit von den Entscheidungen des Regulierers.

Die sich stärker an ökologischen Kriterien ausrichtende Geschäftstätigkeit wird sich auch in neuen Produkten widerspiegeln. Das Produktdesign wird den Bedürfnissen der Kunden nach einer fairen Preisgestaltung ebenso Rechnung tragen wie dem Unternehmensauftrag, bei der Erzeugung von Energie Aspekte wie Nachhaltigkeit und Verantwortung zu berücksichtigen. So verfolgen die GSW weiterhin konsequent den Ausbau der regenerativen Energie.

Das Unternehmen wird weiterhin verstärkt den Kunden als Ansprechpartner für die Themen Energiesparen, Energieeffizienz oder Energiemanagement zur Verfügung stehen. Beratungsangebote verankern das Unternehmen weiter vor Ort und dokumentieren den Ansatz, Werte wie Kundennähe und Verantwortung zu leben.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Der eingeschlagene Weg, sich auf allen Stufen der Wertschöpfungskette zu positionieren, wird trotz der derzeitigen schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit Augenmaß weiterverfolgt.

Trotz der veränderten Rahmenbedingungen und des milden Witterungsverlaufs im 1. Quartal 2015 gehen wir davon aus, dass das Ergebnis des Wirtschaftsplanes 2015 mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rund 1,8 Mio. € erreicht wird.

Durch die oben genannten Rahmenbedingungen und die eingeleiteten Maßnahmen erwarten die GSW auch in den beiden nächsten Jahren positive Geschäftsergebnisse.

3.1. GSWcom-Vertriebsgesellschaft mbH

Unternehmenssitz

Poststr. 4
59174 Kamen

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 22.04.1999 gegründet. Der Rat der Stadt Kamen hat der Gründung der GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH in seiner Sitzung am 25.03.1999 zugestimmt. Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 4922 eingetragen.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Bereitstellung und der Vertrieb von Kommunikationsdienstleistungen.

Die wirtschaftliche Betätigung der Stadt Kamen ist gem. § 107 Abs. 1 Nr. 3 Gemeindeordnung NRW – Betrieb von Telekommunikationsleitungsnetzen einschl. der Telefondienstleistungen – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt 250.000,00 €. Alleinige Gesellschafterin ist die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen.

Die Stadt Kamen ist mittelbar über die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen mit 42% an der GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH beteiligt.

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Hans Jochen Baudrexl (Vorsitzender)
Robert Stams

Gesellschafterversammlung

Die Geschäftsführung der GSW bildet die Gesellschafterversammlung der GSWcom.

Beirat der Gesellschaft

Mitglieder der Stadt Kamen

Hermann Hupe	(Bürgermeister, Kamen)
Karsten Diederichs-Späh (bis 17.06.14)	(CDU)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Finanzanlagen - Beteiligungen	27.340,74	29	30
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen gegen Gesellschafter	228.484,26	227	226
	255.825,00	256	256
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	250.000,00	250	250
II. Kapitalrücklagen			
B. Rückstellungen	2.800,00	3	3
C. Verb. gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.025,00	3	3
	255.825,00	256	256

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Sonstige betriebliche Erträge	3.634,74	4	4
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-3.634,74	-4	-4
3. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0	0
4. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	0	0
5. Jahresergebnis	0,00	0	0

Lagebericht

Das operative Geschäft betreibt die HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG (kurz: HeLi NET), an der die GSWcom zu 29,5 % beteiligt ist.

An der HeLi NET Verwaltung GmbH und an der HeLi NET Telekommunikation GmbH & Co. KG sind die Gesellschafter wie folgt beteiligt:

	31.12.2014 <u>Anteil in %</u>	HeLi NET Verwaltung GmbH Stammkapital €
Ahlencom	11,2	2.800
GSWcom	24,0	6.050
Hamcom	36,5	9.150
Stadtwerke Soest GmbH	9,8	2.450
HeLi NET Verwaltung	<u>18,5</u>	<u>4.650</u>
	<u>100,0</u>	<u>25.100</u>

	31.12.2014 <u>Anteil in %</u>	HeLi NET Tele- kommunikation GmbH & Co. KG Kommanditkapital €
Ahlencom	13,7	7.850
GSWcom	29,5	16.850
Hamcom	44,7	25.600
Stadtwerke Soest GmbH	<u>12,1</u>	<u>6.900</u>
	<u>100,0</u>	<u>57.200</u>

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen (GSW) ist alleinige Gesellschafterin der GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH. Zwischen beiden Gesellschaften wurde am 22.04.1999 ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Hiernach ist die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen verpflichtet, die Verluste der GSWcom Vertriebsgesellschaft mbH in vollem Umfang zu tragen.

Die Stadt Kamen ihrerseits haftet wiederum bis zur Höhe ihrer Einlage von 6.300.000,00 €.

Ausblick

Mit einem Jahresüberschuss von 0,4 Mio. € für 2014 liegt das Ergebnis etwas über den Erwartungen des Wirtschaftsplanes. Im Vorjahr wurde unter Berücksichtigung eines einmaligen Sondereffekts ein Jahresüberschuss von 1,3 Mio. € erreicht.

Das Marktsegment der klassischen festnetzgebundenen Telekommunikationsprodukte weist nach wie vor einen scharfen Preiswettbewerb auf; die Anschlusszahlen im Gesamtmarkt sind bei den meisten klassischen Mitbewerbern rückläufig. Die Anbieter der

nicht festnetzgebundenen Kommunikationsdienste erweitern ihr Portfolio in einem kompletten Angebot von Internet, Sprache, Daten, TV und Mobilfunk. Um nicht den Anschluss zu verlieren, wird die Helinet weiter in den Ausbau einer breitbandigen Anbindung von Gewerbegebieten sowie schwerpunktmäßig auf den NGN-Ausbau (next generation network) in unzugänglich angebundenen Gebieten des ländlichen Raums und weiteren Nischengebiete investieren.

Der aktuell bereits in der Umsetzung befindliche Wachstumsprozess mit der Entwicklung neuer FttH-Cluster (Fiber to the home) im Münsterland benötigt zusätzliche Liquidität in der Vorfinanzierung der Vertriebs- und Marketingaufwendungen.

Daher gilt für die strategische Geschäftspolitik weiterhin, durch die festgelegte FttH-Strategie in der Zielregion Westfalen, das Altgeschäft schnellstmöglich durch das von der DTAG unabhängige Neugeschäft mit Glasfaseranschlüssen bis in den Haushalt zu ersetzen. Das in Zukunft dynamisch wachsende Neu-Geschäft mit Glasfaseranschlüssen erfordert eine weitere umfängliche Optimierung und Standardisierung der Geschäftsprozesse.

Zusammenfassend sind keine Risiken bekannt, die entweder bestandsgefährdend sind oder einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben.

4. Stadtentwässerung Kamen

Unternehmenssitz

Rathausplatz 5
59174 Kamen

Gründung

Der Rat der Stadt Kamen hat in seiner Sitzung am 11.12.1997 die Gründung einer eigenbetriebsähnlichen Einrichtung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW a. F. mit dem Namen „Stadtentwässerung Kamen“ für die Aufgabe „Abwasserbeseitigung“ zum 01.01.1998 beschlossen.

Die Betriebssatzung ist gültig in der Fassung der Bekanntmachung vom 11.10.2010.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Zweck des Betriebes Stadtentwässerung Kamen ist gemäß § 1 Abs. 2 der Betriebssatzung die Erfüllung der der Stadt obliegenden Pflichten zur Abwasserbeseitigung und Gewässerunterhaltung mit Hilfe bestehender bzw. noch zu schaffender Einrichtungen.

Der Betrieb Stadtentwässerung Kamen wird entsprechend den für Eigenbetriebe geltenden gesetzlichen Vorschriften und den Bestimmungen der Betriebssatzung geführt.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung der Stadt Kamen ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 4 GO NRW - Abwasserbeseitigung - zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das Stammkapital des Eigenbetriebs beträgt 6.136 T€ und entfällt ausschließlich auf die Stadt Kamen.

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Betriebsleiter

Jörg Mösgen

Betriebsausschuss

Vorsitzende

Marion Dyduch	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Michael Krause	(ab 18.06.2014)	(SPD)

1. stellv. Ausschussvorsitzender

Rainer Fuhrmann	(ab 18.06.2014)	(CDU)
Reinhard Hasler	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Karsten Diederichs-Späh	(ab 18.06.2014)	(CDU)
Carsten Diete	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Joachim Eckardt		(SPD)
Klaus Gube	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Dieter Hartig	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Petra Hartig		(SPD)
Stefan Helmken	(ab 18.06.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Gunther Heuchel	(ab 18.06.2014)	(DIE LINKE/ GAL)
Hans - Christian Henze	(bis 17.06.2014)	(FDP)
Peter Holtmann	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Carsten Jaksch-Nink	(bis 17.06.2014)	(SPD)
Anja Jonasson-Schmidt	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Udo Kalle	(bis 17.06.2014)	(DIE LINKE/ GAL)
Jan Kalthoff	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Klaus Kasperidus		(SPD)
Christiane Klanke	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Ingo Kress		(CDU)
Ulrich Lehmann	(ab 18.06.2014)	(FDP)
Marian - Rouven Madeja	(ab 18.06.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Adrian Mork	(bis 17.06.2014)	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Jochen Müller	(ab 18.06.2014)	(SPD)
Martin Niessner	(bis 17.06.2014)	(CDU)
Theodor Wältermann		(SPD)
Uwe Zühlke	(ab 18.06.2014)	(SPD)

Beschäftigtenvertreter

Uwe Fleißig

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	169.177,56	174	185
II. Sachanlagen	84.126.372,98	83.299	81.081
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	233.658,80	282	218
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	1.108.028,50	71	0
C. Rechnungsabgrenzungsposten	5.353,30	5	5
	85.642.591,14	83.831	81.489
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Stammkapital	6.136.000,00	6.136	6.136
II. Rücklagen	22.237.263,62	21.859	21.481
III. Gewinnvortrag	1.400.225,40	789	147
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.614.465,70	2.640	2.669
B. Sonderposten für Zuschüsse	15.142.933,91	15.386	15.677
C. Rückstellungen	3.022.607,11	2.857	2.813
D. Verbindlichkeiten	35.089.095,40	34.164	32.567
	85.642.591,14	83.831	81.489

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	11.904.817,10	11.910	12.033
2. andere Aktivierte Eigenleistungen	68.556,00	89	74
3. sonstige betriebliche Erträge davon für die Auflösung von Sonderposten für Zuschüsse 398.448,87 € (VJ 378 T€)	874.930,65	738	759
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-7.775,77	-7	-7
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-5.329.733,16	-5.172	-5.582
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-281.703,98	-320	-244
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-94.049,00	-108	-83
davon Aufwendungen für Altersversorgung	(53.007,41)	(60)	(47)
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.347.941,81	-2.237	-2.166
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	-964.703,91	-1.067	-913
8 sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.688,90	8	32

9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.215.619,32	-1.195	-1.235
10. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	2.614.465,70	2.640	2.669
Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	8,0	8,4	8,8
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Bilanzsumme)	98,4	99,6	99,7
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	38,4	37,6	37,4
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital))	37,8	37,3	37,3

Die Umsatzerlöse setzen sich wie folgt zusammen:

Leistungsdaten SEK	2014 €	2013 T€	2012 T€
Kanalbenutzungsgebühren			
- Schmutzwassergebühren	6.209.018,59	6.312	6.409
- Niederschlagswassergebühren	3.968.551,49	3.947	3.941
Zwischensumme	10.177.570,08	10.259	10.351
Laufendes Entgelt für Straßenoberflächenentwässerung	1.721.900,00	1.644	1.678
Erlöse aus Entsorgung von Grundstücksentwässerungsanlagen	5.347,02	7	5
Gesamtsumme	11.904.817,10	11.911	12.033

Lagebericht – Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Das Vermögen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um rd. 1.812 T€ erhöht. Das Fremdkapital auf der Passivseite erhöhte sich um rd. 1.091 T€. Das wirtschaftliche Eigenkapital (Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel / Sonderposten) erhöhte sich um rd. 721 T€.

Damit veränderte sich die Eigenkapitalquote (Quote von wirtschaftlichem Eigenkapital / Fremdkapital) nur geringfügig von 55,8 % in 2013 auf 55,5 % in 2014, obwohl in 2014 eine Gewinnausschüttung an die Stadt Kamen in Höhe von 1.650.000,00 € erfolgte (Reduzierung des Eigenkapitals).

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden die tatsächlichen, betrieblichen Aufwendungen des Geschäftsjahres den entsprechenden Erträgen gegenübergestellt. Dies unterscheidet die GuV von der Gebührenbedarfsberechnung/Kalkulation und der dazugehörenden Betriebsabrechnung, die Kostenrechnungen darstellen und insbesondere für Abschreibungen und Zinsen kalkulatorische Kosten berücksichtigen. Zudem stellt die Auflösung der Sonderposten für Zuschüsse in Höhe von rd. 398 T€ nur im Rahmen der handelsrechtlichen GuV einen Erlös dar und nicht im Rahmen der Kostenrechnung, die um diesen Auflösungsbetrag niedriger ausfällt.

Die Vergleichswerte zu dem Ergebnis der GuV stellen die Werte des Erfolgsplanes im Wirtschaftsplan dar, wobei die Planwerte für die Umsatzerlöse für Schmutzwasser und

Niederschlagswasser und für den Gemeindeanteil an der Straßenentwässerung aus der Gebührenbedarfsberechnung resultieren.

Auf der Ertragsseite wurde der Planansatz insgesamt um rd. 115,3 T€ übertroffen. Differenzierter betrachtet stellt sich die Entwicklung der Erträge wie folgt dar:

Die Umsatzerlöse konnten erfreulicherweise zu über 99 % erwirtschaftet werden, wobei bei den Erlösen aus der Schmutzwassergebühr die Differenz zum Planwert geringfügige -0,57 % betrug und bei den Erlösen für das Niederschlagsabwasser -1,01 %. Betragsmäßig fielen die Umsatzerlöse um 77,4 T€ geringer aus als im Wirtschaftsplan.

Die Mehreinnahmen in Höhe von rd. 201,4 T€ bei den ordentlichen betrieblichen Erträgen resultieren im Wesentlichen aus Mehreinnahmen durch Kostenerstattungen der Stadt Kamen für Maßnahmen, die die Stadtentwässerung für die Stadt Kamen geleistet hat (+ 155,4 T€) und durch zusätzliche Erträge aus dem Kostenersatz für die Erstellung privater Hausanschlussleitungen (38,9 T€).

Die Finanzerträge (Erträge aus Zinsen und ähnlichen Aufwendungen, auch aus Derivatgeschäften) fallen rd. 2,3 T€ niedriger aus als geplant, da für den Zehlerswap das Zinsniveau auf der Grundlage des 6-Monats-Euribors weiterhin sehr niedrig liegt. Dieser Effekt wird neutralisiert, weil auch die Zinsen für das Grundgeschäft (entsprechender Darlehenszinssatz orientiert sich ebenfalls an 6-Monats-Euribor) entsprechend gesunken sind.

Dem positiven Gesamtergebnis bei den Erträgen (+115,3 T€) steht ein negatives Ergebnis bei den Gesamtaufwendungen gegenüber (+ 246,0 T€). Folgende größere Mehraufwendungen sind festzustellen:

- 104,6 T€ bei der Unterhaltung der Abwasseranlagen
- 49,4 T€ bei Vermessungskosten
- 32,8 T€ bei Personalkosten
- 96,4 T€ bei Abschreibungen
- 189,5 T€ bei sonstigem betrieblichen Aufwand (von dem die Stadt Kamen jedoch einen großen Teil erstattet hat)

Die Minderaufwendungen bei:

- Kanalkataster (-15,0 T€)
- Grundwasserkataster (- 13,4 T€)
- Softwaregebühren (- 10,9 T€)
- Aufwand für Datenverarbeitung (- 11,8 T€)
- Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen (- 119,5 T€) und
- Zinsen (- 42,6 T€)

können die Mehraufwendungen nur zu einem geringen Teil ausgleichen.

Insgesamt führen die Mehreinnahmen von 115,3 T€ und die Mehraufwendungen von 246,0 T€ somit zu einem Jahresergebnis von 2.614,5 T€, dass damit 130,7 T€ unter dem kalkulierten Gewinn von 2.745,2 T€ liegt.

Von den eingeplanten Kreditaufnahmen zur Finanzierung der Investitionen (Kreditrahmen bis zu 4,855 Mio. €) wurden nur 2,0 Mio. € abgerufen. Für zwei Darlehen deren Fristen für die Festzinsbindung in 2014 ausliefen, konnten günstigere Festzinssätze vereinbart werden, so dass die Zinsbelastung für investive Darlehen trotz Aufnahme neuer Darlehen in Höhe von 2,0 Mio. € mit 1.059,6 T€ nur geringfügig über dem Wert des Jahresergebnisses 2013 (1.054,3 T€) und rd. 42,6 T€ unter dem Wert des Wirtschaftsplans ausfiel.

Aufgrund der Tilgungsleistung in Höhe von 1.042,1 T€ und der Neukreditaufnahme von 2.000,0 T€ erhöhten sich die Verbindlichkeiten für investive Darlehen im Geschäftsjahr von rd. 32.758,2 T€ auf rd. 33.716,4 T€ (rd. + 958,2 T€).

Für den CHF- SWAP wurden auch in 2014 keine Zahlungen geleistet und die Rückstellung, die 2011 eingestellt worden ist, wurde aufgrund des laufenden Rechtsstreites (voraussichtliche Verhandlung in II. Instanz im Sommer 2015) entsprechend beibehalten.

Die Gesamterträge fielen gegenüber 2013 insgesamt rd. 109,9 T€ höher aus, die Gesamtaufwendungen erhöhten sich jedoch um rd. 135,2 T€, so dass das Jahresergebnis 2014 (2.614,5 T€) insgesamt um 25,3 T€ geringer ausfällt als im Vorjahr (2.639,8 T€).

Für das Wirtschaftsjahr 2013 wurden aus der Überdeckung aus dem KAG-Ergebnis 2011 insgesamt 277,3 T€ umsatzermindernd eingestellt; in 2014 wurden aus der Überdeckung 2011 dagegen 77,3 T€ weniger (nur 200,0 T€) eingestellt, was sich in der Einnahmestruktur für die Schmutzwasser- und Niederschlagswassergebühr widerspiegelt. Bei gleichen Gebührensätzen wie im Vorjahr verringerte sich der Erlös für Schmutzwassergebühren um 103,3 T€, da die zugeführten Schmutzwassermengen weiter zurückgegangen sind. Ebenfalls erwartungsgemäß stiegen die Niederschlagsabwassergebühren bei ebenfalls gleichen Gebühren wie in 2013 leicht an (+ 21,6 T€), da die zu veranlagenden Flächen weiter zugenommen haben.

Der Kostenanteil der Stadt Kamen für die Straßenentwässerung erhöhte sich um 77,7 T€, so dass bei den Umsatzerlösen insgesamt nur eine sehr geringe Differenz zum Vorjahr (-5,9 T€) zu verzeichnen ist. Bei den aktivierten Eigenleistungen ging der Ertrag um 20,7 T€ zurück. Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erhöhten sich die Kostenerstattungen der Stadt und von Dritten um 186,9 T€, jedoch sind diese Erträge erfolgsneutral, da ihnen entsprechende Aufwendungen gegenüber stehen.

Personalbestand

Betriebsleitung	1 (Stellenplan der Verwaltung)
Wirtschafts- und Verwaltungsdienst	2 (Stellenplan der Verwaltung)
Technischer Dienst	5

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Für die Aufgabenerledigung im technischen Bereich sind die im Stellenplan ausgewiesenen Personen zuständig. Darüber hinaus werden die Leistungen für bestimmte Tätigkeiten bei der Stadt Kamen gegen Entgelt in Anspruch genommen. Die Arbeiten des Fachbereiches Servicebetriebe im technischen Bereich der Kanalunterhaltung und im kaufmännischen Bereich sind hier ebenso zu nennen, wie die Leistungen des Fachbereiches Innerer Service für das Personalwesen und die Bereiche Kassenwesen, Gebühren und Beiträge.

Da umgekehrt der Eigenbetrieb Stadtentwässerung Kamen auch Leistungen für die Stadt Kamen erbringt, deren Kosten der Stadt Kamen in Rechnung zu stellen sind, wird vor Beginn eines Wirtschaftsjahres der Leistungsaustausch zwischen beiden Partnern exakt definiert.

Die Stadtentwässerung hat im Jahr 2014 an die Stadt Kamen 455.800,00 € für Verwaltungsleistungen gezahlt.

Die Stadtentwässerung Kamen hat an die Stadt Kamen für Leistungen der Servicebetriebe 158.340,88 € gezahlt.

Ausblick

Wie auch in den Jahresabschlüssen der Vorjahre betont, gilt sowohl für das laufende wie für die kommenden Jahre die Prämisse, dass das entscheidende Kriterium für das finanzielle Volumen der zukünftigen Investitionsplanung weiterhin neben der Einschätzung der technisch bedingten Notwendigkeit einzelner Maßnahmen, die nach betriebswirtschaftlichen und finanzwirtschaftlichen Grundsätzen einzuschätzende „Machbarkeit“ sein wird. Die Beachtung dieser Grundsätze bestimmte bisher maßgeblich die Gestaltung der Wirtschaftspläne, der fünfjährigen Finanzplanungen und der Gebührenbedarfsberechnungen, wobei eine wirtschaftlich vertretbare und angemessene, langfristige Verstetigung der Gebührensätze angestrebt wird.

Für das Jahr 2015 plant der Betrieb Stadtentwässerung eine Erhöhung der Umsatzerlöse auf insgesamt 12,4 Mio. € (WPL 2014: 12,0 Mio. €), bei einem positiven Jahresergebnis von 2,9 Mio. €. Für die Erweiterung und Erneuerung des Kanalnetzes ergibt sich für das Wirtschaftsjahr 2015 ein überschlägiger Bedarf von rd. 6,4 Mio. €. Nach den Erfahrungen der letzten Wirtschaftsjahre ist davon auszugehen, dass ein großer Teil dieser Maßnahmen realisiert werden kann. Dabei erfolgt eine strenge Auswahl nach Prioritäts- und Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten. Die Neukreditaufnahme (maximal 5,1 Mio. €) richtet sich nach der Realisierung der geplanten Investitionen. Für 2015 ist eine Gewinnausschüttung an die Stadt Kamen in Höhe von 2,1 Mio. € aus dem Jahresgewinn 2014 geplant.

Für die Folgejahre wird weiterhin eine positive Entwicklung des Eigenbetriebes angestrebt. Für das Jahr 2016 werden Umsatzerlöse in Höhe von rd. 12,6 Mio. € erwartet bei einem positiven Jahresergebnis von rd. 2,9 Mio. €. Für die Erneuerung des Kanalnetzes sind Investitionen in Höhe von 9,2 Mio. € eingeplant. Für die Durchführung aller Maßnahmen wird im Wirtschaftsjahr 2016 die Kreditaufnahme auf bis zu rd. 7,8 Mio. € begrenzt. Auch 2016 ist vorgesehen (bei ausreichend gutem Ergebnis in 2015) dem städtischen Haushalt 2,1 Mio. € zuzuführen.

Verkehr

5. Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH (VKU)

Unternehmenssitz

Kamen
 Geschäftsanschrift:
 Krögerweg 11
 48155 Münster

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 27. Juli 1908 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 4491 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag wurde im Jahr 2010 geändert und ist gültig in der Fassung vom 17.12.2010.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung und Verbesserung des öffentlichen Verkehrs im Sinne des § 107 Abs. 1 GO NRW im Kreis Unna sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten, insbesondere durch Einrichtung und Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr, die Durchführung von Gelegenheitsverkehr mit Kraftfahrzeugen (z. B. Bussen, Kleinbussen, Taxen), ferner durch die Beteiligung an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern.

Die wirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 1 Nr. 3 Gemeindeordnung NRW – Förderung des öffentlichen Verkehrs – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 3.856.100,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am gezeichneten Kapital in	
	€	%
Kreis Unna	1.935.170,00	50,18
Stadt Lünen	632.050,00	16,39
Stadt Unna	353.910,00	9,18
Stadt Kamen	311.320,00	8,07
Stadt Bergkamen	296.030,00	7,68
Stadt Werne	197.970,00	5,13
Gemeinde Bönen	53.220,00	1,38
Gemeinde Holzwickede	42.280,00	1,10
Stadt Selm	34.150,00	0,89

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Zwischen der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH (WVG) und der VKU besteht ein Geschäftsführungsvertrag, wonach die Aufgaben der Geschäftsführung von der WVG wahrgenommen werden.

Geschäftsführer der VKU sind

Dipl.- Wirtsch.- Ing. (FH) André Pieperjohanns
Dipl. Geogr. Werner Linnenbrink (bis 31.08.2014)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Michael Makiolla (Landrat, Kreis Unna)

1. stellv. Vorsitzender

Werner Kolter (Bürgermeister, Stadt Unna)

2. stellv. Vorsitzender

Rainer Schmeltzer (Gewerkschaftssekretär)

für die **Stadt Kamen** ist im Aufsichtsrat vertreten:

Reiner Brüggemann (Verwaltung)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** ist in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Friedhelm Lipinski (SPD)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	54.837,14	75	97
II. Sachanlagen	10.306.213,02	8.796	8.921
III. Finanzanlagen	373.958,63	381	388
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	184.123,63	234	156
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	9.635.552,67	9.543	7.280
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	57.982,68	196	872
C. Rechnungsabgrenzungsposten	639,07	1	1
	20.613.306,84	19.226	17.714
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	3.856.100,00	3.856	3.856
II. Kapitalrücklagen	792.496,21	792	792
III. Verlustvortrag	-152.946,00	-153	-153
IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00	0	0
B. Rückstellungen	2.288.032,65	2.304	1.711
C. Verbindlichkeiten	13.413.271,22	12.088	11.140
D. Rechnungsabgrenzungsposten	416.352,76	338	367
	20.613.306,84	19.226	17.714

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	20.432.911,11	19.161	18.644
2. sonstige betriebliche Erträge	7.584.120,46	7.891	8.041
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-2.726.476,73	-2.933	-3.050
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-12.359.074,35	-11.585	-10.986
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-6.343.522,00	-6.475	-6.528
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-1.317.531,48	-1.334	-1.354
c) Aufwendungen für Altersversorgung	-488.623,22	-533	-512
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-1.719.939,74	-1.582	-1.593
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.854.969,11	-2.389	-2.389
7. Erträge aus Beteiligungen	60,00	0	0

8. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.159,49	1	9
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0	0
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-193.315,67	-207	-261
11. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	16.798,76	15	22
12. außerordentliche Aufwendungen	0,00	0	0
13. sonstige Steuern	-16.798,76	-15	-22
14. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00	0	0

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	0,00	0,00	0,00
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	52,1	48,1	53,1
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	41,9	48,6	47,8
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	21,8	23,8	25,9

Leistungsdaten Personenverkehr	2014	2013	2012
Fahrgastzahlen nach Ertragsstatistik (in Tsd.)			
- Jedermannverkehr	7.235	7.103	7.055
- Ausbildungsverkehr	6.348	6.512	6.238
- Gesamtverkehr	15.195	15.290	14.961
Verkehrsnetz			
- Linienlänge gesamt in km	2.501	2.445	2.502
- Anzahl der Linien gesamt	105	116	126
Omnibusse	174	179	176
Betriebsleistung			
- Wagen-km Omnibus gesamt (in Tsd.)	7.920	7.998	7.891

Die VKU beförderte im Berichtsjahr rd. 15,2 Mio. Fahrgäste. Das entspricht einem Rückgang von rd. 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Der sogenannte Jedermannverkehr entwickelte sich mit + 1,9 % über dem Vorjahresniveau.

Im für das Unternehmen besonders wichtigen Ausbildungsverkehr war der Rückgang bei den Schulträgerkarten mit -5,7 % sehr hoch. Der Freiverkauf von Schülerkarten stieg hingegen stark, so dass der Ausbildungsverkehr insgesamt um rd. 2,5 % zurück gegangen ist. Die Quote für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten betrug 7,39 %. An einem Schultag benutzten im Mittel rd. 35.000 Schüler die Busse der VKU.

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Im Berichtsjahr wird insgesamt ein bilanzieller Fehlbetrag von rd. 6,06 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen. Die Erträge im Linienverkehr stiegen um rd. 5,4 %. Während sie im Jedermannverkehr um rd. 5,5 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Anstieg von rd. 5,9 %. Dass die Schwerbehinderten-Erträge lediglich um rd. 2,2 % gestiegen sind, wirkt sich deutlich auf den Gesamtwert aus. Die Ausgleichsleistungen für den Schülerlinienverkehr gem. § 11a ÖPNVG blieben auf dem Niveau des Vorjahres. Begünstigt wurde das Ergebnis des Berichtsjahres durch nachträgliche Einnahmezuschüsse für Vorjahre und Ertragszuschüsse aus der Förderung gem. § 11 (2) ÖPNVG. Die operativen Gesamterträge lagen um rd. 1,1 Mio. € über denen des Vorjahres.

Die Betriebsleistung betrug im Berichtsjahr rd. 7,9 Millionen km und ist damit um rd. 1% zurück gegangen. Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit etwa 25 regionalen privaten Partnerunternehmen. Bei den Kosten der Fahrleistungen wirkte sich der im Jahresvergleich mit durchschnittlich rd. 6 % gesunkene Treibstoffpreis positiv aus. Weiterhin gab es Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Die VKU unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter im Personenverkehr	227
Anzahl Auszubildende	6

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 311.320,00 €.

Es besteht eine Refinanzierungsvereinbarung zwischen dem Kreis Unna und den übrigen Gesellschaftern (ohne WFG), wonach die jährlichen Verluste über den Kreishaushalt abgewickelt werden. 50 % werden – nach dem Betriebsleistungsschlüssel abgerechnet – von den beteiligten Gemeinden an den Kreis Unna erstattet. Der Handelsbilanzverlust wird dabei vor der eigentlichen Verlustabdeckung um individuelle Abrechnungen (z. B. für Ortslinienverkehr, für Regionalverkehre, für den Schülerlinienverkehr und für Stadtverkehr) reduziert.

An den Kreis Unna wurde seitens der Stadt Kamen ein Zuschuss zum Zwecke des Verlustausgleichs VKU in Höhe von 496.485,29 € gezahlt.

An Schülerbeförderungskosten wurden von der Stadt Kamen 482.071,57 € an die VKU erstattet.

Ausblick

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen. Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert. Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Wesentliche Risiken für die beiden Folgejahre werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die gegen eine solche Annahme sprechen. Darüber hinaus liegen folgende nicht wesentliche Risiken vor.

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die VKU und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe, ist die Grundlage für den Hauptzweck der VKU und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Das Personenbeförderungsgesetz PBefG wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz TVgG NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der VKU geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demographische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW von rd. 2,8 % für das Schuljahr 2015/2016 lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der VKU übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Für die Fahrzeugförderung nach § 11 Abs. 2 ÖPNVG gelten konkrete Fördervoraussetzungen. Danach müssen 50% der Fahrplankilometer (ohne Schülerverkehre) von Fahrzeugen erbracht werden, die nicht älter als 78 Monate sind. Wenn die Gesellschaft Investitionen nicht durchführen würde, wäre künftig diese Fördervoraussetzung nicht erfüllbar. Hier wird die VKU durch Anpassung des eigenen Investitionsprogramms und Verpflichtung der Anmietunternehmer, richtlinienkonforme Fahrzeuge einzusetzen, gegensteuern.

Weitere wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen bestehen darin, dass für die VKU auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen bei den Fahrgastzahlen sind Abweichungen bei den künftigen Fahrgeldeinnahmen gegenüber den Erwartungen möglich. Insbesondere die im Wirtschaftsplan getroffenen Annahmen basieren z.T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen und der Auswertung der Relationslisten für das Firmenabo sowie den Schulträgerkarten 2013/2014, welche Unschärfen beinhalten könnten.

Auf dem Beschaffungsmarkt birgt die Dieselpreisentwicklung ein Kostenrisiko. Ebenso würde eine möglicherweise hohe Krankenquote insbesondere im Bereich des Fahrpersonals zu schwierigen Dispositionsaufgaben sowie kostenintensiven außerplanmäßigen Leistungsvergaben führen.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für Folgejahre mit einem schlechteren Ergebnis als 2014 gerechnet.

Bei rd. 20 Mio. € Umsatzerlösen für 2015 rechnet das Unternehmen mit einem Defizit von rd. 7 Mio. € vor Ausgleichsleistungen. Für 2016 werden ebenfalls rd. 20 Mio. € stagnierende Umsatzerlöse erwartet. Wesentliche Ursache hierfür ist demografisch bedingter Schülerrückgang. So wird in der Landesstatistik NRW für das Schuljahr 2015/2016 mit einem Schülerrückgang von 2,8 % gerechnet. Allerdings ist diese Entwicklung nicht voll auf die VKU anzuwenden. Das Defizit für 2016 vor Ausgleichsleistungen dürfte trotz Gegensteuerungsmaßnahmen leicht über 7,1 Mio. € liegen.

Wirtschaft und Tourismus

6. TECHNOPARK KAMEN GmbH

Unternehmenssitz

Lünener Str. 211/212
59174 Kamen

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 01.12.1994 gegründet und ist beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 4725 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 07.07.2004.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Gründer- und Technologiezentrums sowie die Errichtung und Betreuung des angeschlossenen Technologieparks.

Zur Erreichung dieses Zwecks ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- Räumlichkeiten im Gründer- und Technologiezentrum zu vermieten,
- Grundstücke zu erwerben, zu erschließen, zu verpachten bzw. zu verkaufen,
- Beratungsdienstleistungen im kaufmännischen und technischen Bereich für die Firmen im Gründer- und Technologiezentrum und im angeschlossenen Technologiepark bereitzustellen,
- Gemeinschaftseinrichtungen für die Firmen vorzuhalten und zu betreiben,
- den Technologietransfer zu fördern,
- für das Gründer- und Technologiezentrum und den Technologiepark Werbung und Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben,
- sowie die Organisation von Messen und Ausstellungen, Seminaren und Verbundvorhaben mit externen Kooperationspartnern zu betreiben.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 3 Gemeindeordnung NRW – Wirtschaftsförderung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 105.000,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am gezeichneten Kapital in	
	€	%
Stadt Kamen	53.550,00	51,00
WFG für den Kreis Unna mbH	25.200,00	24,00
Sparkasse UnnaKamen	8.400,00	8,00
GSW Gemeinschaftsstadtwerke Kamen-Bönen-Bergkamen GmbH	8.400,00	8,00
Stadt Bergkamen	6.300,00	6,00
Gemeinde Bönen	3.150,00	3,00

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Dipl. Betriebswirt Hubertus Ebberts

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Hermann Hupe (Bürgermeister, Stadt Kamen)

1. stellv. Vorsitzender

Manfred Turk (bis 30.06.2014) (Stadt Bergkamen)

Walter Kräger (ab 01.07.2014) (Stadt Bergkamen)

2. stellv. Vorsitzender

Dr. Michael Dannebom (Geschäftsführer WFG, Unna)

für die **Stadt Kamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Dirk Ebbinghaus	(ab 01.07.2014)	(CDU)
Daniel Heidler		(SPD)
Susanne Middendorf	(bis 30.06.2014)	(CDU)
Ursula Müller	(bis 30.06.2014)	(SPD)
Nicola Zühlke	(ab 01.07.2014)	(SPD)

Jörg Mösgen (Verwaltung)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Theodor Wältermann

(SPD)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.047,00	2	1
II. Sachanlagen	1.767.085,00	1.897	2.045
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	12.397,39	12	22
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	110.349,27	183	161
C. Rechnungsabgrenzungsposten	22.039,98	11	17
	1.912.918,64	2.105	2.246
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	105.000,00	105	105
B. Sonderposten wegen Investitionszuschüssen zum Anlagevermögen	1.230.406,00	1.335	1.440
C. Rückstellungen	140.485,46	145	165
D. Verbindlichkeiten	430.099,91	516	532
E. Rechnungsabgrenzungsposten	6.927,27	4	4
	1.912.918,64	2.105	2.246

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	564.098,37	581	559
2. sonstige betriebliche Erträge	136.825,51	142	192
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.615,92	-1	-2
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-268.326,10	-280	-272
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-293.248,46	-267	-266
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-63.616,02	-64	-61

davon Aufwendungen f. Altersversorgung	(22.943,79)	(25)	(24)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-157.687,43	-156	-155
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-173.808,16	-173	-141
7. Zinsen und ähnliche Erträge	109,58	0	2
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-15.432,82	-17	-21
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-272.701,45	-233	-166
10. sonstige Steuern	-11.203,35	-11	-9
11. Erträge aus Verlustübernahme	283.904,80	244	175
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0,00	0	0

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität ((Jahresergebnis vor Verlustübernahme x 100) : Eigenkapital)	-270,4	-243,8	-166,3
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	92,4	90,2	91,1
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	5,9	5,5	5,1
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	5,5	5,0	4,7

Leistungsdaten Technopark	31.12.2014	2013	2012
Umsatzerlöse			
- Vermietung Büroräume u. Werkstätten	522 T€	542 T€	528 T€
- Grundstücksvermarktung u. Projektentwicklung	9 T€	10 T€	6 T€
- Vermietung Seminarräume	8 T€	13 T€	12 T€
- Bewirtschaftungsleistung	25 T€	16 T€	13 T€
Anzahl angesiedelter Unternehmen	57	60	55
- Arbeitsplätze	369	353	383
- davon Teilzeit	72	78	76
Quote Existenzgründer	51%	55%	56%

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Die TECHNO PARK KAMEN GmbH ist seit 1994 als Betreibergesellschaft des Technologiezentrums und des Gründerzentrums im Technologiepark Kamen ein wesentliches Instrument der Struktur- und Technologieförderung. Insbesondere durch die Akquisition und Förderung von innovativen Existenzgründern und technologieorientierten Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU) gehen positive wirtschaftsstrukturelle und arbeitsmarktrelevante Impulse am Wirtschaftsstandort Kamen, Bergkamen und Bönen aus. Nach erfolgreicher Re-Auditierung durch den ADT-Bundesverband Deutscher Innovations-

Technologie- und Gründerzentren e.V. im Juni 2014 wurde der TECHNO PARK KAMEN GmbH erneut das Prädikat „Anerkanntes Innovationszentrum“ verliehen.

Die Bilanzsumme ist um 192 T€ auf 1.913 T€ gesunken. Der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beträgt lediglich 5 %. Unter Einbeziehung des Sonderpostens wegen Investitionszuschüssen haben die Eigenmittel einen Anteil von 69 % an der Bilanzsumme. Das langfristig gebundene Vermögen ist am Bilanzstichtag zu 97% durch zeitgleiche Mittel finanziert.

Die Liquidität der Gesellschaft war in 2014 durch vorhandene Finanzmittel und Abschlagszahlungen der Stadt Kamen in Höhe von 294 T€ auf die Verlustübernahme gesichert.

Das Jahresergebnis vor Verlustübernahme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 40 T€ auf -284 T€ erhöht. Nach Einzahlungen der Stadt Kamen wird ein ausgeglichenes Ergebnis ausgewiesen.

Aus Sicht der TECHNO PARK KAMEN GmbH ist auch das Geschäftsjahr 2014 geprägt durch einen - im Vergleich zu den Jahren 2008 – 2011 - niedrigen Unternehmenswechsel sowohl im Technologie- als auch im Gründerzentrum.

Dabei wirkte sich auch im Jahr 2014 die stabile konjunkturelle Lage und die gute Arbeitsmarktsituation negativ bei der Vermarktung des Gründer- und Technologiezentrums, insbesondere bei der Mobilisierung und Akquisition betrieblicher Existenzgründer aus. Die Gesamtjahresbetrachtung der Vermarktung des Technologie- und des Gründerzentrums Kamen zeigt zum Stichtag 31.12.2014 57 Unternehmen inklusive assoziierter Mieter mit 369 Arbeitsplätzen, davon 72 Teilzeitarbeitsplätze. Unter Hinzuziehung der Arbeitsplätze im Technologiepark Kamen summiert sich die Anzahl der Arbeitsplätze am Standort auf ca. 525. Die Quote der Existenzgründer beträgt hierbei 51 %.

Im Jahr 2014 standen 9 Einzügen und 11 Erweiterungen 12 Auszüge und 2 Flächenreduzierungen gegenüber. Damit reduzierte sich per 31.12.2014 die Zahl der Unternehmen um 3 auf 57, die gesamtvermietete Fläche um 225 qm.

Zum Bilanzstichtag betrug die Vermarktungsquote des Technologiezentrums 87 %, die des Gründerzentrums 73 %.

Die Ansiedlung neuer Unternehmen bestätigt das diversifizierte Spektrum technologieorientierter Entwickler und Dienstleister im Technologie- und Gründerzentrum. Schwerpunktmäßig lassen sich die Unternehmen in die Branchensegmente Software und I+K-Technologien, Maschinenbau/ Logistik/ Anlagentechnik, E-Technik/ Messtechnik und Sensorik, Umwelttechnik, Beratung und Bildung, Kreativwirtschaft sowie andere produktions- und technologieorientierte Dienstleister differenzieren.

Für den Seminarbetrieb in den beiden Zentren wurden Fachveranstaltungen von und für KMU an 450 (im Vorjahr 340) gebuchten Seminartagen akquiriert. Anlässlich dieser Veranstaltungen wurden rd. 3.100 Teilnehmer (im Vorjahr 2.500) im Technologie- und Gründerzentrum registriert.

Auch im 22. Jahr des Bestehens der TECHNO PARK KAMEN GmbH existiert im Hauptgeschäftsfeld „Vermietung“ grundsätzlich die Gefahr eines Umsatzrückganges, da die Hauptzielgruppe der (technologieorientierten) Existenzgründer hinsichtlich des realisierbaren Erfolgs ihrer Geschäftsentwicklung schwer einzuschätzen ist. Mit einer vorliegenden Kündigung für eine Fläche im Gründerzentrum in der Größe von rund 31 m²,

die im laufenden Jahr 2015 wirksam wird, sowie 11 auslaufenden Mietverträgen in 2015, die eine Fläche von rund 653 m² betreffen, können kurzfristig auch größere Leerstände nicht ausgeschlossen werden.

Zudem ist die Nachfrage potentieller, geeigneter Existenzgründer u. a. konjunktur- und arbeitsmarktbedingt weiterhin äußerst verhalten.

Das Risikomanagementsystem der TECHNOPARK KAMEN GmbH wurde auch im Jahr 2014 den Anforderungen entsprechend überprüft. Der Einsatz dieses Systems bietet qualifizierte Hilfestellung, insbesondere bei der Formulierung kurz- und mittelfristiger Problemlösungen. Weiterhin unterstützt dieses System eine langfristig auf Risikominimierung hin ausgerichtete Sicht- und Entscheidungsweise.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter	6
- davon Teilzeit	4

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 53.550,00 €.

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von 283.904,80 € ist durch die Stadt Kamen ausgeglichen worden.

Aus der Verpachtung von Gebäuden an die TECHNOPARK Kamen GmbH erzielte die Stadt Kamen Pachteinahmen in Höhe von 115 T€.

Bürgschaften

Zur Sicherung von Darlehen für die Finanzierung des Eigenanteils im Zuge der Errichtung eines Gründerzentrums im Technologiepark Kamen hat die Stadt Kamen im Jahr 2000 eine Ausfallbürgschaft zugunsten der TECHNOPARK KAMEN GmbH in Höhe von 2.288.000,00 DM (1.106.000,00 €) übernommen.

Von der TECHNOPARK KAMEN GmbH abgerufen wurden davon 2.162.085,49 DM (1.105.456,75 €). Auf die Auszahlung des Restbetrages wurde verzichtet. Das verbürgte Restkapital betrug am 31.12.2014 noch 355.686,71 €.

Ausblick

Die Geschäftsführung geht aufgrund der anhaltend positiven Konjunktur davon aus, dass der Vermarktungsstand des Technologiezentrums zum Ende des vierten Quartals 2014 auch im Laufe des Jahres 2015 wieder auf ein hohes Niveau (93 – 95 %) gesteigert werden kann. Die Kehrseite der Medaille ist, dass im Jahr 2015 die anhaltende konjunkturelle Dynamik zusammen mit einer weiteren Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt und damit die Nachfrage nach qualifizierten Fachkräften und Ingenieuren für eine Abnahme der Gründungsaktivität sorgen. Aufgrund der vorliegenden Kündigungen und auslaufender, nicht verlängerbarer Mietverträge für das Gründerzentrum wird das Hauptaugenmerk der

Aktivitäten auch im Jahr 2015 auf die Akquisition, Beratung und Ansiedlung betrieblicher Existenzgründer und kleiner bzw. mittlerer Unternehmen für das Gründerzentrum gelegt. Es wird daher im Jahr 2015 mit einer Vermarktung des Gründerzentrums von ca. 79 % kalkuliert.

Die TECHNOPARK KAMEN GmbH wird in enger Kooperation mit dem Verein Der Innovationsstandort e. V. weiterhin für kleine und mittlere Unternehmen in der Region Kamen/ Bergkamen/ Bönen Beratungsdienstleistungen und Informationsveranstaltungen zum Wissens- und Technologietransfer anbieten.

Zusätzlich wird die TECHNOPARK KAMEN GmbH zusammen mit den anderen regional ansässigen Technologiezentren („TECH5plus“) auch im Jahr 2015 das Angebot „Pre-Incubator-Center“ im Gründerzentrum Kamen für Ausgründungen aus Hochschulen anbieten.

Die Gesellschaft erwartet für das Geschäftsjahr 2015 einen Verlust, der von der Stadt Kamen ausgeglichen wird.

Berichtspflichtige Vorgänge gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB sind nicht eingetreten.

7. Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Unna mbH (WFG)

Unternehmenssitz

Friedrich-Ebert-Str. 19
59425 Unna

Gründung

Die Gesellschaft ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 3054 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 19.07.2004.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Kreises Unna durch Förderung der Wirtschaft, insbesondere durch Industrieansiedlung, Schaffung neuer Arbeitsplätze und Sanierung von Altlasten.

Zur Erreichung dieses Zwecks werden grundsätzlich folgende Tätigkeiten schwerpunktmäßig verfolgt:

- Stärkung der Wirtschaftsstruktur, der Wettbewerbsfähigkeit und des Wachstums der Unternehmen
- Erhöhte Qualität des Erwerbspersonenpotenzials
- Verbesserte wirtschaftsnahe Infrastrukturversorgung
- Verbesserte Positionierung im Wettbewerb um Unternehmen und Fachkräfte

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 3 Gemeindeordnung NRW – Wirtschaftsförderung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 3.032.500,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil am gezeichneten Kapital in	
	€	%
Kreis Unna	1.213.000,00	40,00
Stadt Bergkamen	223.600,00	7,37
Gemeinde Bönen	92.500,00	3,05
Stadt Fröndenberg	100.300,00	3,31
Gemeinde Holzwickede	115.100,00	3,80
Stadt Kamen	168.500,00	5,56
Stadt Lünen	418.000,00	13,78
Stadt Schwerte	219.300,00	7,23
Stadt Selm	110.800,00	3,65
Stadt Unna	245.800,00	8,11
Stadt Werne	125.600,00	4,14

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Dr. Michael Danneborn
Christoph Gutzeit

(Geschäftsführer)
(Prokurist)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Michael Makiolla

(Landrat, Kreis Unna)

1. stellv. Vorsitzender

Roland Schäfer

(Bürgermeister, Bergkamen)

2. stellv. Vorsitzender

Wilhelm Jasperneite

(Kreis Unna)

für die **Stadt Kamen** ist im Aufsichtsrat vertreten:

Hermann Hupe

(Bürgermeister)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** ist in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Marion Dyduch

(SPD)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.189,00	2	6
II. Sachanlagen	33.273,00	17	23
III. Finanzanlagen	403.230,05	403	403
B. Umlaufvermögen			
I. zum Verkauf bestimmte Grundstücke	7.094.137,31	7.011	7.212
II. Treuhandgrundstücke	15.852.191,90	16.501	16.296
III. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	22.513.293,99	27.795	29.647
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	482.102,69	787	2.520
C. Rechnungsabgrenzungsposten	2.502,10	4	9
	46.381.920,04	52.519	56.117
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	3.032.500,00	3.033	3.033
II. Kapitalrücklage	7.215.440,75	7.215	7.215
III. Gewinnrücklage (neue Position ab 2010)	2.200.000,00	2.200	2.200
B. Ausgleichsposten zu Grundstücken, Beteiligungen und Forderungen	16.212.421,95	16.861	16.657
C. Rückstellungen	998.900,00	1.054	1.412
D. Verbindlichkeiten	16.718.493,70	22.152	25.593
E. Rechnungsabgrenzungsposten	4.163,64	4	8
	46.381.920,04	52.519	56.117

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Gesamtertrag	1.133.727,76	1.394	2.414
2. Materialaufwand	-84.921,38	- 123	- 1.050
3. Personalaufwand	-1.514.572,29	- 1.599	- 1.439
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-12.315,40	- 15	- 19
5. sonstige betriebliche Aufwendungen	-450.417,10	- 552	- 497
6. Zinserträge	53.329,95	131	128
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.348,32	- 13	- 13
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-878.516,78	- 778	- 477
9. Sonstige Steuern	-208,00	-9	0
10. Erträge aus Verlustübernahme	878.724,78	788	478
11. Jahresergebnis	0,00	0	0

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage - Eigenkapitalrentabilität ((Jahresergebnis vor Verlustübernahme x 100) : Eigenkapital)	- 7,1	- 6,3	- 3,8
2. Vermögensaufbau - Anlagenintensität ((Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	0,9	0,8	0,8
3. Anlagenfinanzierung - Anlagendeckung I ((Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	2.843,9	2.951,2	2.880,9
4. Kapitalausstattung - Eigenkapitalquote ((Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	26,8	23,7	22,2

Leistungsdaten Projektentwicklung	2014	2013	2012
Gewerbeflächenprojekte	9	14	11
Vermarktung - Verträge mit Gewerbebetrieben	10	12	8
- verkaufte Quadratmeter	93.798	149.415	32.860

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Die Aktivseite der Bilanz ist maßgeblich von den Posten Grundstücke im Umlaufvermögen sowie Forderungen aus Ansiedlungskosten bestimmt. Hier finden in der Regel die großen Bewegungen statt. Der Bestand an WFG-Grundstücken umfasste im Geschäftsjahr 5.443 T€ (Vorjahr: 5.407 T€) und die darauf aktivierten Erschließungskosten 1.651 T€ (Vorjahr: 1.604 T€). Die kommunalen Grundstücke in Treuhänderschaft der WFG wurden mit 15.852 T€ (Vorjahr: 16.501 T€) bewertet und die Forderungen aus Ansiedlungen betragen 20.644 T€ (Vorjahr: 25.752 T€). Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus dem An- und Verkauf von Treuhandgrundstücken. Diese Bilanzposten sind maßgeblich für die Höhe der Bilanzsumme verantwortlich. Langfristig wird sich ein Trend ergeben, wonach sich die Struktur des Umlaufvermögens sukzessive von den Treuhandprojekten zu den WFG-eigenen Projekten verschieben wird. Damit wird der Zeitpunkt näherkommen, dass die WFG für diese Projekte auch auf Fremddarlehen zurückgreifen muss und die Projekte auch faktische Zinsaufwendungen mitverdienen müssen.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sanken um 316 T€ auf 1.295 T€. Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich in der Stichtagsbetrachtung des Jahresabschlusses. Der Kassenbestand belief sich auf 482 T€ (Vorjahr: 787 T€). Die Bilanzsumme sank um 6.137 T€ auf 46.382 T€.

Die Passivseite besteht im Wesentlichen aus Eigenkapital von 12.448 T€ (Vorjahr: 12.448 T€), aus Ausgleichsposten von 16.212 T€ (Vorjahr: 16.861 T€) sowie aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 15.900 T€ (Vorjahr: 21.401 T€). Durch Verkaufserlöse aus Treuhandprojekten konnten die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gemindert werden.

Der Liquiditätsspielraum der WFG entspricht dem Eigenkapital. Dieser besteht aus dem gezeichneten Kapital, der Gewinnrücklage und der Kapitalrücklage. Das Eigenkapital der WFG beträgt 12.448 T€. Es steht in erster Linie für Investitionen in die Treuhandprojekte sowie für Investitionen in die WFG-eigenen Projekte zur Verfügung und fließt in weitere Grunderwerbs- und Erschließungsaktivitäten ein. Ein Betrag von 403 T€ ist durch Finanzbeteiligungen gebunden.

Die Eigenkapitalquote der WFG ist leicht auf 27 % (Vorjahr: 24 %) gestiegen. Dagegen ist die Fremdkapitalquote auf 73 % (Vorjahr: 76 %) gefallen.

Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Cash-Flow aus laufender Geschäftstätigkeit von 4.345 T€ (Vorjahr: 644 T€) erwirtschaftet. Des Weiteren betrug der Cash-Flow aus Investitionstätigkeiten -28 T€ (Vorjahr: -5 T€) und aus Finanzierungstätigkeiten -4.622 T€ (Vorjahr: -2.372 T€). Die Zahlungsfähigkeit der WFG war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Die WFG erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -879 T€ (Vorjahr: -787 T€). Die wesentlichen Säulen, auf die sich die Ertragslage der WFG gründete, bestand aus den Umsatzerlösen (438 T€, Vorjahr 1.016 T€), den sonstigen betrieblichen Erträgen (612 T€, Vorjahr 579 T€) und den Zinserträgen (53 T€; Vorjahr: 131 T€). Somit betrugen die Gesamteinkünfte (ohne Bestandsveränderung) 1.103 T€ (Vorjahr: 1.726 T€). Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen in Höhe von 85 T€ (Vorjahr: 124 T€) stellen Investitionen in Grundstücke und Erschließungsanlagen in langfristige WFG-eigene Projekte dar.

Das mit dem Wirtschaftsplan gesetzte Ziel, mit einem Jahresverlust von 696 T€ abzuschließen, wurde um 182 T€ überschritten. Dies lag vor allem an den nicht realisierten Verkäufen von Gewerbegrundstücken, zurückgehender Projektbezuschussung sowie sinkenden Zinsen.

Der Verkauf von WFG-eigenen Grundstücken ging deutlich zurück. Durch den Abgang nur eines Grundstücks und kleinerer Investitionen in Erschließung von Grundstücken aus Eigenprojekten sind die Bestandsveränderungen positiv (83 T€, Vorjahr: -201 T€).

Die Aufwendungen für Material- und Fremdleistungen haben weiter abgenommen, da 2014 wenig Erschließungsaufwand anfiel. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten durch diverse Einsparmaßnahmen um rund 100 T€ gesenkt werden (450 T€, Vorjahr: 552 T€). Die Einsparung beim Personalaufwand resultiert hauptsächlich aus dem Fortgang zweier Mitarbeiter.

Wirtschaftsförderung ist nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet, sondern auf die politisch motivierte Stärkung der heimischen Wirtschaft und damit auf die Sicherung der Entwicklungsperspektiven der Region Kreis Unna. Im Hinblick auf die Ziele der WFG muss festgestellt werden, dass sich der Erfolg der struktur- und wirtschaftspolitischen Aktivitäten, insbesondere in der Wettbewerbs- und Leistungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft niederschlägt und nur bedingt im Jahresabschluss der WFG.

Zusammenfassend hat sich die Geschäftssituation der WFG im Vergleich zum Wirtschaftsplan trotz Einsparungen nicht verbessert. Es ist nur folgerichtig, dass die Ausrichtung auf die Realisierung von Eigenprojekten zwangsläufig zu stark schwankenden Ergebnissen führt, die sich auch nicht in einem noch so präzise geplanten Wirtschaftsplan prognostizieren lassen. Dem hohen Jahresfehlbetrag stehen umfassende Aufgaben und erhebliche Investitionen in Projekte und Initiativen gegenüber, deren Wirkungen sich positiv im Sinne des Gesellschaftszwecks auf die Wirtschafts- und Sozialstruktur im Kreis Unna richten und sich in der Zukunft nachhaltig auszahlen werden.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter
(inklusive Stiftung Weiterbildung)

27

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Im Gesellschaftsvertrag ist geregelt, dass der Gesellschafter Kreis Unna den Verlustausgleich leistet. Es ist erklärter Wille und geübte Praxis der Vergangenheit, die Tätigkeiten der WFG, die allen Kommunen gleichermaßen zuteilwerden, über die Kreisumlage allen Kommunen entsprechend ihres Umlageteils anzulasten. Dies ist ein sehr guter Weg, die Solidargemeinschaft und die interkommunale Zusammenarbeit im Kreis Unna zu stärken.

Ausblick

Die WFG ist für die Herausforderungen der nächsten Jahre gut aufgestellt. Im Bereich Immobilienentwicklung wird in den kommenden Jahren die Hauptaufgabe darin bestehen, die Gewerbeflächenpotenziale im Kreis Unna bei der Neuaufstellung des Regionalplans zu optimieren.

Dies gilt sowohl für den lokalen Bedarf in den Kommunen als auch für die Interkommunalen Kooperationsstandorte. Der Unternehmensservice wird zukünftig noch optimaler auf die Anforderungen der Unternehmen ausgerichtet und durch geeignete Maßnahmen des Marketings begleitet.

Aus den wirtschaftlichen Rahmendaten ergeben sich neben den klassischen Wirtschaftsförderungsmaßnahmen vor allem die Schwerpunkte Förderung von Existenzgründungen, Bildung und Innovationen im Unternehmensbestand. Diese Aktivitäten wird die WFG zukünftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten und des politisch gewünschten Umfangs noch offensiver ausbauen, um die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft kleiner und mittlerer Unternehmen im Kreis Unna zu verbessern. Parallel dazu hat die Geschäftsführung ein umfassendes Ziel- und Indikatorensystem erarbeitet, das sie zusammen mit der Neuausrichtung der Aufgaben im Jahr 2014 im Aufsichtsrat diskutierte und anschließend in 2015 beschließen wird.

Die WFG beurkundete im Dezember 2014 den Ankauf des Bürogebäudes. Der Kauf des Gebäudes zeigt für die WFG einen deutlichen Vorteil gegenüber der Mietvariante. Der Übergang von Nutzen und Lasten wird zum 01.01.2015 erfolgen. Die erforderlichen Mittel wurden zu 100 % fremdfinanziert. Vor dem Hintergrund des Betrauungsaktes mit dem Kreis Unna muss zukünftig für Kosten und Erlöse, die mit dem Ankauf der Immobilie verbunden sind, eine Trennrechnung erstellt werden.

Für das Wirtschaftsjahr 2015 wird laut Wirtschaftsplan ein Jahresfehlbetrag von 653 T€ erwartet.

8. Kamener Betriebsführungsgesellschaft mbH (KBG)

Unternehmenssitz

Rathausplatz 2 - 4
59174 Kamen

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 24.06.1993 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 4691 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 14.02.2014.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Betriebsführung der Kamener Stadthalle sowie die Bereitstellung und Organisation von Räumen, einschl. aller technischen und sonstigen notwendigen Einrichtungsgegenstände, Inventar und Personal zur Durchführung von kulturellen Veranstaltungen und Veranstaltungen des Stadtmarketings, die im Interesse der Stadt Kamen liegen.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung NRW – Kulturförderung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das Gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt **25.564,59 €**. Alleinige Gesellschafterin ist die Stadt Kamen.

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Franz-Peter Herrmann

Aufsichtsrat (bis März 2014)

Vorsitzender

Kaja Gercek (SPD)

1. stellv. Vorsitzender

Franz Hugo Weber (CDU)

2. stellv. Vorsitzender

Uwe Henkel (Mitarbeiter KBG)

für die **Stadt Kamen** sind im Aufsichtsrat vertreten (bis März 2014):

Britta Dreher	(SPD)
Rainer Fuhrmann	(CDU)
Astrid Gube	(SPD)
Hans-Dieter Heidenreich	(SPD)
Klaus-Bernhard Kühnapfel	(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Ursula Müller	(SPD)
Hermann Hupe	(Bürgermeister)
Jörg Mösgen	(Verwaltung)

Gesellschafterversammlung

Vorsitzender

Michael Krause	(SPD)
----------------	-------

1. stellv. Vorsitzender

Ursula Müller	(CDU)
---------------	-------

2. stellv. Vorsitzender

Dieter Wünnemann	(CDU)
------------------	-------

für die **Stadt Kamen** sind in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Dirk Ebbinghaus		(CDU)
Joachim Eckardt		(SPD)
Hans-Dieter Heidenreich		(SPD)
Susanne Middendorf	(bis 17.06.14)	(CDU)
Bettina Werning		(Bündnis 90/DIE GRÜNEN)
Reiner Brüggemann	(bis 17.06.14)	(Verwaltung)
Ralf Tost	(ab 18.06.14)	(Verwaltung)

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	580,00	2	4
II. Sachanlagen	94.319,00	122	143
B. Umlaufvermögen			
I. Waren	17.823,52	22	12
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	326.979,10	227	247
III. Kassenbestand	2.494,18	4	3
C. Rechnungsabgrenzungsposten	8.537,03	19	17
	450.732,83	396	427

Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	26	26
B. Sonstige Rückstellungen	35.441,71	14	19
C. Verbindlichkeiten	358.316,38	356	383
D. Rechnungsabgrenzungsposten	31.410,15	0	0
	450.732,83	396	427

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	562.844,59	712	713
2. sonstige betriebliche Erträge	15.186,66	17	26
3. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-270.948,05	-329	-278
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-185.219,01	-184	-178
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-293.723,53	-412	-424
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	-80.879,42	-90	-91
davon Aufwendungen für Altersversorgung	(29.242,13)	(37)	(35)
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-31.767,00	-37	-40
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-174.509,60	-164	-167
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-5.590,62	-8	-12
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	464.605,98	495	452
9. sonstige Steuern	-74,00	0	0
10. Jahresfehlbetrag vor Verlustübernahme	464.679,98	495	452
11. Erträge aus Verlustübernahme	464.679,98	495	452
12. Jahresergebnis	0,00	0	0

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis vor Verlustübernahme x 100) : Eigenkapital)	-1.817,7	-1.936,7	-1.769,8
2. Vermögensaufbau Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	21,1	31,2	34,5
3. Anlagenfinanzierung Anlagendeckung I (Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	26,9	20,7	17,3
4. Kapitalausstattung Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	5,7	6,5	6,0

Leistungsdaten KBG in T €	2014	2013	2012
Umsatzerlöse gesamt	563	712	713
Umsatzerlöse Gastronomie	311	443	416
Verpachtung Gastronomie	32	32	32
Personalgestellung und Anlagenvermietung	123	121	132
Veranstaltungen/Messen	76	84	94
Nebenleistungen	21	32	39

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Es fanden 221 Veranstaltungen (Vj. 229) statt, davon 91 Veranstaltungen (Vj. 94) mit 11 Probetagen (Vj. 12) im Saalbereich und 90 Meetings und Feiern (Vj. 99) im Konferenzbereich. Der Saal wurde für eine Tanzsportgruppe bis Juni an 48 Tagen (Vj. 82) pauschal vermietet. An 14 Veranstaltungen (Vj.10) „außer Haus“ war die KBG beteiligt oder hat diese selbst durchgeführt. An Großveranstaltungen fanden u.a. die Altstadtparty, das Brunnenfest und die Konzertveranstaltung „GSW Kamen Klassik“ statt. Im Messebereich wurde die Immobilienmesse sowie die Messe „Hund“ durchgeführt. Das mietkostenfreie Angebot nutzten Kamener Vereine und Verbände für 15 Veranstaltungen (Vj. 14). Insgesamt verzeichnete die Kamener Stadthalle 43.500 Besucher (Vj. 51.380).

In der Konzertaula wurde für 64 kulturelle und schulische Veranstaltungen (Vj. 59) die technische und gastronomische Betreuung durchgeführt. Für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbearbeitung der insgesamt 285 Veranstaltungen (Vj. 288) sind u.a. auch Aushilfskräfte eingesetzt worden.

Das Gesamtergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 30 T€ verbessert. Dies resultiert bei stark rückläufigen Umsätzen im Wesentlichen aus der Leistungsverrechnung mit dem Gesellschafter. Die umsatzabhängigen Aufwendungen haben sich nicht entsprechend vermindert. Die Lohn- und Gehaltskosten blieben vor allem wegen der Leistungsverrechnung mit dem Gesellschafter hinter dem Ansatz des Vorjahres. Aus Mutterschutzgründen war eine Mitarbeiterin im Gastronomiebereich zu ersetzen. Hier wurde die Gastronomieleitung als Honorarkraft deutlich intensiver beansprucht, was zu einer entsprechenden Steigung der Aufwendungen für bezogene Leistungen führte.

Bereits im Jahr 2013 hat der Gesellschafter ein Beratungsunternehmen mit einer Optimierungsuntersuchung beauftragt. Ziel war der Vergleich mit anderen Gesellschaften, um ggf. eine Umstrukturierung einzuleiten. Auf Basis einer Strukturanalyse wurde ein Maßnahmenkatalog aufgestellt und sukzessive umgesetzt. So wurde der Aufsichtsrat aufgelöst. Seine Aufgaben übernahm ab April 2014 die Gesellschafterversammlung. Der Geschäftsführer und ein Verwaltungsmitarbeiter leisten nun jeweils die Hälfte ihrer Tätigkeit im Bereich Kultur des Gesellschafters. Ebenso erbringen die Mitarbeiter im technischen Bereich Leistungen für den Gesellschafter. Für diese Leistungen erhält die KBG eine Erstattung. Die Buchhaltung und die kaufmännische Leitung werden gegen Entgelt nun durch Mitarbeiter des Gesellschafters gestellt.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter 6

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 25.564,59 €.

Für das Jahr 2014 wurden 464.679,98 € zum Zwecke des Verlustausgleichs seitens der Stadt Kamen an die Gesellschaft gezahlt.

Aus der Verpachtung der Stadthalle an die KBG flossen der Stadt Kamen 30.677,52 € zu.

Ausblick

Prägend für das Ergebnis der KBG war der deutlich eingebrochene Umsatz. Dem konnten auch die erheblich verringerten Aufwendungen durch den Leistungsaustausch mit dem Gesellschafter nicht hinreichend entgegenwirken. Letztlich ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 465 T€ zu verzeichnen. Eine größere Veranstaltung im vierten Quartal wurde abgesagt, Besucherzahlen waren geringer als geplant und auch die Gastronomieumsätze je Besucher waren kleiner als kalkuliert, was das Geschäftsergebnis verschlechterte.

Deutlich besser entwickelt sich der Umsatz im Jahr 2015. Sowohl das bereits abgerechnete erste Quartal wie auch die Buchungen für den Jahresrest und darüber hinaus lassen auf bessere Ergebnisse hoffen. Dazu tragen auch optimierte Veranstaltungsvereinbarungen bei. Gänzlich neue Veranstaltungen sind schon bei ihrer Premiere gut besucht und wirtschaftlich erfolgreich.

Im März 2015 musste die langjährige Vereinbarung mit der Restaurantpächterin, die auch Speisenlieferantin der KBG war, gelöst werden. Derzeit beliefert ein ortsansässiger Caterer den Gastronomiebereich der KBG bei entsprechenden Veranstaltungen.

Das Ziel, den Zuschussbedarf der KBG nachhaltig zu senken, wird weiterhin angestrebt. Derzeit scheint das im Wirtschaftsjahr 2015 ausgewiesene Ergebnis in Höhe von -468 T€ erreichbar zu sein.

9. Unnaer Kreis-, Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH (UKBS)

Gesellschaftssitz

Friedrich-Ebert-Str. 32
59425 Unna

Gründung

Die Gesellschaft wurde am 19. August 1939 gegründet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Hamm, Abteilung B, Nr. 3046 eingetragen.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 20.06.2006.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Die Gesellschaft errichtet und bewirtschaftet Wohnungen im eigenen Namen. Sie kann zur Ergänzung der wohnlichen Versorgung ihrer Mieter Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Räume für Gewerbebetriebe bereitstellen.

Daneben kann sie die Errichtung von Wohnungsbauten betreuen und fremde Wohnungen bewirtschaften.

Außerdem kann die Gesellschaft alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 3 Gemeindeordnung NRW – Wohnraumversorgung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Das gezeichnete Kapital von 2.600.000,00 € entfällt auf die Gesellschafter wie folgt:

	Anteil gezeichneten Kapital in	
	€	%
Kreis Unna	1.061.850,00	40,80
Stadt Unna	381.150,00	14,70
Stadt Bergkamen	364.000,00	14,00
Stadt Kamen	286.000,00	11,00
Stadt Hamm	171.600,00	6,60
Stadt Fröndenberg	127.400,00	4,90
Gemeinde Bönen	78.000,00	3,00
Stadt Selm	78.000,00	3,00
Gemeinde Holzwickede	52.000,00	2,00

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Matthias Fischer	(Geschäftsführer)
Karl-Friedrich Meister	(Prokurist)

Aufsichtsrat

Vorsitzender

Theodor Rieke	(Kreis Unna)
---------------	--------------

Stellvertreter

Volker König	(Stadt Unna)
--------------	--------------

für die **Stadt Kamen** sind im Aufsichtsrat vertreten:

Friedhelm Lipinski	(SPD)
--------------------	-------

Reiner Brüggemann	(Verwaltung)
-------------------	--------------

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Annette Mann	(SPD)
--------------	-------

Unternehmensergebnis 2014 - Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	32.801,57	4	37
II. Sachanlagen	97.392.208,94	97.449	97.539
III. Finanzanlagen	4.160,00	4	4
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke u. a. Vorräte	5.830.978,52	5.647	5.220
II. Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände	146.025,77	99	75
III. Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	1.427.975,10	567	1.791
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0	0
	104.834.149,90	103.769	104.667
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital	2.600.000,00	2.600	2.600
II. Gewinnrücklagen	20.175.505,51	19.890	19.599
III. Jahresüberschuss	881.451,73	909	915
B. Rückstellungen	226.805,00	186	820
C. Verbindlichkeiten	80.950.387,66	80.183	80.733
	104.834.149,90	103.769	104.667

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse			
a) aus der Hausbewirtschaftung	16.470.593,81	15.795	15.362
b) aus anderen Lieferungen und Leistungen	165.830,00	159	77
2. Veränderungen des Bestandes an unfertigen Leistungen	201.554,49	429	-92
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	229.130,00	101	221
4. Sonstige betriebliche Erträge	196.990,97	616	605
5. Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-8.179.400,78	-8.350	-7.878
6. Rohergebnis	9.084.698,49	8.749	8.294
7. Personalaufwand	-1.745.102,94	-1.595	-1.535
8. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlage- vermögens und Sachanlagen	-3.355.306,28	-3.356	-3.126
9. sonstige betriebliche Aufwendungen	-892.665,20	781	706

10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.123,87	4	9
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.571.485,81	-1.583	-1.527
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.523.262,13	1.437	1.409
13. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-66.742,00	-45	-72
14. sonstige Steuern	-575.068,40	-573	-421
15. Jahresüberschuss	881.451,73	909	915

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	3,7	3,9	4,0
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	92,9	93,9	93,2
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I (Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	24,2	24,0	23,7
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	22,6	22,5	22,1

Leistungsdaten	2014	2013	2012
Anzahl Mieterwechsel	270	256	279
Fluktuationsquote in %	9,1	8,8	10,0
Leerstand am Bilanzstichtag in Wohneinheiten	75	79	73
Leerstandsquote am Bilanzstichtag in %	2,6	2,8	2,6

Die UKBS bewirtschaftete den eigenen Hausbesitz, der zum 31.12.2014 2.841 Wohnungen, 36 Büro- und sonstige Einheiten in insgesamt 385 Häusern, 1 Parkhaus mit 81 Stellplätzen und 486 Garagen und Stellplätze mit einer Gesamt-Wohn-/Nutzungsfläche von 201.047,57 m² umfasst.

Mit der umfangreichen Neubau- und Investitionstätigkeit im Wohnungsbestand hat die UKBS der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Zielsetzung „die Errichtung und Bewirtschaftung von Wohnungen in allen Rechts- und Nutzungsformen“ auch im Jahr 2014 voll entsprochen.

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Die konjunkturelle Grunddynamik im Euroraum ist weiterhin gering; die gesamtwirtschaftliche Produktion nahm im ersten Halbjahr merklich schwächer zu als erwartet. Dies ging zu einem guten Teil auf die größeren Länder des Euroraumes zurück.

Der Arbeitsmarkt im Euroraum hat sich im ersten Halbjahr etwas erholt. Allerdings bleibt die Lage in Europa insgesamt weiterhin schlecht.

Der Anstieg der Verbraucherpreise hat sich weiter abgeschwächt. Die Inflation sinkt in der Tendenz bereits seit etwa zweieinhalb Jahren.

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt als stabil erwiesen. Die konjunkturelle Lage hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im vergangenen Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert. Der Konsum war in 2014 ein wichtiger Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft.

Für die Mieter bestand auch 2014 ein günstiges Preis-/Leistungsverhältnis. Die Mieten lagen auch in 2014 überwiegend unterhalb der ortsüblichen Vergleichsmieten.

Die durch vorübergehenden Leerstand entstandenen Kosten betragen 342,4 T€ (2013: 414,7 T€). Von den Kosten entfallen 10,0 T€ (2013: 22,5 T€) auf modernisierungsbedingten Leerstand; die restlichen Kosten sind bedingt durch Mieterwechsel. In den Leerstandskosten sind 123,7 T€ (2013: 119,0 T€) Betriebskosten enthalten. Gegenüber Beihilfeempfängern wurden im Jahr 2014 77,6 T€ (2013: 88,0 T€) Mietverzichtes gewährt.

Die Erlösausfälle, ohne WFB-Verzichte, betrugen in 2014 unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Mietforderungen 2,5 % (= 417,9 T€), gegenüber 2013 2,9 % (= 471,4 T€) des Miet- und Umlagensolls. In den Erlösausfällen sind Forderungsausfälle in Höhe von 80,1 T€ (2013: 68,6 T€) enthalten. Diese hohen Kosten für Abschreibungen und Wertberichtigungen resultieren im Wesentlichen daraus, dass viele Haushalte oft überschuldet sind, von Arbeitslosigkeit betroffen oder finanzielle Unterstützung durch das Jobcenter erhalten. Die Rückzahlung ist oft nur in kleinen Raten und über einen längeren Zeitraum möglich.

Die Verbesserung unseres Wohnungsbestandes in Qualität und Attraktivität wurde in erheblichem Maße fortgesetzt. Für Modernisierungs-, Instandhaltungs- und Reparaturmaßnahmen wurden 3.474,9 T€ (2013: 3.792,9 T€) ausgegeben.

Für Modernisierung, geplante und ungeplante Instandhaltungsmaßnahmen wurden in 2014 in Relation zur Sollmiete rd. 31,2 % (Vorjahr: 34,6 %) verausgabt. Dies sind 17,40 € pro durchschnittliche m² Wohn- und Nutzfläche (Vorjahr: 19,32 € pro durchschnittliche m²).

Im Geschäftsjahr wird ein Jahresüberschuss von 881,5 T€ (2013: 909,2 T€) ausgewiesen. Dieser wurde im Wesentlichen durch das Ergebnis der Hausbewirtschaftung erzielt.

Bei der z. Zt. vorhandenen Liquidität ist die ordentliche Bewirtschaftung und Durchführung geplanter Bauvorhaben gesichert.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen termingerecht nachzukommen.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter	33
davon Anzahl Auszubildende	4

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 286.000,00 €.

Die Gesellschaft hat entschieden, aus dem ausgewiesenen Jahresüberschuss eine Gewinnausschüttung in Höhe von 624.000,00 € vorzunehmen und den Restbetrag in Höhe von 257,5 T € in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Auf die Stadt Kamen entfällt eine Nettodividende von 57.777,72 €.

Ausblick

Auch im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2015 stellt sich die wirtschaftliche Lage unseres Unternehmens weiterhin positiv dar. Für das Geschäftsjahr 2015 wird ein Jahresergebnis in ähnlicher Höhe erwartet.

Die Modernisierung und die Wohnwertverbesserung des eigenen Mietwohnungsbestandes bleiben auch in den nächsten Jahren, gerade bei einem Mietermarkt, von großer Bedeutung. Bei der Planung von Sanierungsmaßnahmen werden die Ergebnisse des Portfoliomanagements und die Auswirkungen des demografischen Wandels einfließen.

Ein Bedarf an Wohnformen für Senioren (z. B. Mehrgenerationenwohnen, Betreutes Wohnen, Senioren-Wohngemeinschaften) ist weiterhin vorhanden. Bei der Planung von Neubauobjekten orientiert sich unsere Gesellschaft an den Bedürfnissen des Marktes, sowie an den Interessen ihrer Gesellschafter.

Die Gesellschaft wird ihre erfolgreichen Anstrengungen fortsetzen, um sich auf die Veränderungen des Wohnungsmarktes, unter besonderer Berücksichtigung der lokalen wirtschaftlichen und demografischen Entwicklung, einzustellen und die Herausforderung des Marktes zukunftsorientiert zu bewältigen.

10. Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Unternehmenssitz

Westenhellweg 86-88
44137 Dortmund

Betriebsstätte

Antenne Unna Radio und Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG
Ostring 17a
59423 Unna

Gründung

Die Gesellschaft ist mit Gesellschaftsvertrag vom 17.01.1991 unter der Firma „Radio U Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG“ gegründet und am 15.01.1991 im Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund, Abteilung A, Nr. 12756 eingetragen worden.

Die Gesellschafterversammlung hat am 23. April 2007 einstimmig die Änderung des Firmennamens in „Antenne Unna Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG“ beschlossen; die Änderung der Firma wurde am 23. Oktober 2007 ins Handelsregister Dortmund eingetragen. Die Gesellschaft hat die Rechtsform einer Kommanditgesellschaft in der Sonderform der GmbH & Co. KG.

Der Gesellschaftsvertrag ist gültig in der Fassung vom 17.01.1991.

Gesellschaftszweck (Erfüllung des öffentlichen Zwecks)/Ziele der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung folgender Aufgaben, die sich aus dem Landesrundfunkgesetz für den Betrieb lokalen Rundfunks ergeben:

- die zur Produktion und zur Verbreitung des lokalen Rundfunks erforderlichen technischen Einrichtungen zu beschaffen und der Veranstaltergemeinschaft zur Verfügung zu stellen;
- der Veranstaltergemeinschaft die zur Wahrnehmung ihrer gesetzlichen und durch Vereinbarung bestimmten Aufgaben erforderlichen Mittel in vertraglich bestimmtem Umfang zur Verfügung zu stellen;
- für die Veranstaltergemeinschaft den in § 24 Abs. 4 Satz 7 des Rundfunkgesetzes NRW genannten Gruppen Produktionshilfen zur Verfügung zu stellen;
- Hörfunkwerbung zu verbreiten.

Darüber hinaus sind Gegenstand des Unternehmens alle mit der Wahrnehmung dieser Aufgaben unmittelbar oder mittelbar zusammenhängenden Geschäfte.

Zu diesem Zweck kann sich die Gesellschaft an anderen Unternehmen mit gleichem oder ähnlichem Gesellschaftszweck beteiligen, derartige Unternehmen erwerben, Tochtergesellschaften gründen, Zweigniederlassungen errichten sowie alle sonstigen den Gesellschaftszweck fördernden Geschäfte vornehmen.

Die nichtwirtschaftliche Betätigung ist gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung NRW – Kulturförderung – zulässig.

Beteiligungsverhältnisse

Die Kommanditeinlage in Höhe von 250.000,00 € entfällt auf die Kommanditisten wie folgt:

	Anteil an den Kommanditeinlagen	
	In ...	
	€	%
A. Kommanditisten		
Ruhr-Nachrichten Verlag & Co. KG	80.500,00	32,20
FUNKE MEDIEN NRW GmbH	48.600,00	19,44
Zeitungsverlag Rubens KG	44.825,00	17,93
Westfäl. Anzeiger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG	13.575,00	5,43
Kreis Unna	12.362,63	4,95
Gemeinde Holzwickede	3.434,06	1,37
Gemeinde Bönen	3.434,06	1,37
Stadt Schwerte	6.181,33	2,47
Stadt Bergkamen	6.181,33	2,47
Stadt Lünen	8.928,57	3,58
Stadt Kamen	6.181,33	2,47
Stadt Fröndenberg	3.434,06	1,37
Wirtschaftsbetriebe der Stadt Unna GmbH	12.362,63	4,95
B. Komplementärin		
Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH	ohne Einlage	

Zusammensetzung der Organe der Gesellschaft

Geschäftsführung

Gem. § 14 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages werden die Geschäfte der Gesellschaft durch die Komplementärin geführt. Die Komplementärin ist gem. § 4 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages die Antenne Unna Verwaltungsgesellschaft mbH mit Sitz in Dortmund, Amtsgericht Dortmund, HRB 92 12. Sie ist zur Geschäftsführung und Vertretung der Gesellschaft berechtigt und verpflichtet.

Marco Morocutti

(Geschäftsführer)

Gesellschafterversammlung

für die **Stadt Kamen** ist in der Gesellschafterversammlung vertreten:

Reiner Brüggemann (Verwaltung)

Unternehmensergebnis 2014 – Erfüllung des Gesellschaftszwecks

Bilanz

Aktivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	21.618,00	38	57
II. Sachanlagen	210.607,00	262	348
III. Finanzanlagen	26.189,23	26	26
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	15.699,88	16	15
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	181.419,02	197	223
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	668.536,79	619	498
C. Rechnungsabgrenzungsposten	610,00	1	1
	1.124.679,92	1.159	1.168
Passivseite	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
A. Eigenkapital			
I. Kapitalanteile der Kommanditisten	250.000,00	250	250
II. Rücklagen	43.132,00	43	43
B. Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile	26.189,23	26	26
C. Rückstellungen	159.103,00	156	112
D. Verbindlichkeiten	646.255,69	684	737
	1.124.679,92	1.159	1.168

Gewinn- und Verlustrechnung

	31.12.2014 €	2013 T€	2012 T€
1. Umsatzerlöse	1.985.566,53	2.175	1.970
2. sonstige betriebliche Erträge	85.342,01	82	81
3. Aufwendungen aus Kostenerstattungen an die Veranstaltergemeinschaft für lokalen Rundfunk im Kreis Unna e.V.	-617.530,15	-609	-662
4. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-71.525,70	-70	-58
b) soziale Abgaben	-15.245,24	-14	-13
5. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-96.531,06	-113	-113
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	-967.629,63	-935	-883
7. Zinsen und ähnliche Erträge	586,48	1	3
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-22.328,86	-20	-29
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	280.704,38	497	296
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-54.025,40	-96	-50
11. Jahresüberschuss	226.678,98	401	246
12. Gutschrift auf Gesellschafterkonten	226.678,98	401	246
13. Bilanzgewinn	0,00	0	0

Kennzahlen in %	31.12.2014	2013	2012
1. Ertragslage			
- Eigenkapitalrentabilität (Jahresergebnis x 100) : Eigenkapital)	77,3	136,6	84,1
2. Vermögensaufbau			
- Anlagenintensität (Anlagevermögen x 100) : Gesamtvermögen)	23,0	28,1	36,9
3. Anlagenfinanzierung			
- Anlagendeckung I (Eigenkapital x 100) : Anlagevermögen)	113,4	89,9	68,1
4. Kapitalausstattung			
- Eigenkapitalquote (Eigenkapital x 100) : Gesamtkapital)	26,1	25,3	25,1

Leistungsdaten Antenne Unna	2014	2013	2012
Umsatzerlöse in T€			
- Erlöse aus Rundfunkwerbung	1.945	2.144	1.919
- Erlöse aus Spotproduktion	32	22	36
- Interneterlöse	9	10	15

Lagebericht - Kurzdarstellung wesentlicher Bestandteile der Jahresrechnung

Die Umsatzerlöse sind insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 190 T€ (8,7 %) gesunken. Maßgeblich für diesen Rückgang waren primär die Verringerungen der Ausschüttung von radio NRW sowie der Erlöse aus Verbundwerbung, also insbesondere der Vermittlungen des Nachbarsenders Radio 91.2. Die Sponsoringerlöse blieben gegenüber dem Vorjahr fast unverändert.

Die Investitionen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 29 T€ für Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Abschreibungen betrugen 97 T€ im Geschäftsjahr.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zufriedenstellend. Barentnahmen von den Privatkonten der Gesellschafter in Höhe von 250 T€ wurden im August 2014 an die Gesellschafter entsprechend ihrer Beteiligungsquoten verteilt.

Der Jahresüberschuss ist von 401 T€ in 2013 auf 227 T€ in 2014 gesunken. Die Verschlechterung ist hauptsächlich verursacht durch den Rückgang der Umsatzerlöse um 190 T€.

Personalbestand

Anzahl der Mitarbeiter 3

Finanzwirtschaftliche Auswirkungen der Beteiligung

Die Stadt Kamen haftet bis zur Höhe ihrer Einlage von 6.181,33 €.

Gewinne oder Verluste der Gesellschaft werden entsprechend ihrer Anteile auf die Gesellschafter verteilt und verrechnet.

Die Kommanditisten sind bei einem entsprechenden Gesellschafterbeschluss verpflichtet, Gesellschafterdarlehen bis zu einer Gesamthöhe des achtfachen Betrages ihrer jeweiligen Kommanditeinlage zur Verfügung zu stellen. Solange eine Rückzahlung die Liquidität der Gesellschaft gefährdet, sind die Darlehen nur bei Austritt aus der Gesellschaft kündbar. Die geleisteten Darlehensbeträge werden auf einem für jeden Gesellschafter geführten Darlehenskonto gebucht (§ 6 Abs. 1 und 4 sowie § 8 Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages).

Aufgrund des Gesellschafterbeschlusses vom 02. November 1998 waren die Darlehenskonto der Gesellschafter Ruhr-Nachrichten Verlag & Co. KG, FUNKE MEDIEN NRW GmbH, Zeitungsverlag Rubens KG (vormals: Graphische Betriebe F. W. Rubens GmbH & Co. KG) und Westfälischer Anzeiger Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG zum 01. Dezember 1998 aufgelöst worden.

Die Darlehenskonto der Gesellschafter Kreis Unna, Gemeinde Holzwickede, Gemeinde Bönen, Stadt Schwerte, Stadt Bergkamen, Stadt Lünen, Stadt Kamen, Stadt Fröndenberg und Wirtschaftsbetriebe der Stadt Unna GmbH wurden im Geschäftsjahr 2011 in voller Höhe zurückgezahlt.

Die Privatkonto der Gesellschafter werden im Haben mit 5 % p. a. verzinst. Im Jahr 2014 sind Zinsen in Höhe von 455,40 € angefallen. Der Privatkonto stand der Stadt Kamen zum 31.12.2014 betrug 11.352,77 €.

Die vom Guthaben gezahlte Zinsabschlagsteuer sowie der Solidaritätszuschlag der Stadt Kamen für 2014 belaufen sich auf 3,72 €.

Ausblick

Im Geschäftsjahr 2014 lag die Gesamtausschüttung des Rahmenprogrammanbieters radio NRW an die Lokalstationen erheblich niedriger als im Vorjahr. Die Stundenreichweite von Antenne Unna ist mit 8,3 % im Vergleich zum Vorjahr (8,6 %) leicht gesunken, so dass der Anteil von Antenne Unna an der Ausschüttung im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls geringer ausgefallen ist. Die schwierigen Rahmenbedingungen in der nationalen Radiovermarktung führen dazu, dass die Ergebnisprognose von radio NRW für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr derzeit ebenfalls negativ ausfällt. Die langfristige Perspektive in der nationalen Vermarktung insbesondere im Wettbewerb mit den öffentlich-rechtlichen Sendern ist auch weiterhin negativ. Zwischenzeitlich wurde auch die durch die Landesanstalt für Medien ausgeschriebene zusätzliche Frequenzkette in NRW anderweitig vergeben, so dass der Lokalfunk nicht wie erhofft die Möglichkeit hat, auf diese Weise zusätzliche Reichweiten, vor allem in der werberelevanten Zielgruppe 14-49 Jahre, zu generieren.

Der Anteil von Antenne Unna an der Gesamtausschüttungssumme wird 2015 noch weiter sinken, da laut E.M.A. 2015 I die für die Ausschüttung maßgebliche durchschnittliche Stundenreichweite von Antenne Unna auf 5,6 % und damit den niedrigsten Stand seit vielen Jahren gesunken ist.

In der lokalen Hörfunkvermarktung zeichnet sich für Antenne Unna nach einem leicht rückläufigen Jahr 2014 wieder eine Erholung im Geschäftsjahr 2015 ab. Image und Markenakzeptanz von Antenne Unna bei den lokalen Werbetreibenden sind trotz des aktuellen Reichweitenrückgangs als sehr gut zu bezeichnen.

Auf der Kostenseite sind 2015 nach derzeitigem Stand keine größeren Belastungen zu erwarten. Die Gesellschaft wird das Geschäftsjahr 2015 nach jetzigen Erkenntnissen trotz des Reichweitenrückgangs und den Problemen in der nationalen Vermarktung wieder mit einem Jahresüberschuss abschließen. Dieser wird aber im Vergleich zum Vorjahr weiter rückläufig sein.

Der Wettbewerb des Rahmenprogrammanbieters radio NRW mit dem öffentlich-rechtlichen Hörfunk und die Situation in der nationalen Vermarktung, insbesondere in der Zielgruppe 14-49 Jahre, stellen nach wie vor für Antenne Unna die größte wirtschaftliche Unsicherheit dar.